MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

## 1913

50 (30.1.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-157164

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 541
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage, Frauen-Blatt.

Nr. 50. — Mannheim, Donnerstag, 29. Januar 1913. — (Abendblatt).

## Der Existenzkampf der Türkei.

### Deutsche Stimmen für die Jungtürken.

Gerade heute, wo sehr bedrohliche Nachrichten von einer drohenden Gegenrevolution aus Konstantinopel zu uns gelangen, erhebt sich eine deutsche Stimme für das von Enver Bey geschaffene und von Mahmud Schefket geleitete jungtürkische Kabinett. Es ist Dr. Ernst Jäckh, der eine Lanze für seine jungtürkischen Freunde bricht. In Enver Bey sieht er nur den großen, reinen Patrioten, dem nichts am Herzen liegt, als die große, heilige Sache des Vaterlandes, und wie auf ihn, so setzt Dr. Jäckh auch auf seine Mitstreiter die größten Hoffnungen.

Enver Bey hat gleichgesinnte Männer und Genossen in einem Mahmud Schefket Pascha und einem Izzet Pascha: auch sie reine Persönlichkeiten, frei von allem Allzumenschlichen. Keiner ist schwärmender Revolutionsromantiker; jeder ist nüchterner Realpolitiker. Keiner ist „Jungtürke" im ungeschichtlichen Sinn der verbrauchten und unfruchtbaren Oberflächlichkeit des Pariser Firnisses; jeder ist Jungtürke mit dem klaren Bewußtsein von der mohammedanischen Bedingtheit und Begrenztheit der türkischen Volksentwicklung und von der umbauenden Notwendigkeit der europäischen Technik. So wird auch zu hoffen sein, daß nicht wieder die schematische Schablone des französischen Parlamentarismus auf den unfruchtbaren Boden der analphabetischen Türkei verpflanzt werden wird, sondern daß endlich der starke Arm einer ausgesprochenen und anerkannten Militärdiktatur über die Wirren der inneren Zwietracht hinausweist und hinüberzwingt.

Wenn die Türkei durch die richtigen Männer gesichert und entwickelt werden kann, so hat sie diese Männer jetzt am richtigen Platz; ob die Türkei das tun darf, diese Entscheidung liegt zunächst bei den Großmächten, zumeist bei Deutschland.

Dr. Jäckh gibt in seinen weiteren Betrachtungen Richtlinien deutscher Orientpolitik, sie lassen sich in die beiden Sätze zusammenfassen: „Die türkische Politik will und wünscht heute einen endgültigen und zuverlässigen Anschluß an den Dreibund und an eine rumänisch-bulgarische Gemeinschaft." Und: „Deutschland und die Türkei verbindet eine wirtschaftspolitische Interessengemeinschaft, die eine Schmälerung des Balkanbesitzes ertragen kann, die aber eine Anschneidung Kleinasiens nicht dulden darf." Dr. Jäckh macht dann über die Bestrebungen Deutschlands den russischen Appetit auf Armenien zu zügeln, folgende interessante Mitteilungen:

> Schon hat es in den letzten Tagen geschienen, als ob Deutschland im Leitseil der russischen Orientpolitik gefangen wäre; es schien nur so, es war nicht so. Wenn das Auswärtige Amt die öffentliche Meinung weniger vernachlässigen würde — eine Forderung, die gerade im Interesse des Amtes selbst sich immer dringender herausstellt —, dann dürfte und müßte es zur allgemeinen Beruhigung schon bekannt sein, daß die deutsche Note noch am Tage der neuesten jungtürkischen Revolution bei allen Großmächten auf strengste Neutralität gedrungen hat und mit deutlicher Entschiedenheit hat wissen lassen, was den Frieden erhalten kann — und was nicht. Seitdem Deutschland und England sich verstehen und seitdem die deutsch-englischen Verhandlungen vorangehen, wird auch Rußland leichter zurückzuhalten sein: in der armenischen Frage z. B. liegen die deutschen und die englischen Interessen auf der gleichen Linie eines Pufferstaates gegen Rußland, und Armenien selbst will lieber türkisch bleiben — unter der Garantie wirtschaftlicher Erschließung und Entwicklung durch europäische Kapitalien — als russisch werden.

Dr. Jäckh stellt schließlich folgende Forderung an die deutsche Politik: „Keinesfalls darf um Adrianopel die kleinasiatische Frage aufgerollt werden: daran hat Deutschland das erste und größte Interesse. Der Balkanfriede der Großmächte könnte in Kleinasien zum Kriege ausschlagen. Darum bemühe sich jetzt auch die deutsche Politik, einen für die Türkei annehmbaren Ausgleich zu schaffen!"

In der Kreuz-Zeitung findet Prof. Schiemann freundliche Worte für Enver Beys „rettende Tat". Er meint, die Türkei könne durch den Staatsstreich ihre Ehre retten, selbst wenn sie sie mit dem Verlust von Adrianopel und Konstantinopel bezahlen sollte. Der Verlust von Adrianopel und selbst Konstantinopel wäre, wenn er nach ruhmvollem Kampfe erfolgte, ein Ausgang, der aller Wahrscheinlichkeit nach der Türkei in Asien ihre Zukunft sichern würde. Retteten die Türken ihre Ehre, so bleibe ihnen die führende Stellung im Islam, die sonst Gefahr laufe, verloren zu gehen. Es sei danach die Regeneration denkbar, deren sie so dringend bedürfen, und unter rechter Führung könnte das nicht von ihnen, sondern von den Mongolen zur Einöde gemachte Vorderasien wieder zu Glanz und Wohlstand gedeihen.

Im „Journal" werden über die jetzige Lage der Türkei die Erwägungen eines patriotischen Türken veröffentlicht, der sich ganz direkt dahin ausspricht, daß der Verlust von Konstantinopel, dessen Besitz die physische und moralische Verweichlichung der Osmanen zur Folge gehabt habe, vielleicht die Rettung der Türkei wäre.

> „Lest unsere Geschichte: was waren die Türken in den Tagen ihrer Größe? Krieger, Barbaren, Zerstörer, aber sie waren ehrliche Leute, die gerade dachten und handelten. Als aber diese Horden von 100 000 Mann in Byzanz eindrangen, in diese weibische, wollüstige, innerlich verfaulte Stadt, wo selbst an heiliger Stätte Männer und Frauen sorgsam von einander fern gehalten werden mußten, da ergab sich aus dieser ungeheuerlichen Verbindung das heutige osmanische Reich . . ."

Schiemann unterschreibt die Forderung dieses türkischen Patrioten. Wir haben noch am Tage nach dem jungtürkischen Staatsstreich hier erklärt, daß die Möglichkeit einer staatlichen Wiedergeburt der Türkei in Kleinasien und nur in Kleinasien liege, daß daher der Kampf der Jungtürken um Adrianopel ein realpolitischer Fehler sei, zumal an diesem Besitz allein die nationale Ehre ganz gewiß nicht hängt. Wir sind daher der jungtürkischen Schilderhebung recht kühl gegenübergetreten, die Ereignisse der letzten Tage, die Jäckh und Schiemann noch nicht kannten und berücksichtigen konnten, scheinen uns Recht zu geben. Der Staatsstreich der Jungtürken hat die Armee vollends zerklüftet, das Volk politisch vollkommen zerrüttet. Mit diesem Heere, das sich in blutigen Parteikämpfen erschöpft, wird kein neuer Sieg erfochten werden, Adrianopel erst recht nicht behauptet werden können. Die Jungtürken, die die nationale Ehre retten wollten, haben ihr den schlechtesten Dienst erwiesen, indem sie den Bürgerkrieg im Augenblick höchster Gefahr des Vaterlandes entflammten, einen Bürgerkrieg, dessen unvermeidliches Kommen sie doch sehen mußten auf Grund ihrer Kenntnis der Stimmungen in Heer und Volk.

## Die Ueberreichung der Antwortnote.

* Konstantinopel, 30. Jan. (Reuter.) **Die Antwort der Pforte auf die Note der Großmächte ist heute vormittag überreicht worden.**

## Ein Wort der Abwehr.

Feldmarschall v. d. Goltz nimmt am Schluß eines Aufsatzes im neuesten Hefte der Deutschen Rundschau, in dem er „der jungen Türkei Niederlage und die Möglichkeit ihrer Wiedererhebung" behandelt, das Wort zu einer „persönlichen Bemerkung", in der er sich mit den gegen ihn gerichteten Angriffen auseinandersetzt. Zunächst wirft er einen Blick der Erinnerung auf seine Dienstzeit in der Türkei. „Anno 1895 verließ ich schweren Herzens die türkische Armee, in der ich 12½ Jahre gedient und an die ich, trotz aller Schwierigkeiten, die damals einer jeden soldatischen Tätigkeit durch den Argwohn des Großherrn bereitet wurden, mein Herz gekettet hatte. Im Lebensalter zwischen 40 und 50 Jahren knüpft man auch die letzten intimeren Freundschaften auf dieser Erde; viele der im letzten großen Drama handelnden Personen standen mir nahe, eine Anzahl davon waren meine ehemaligen Schüler." v. d. Goltz wurde zunächst als Inspekteur an die Militärschule berufen und erhielt nach dem serbisch-bulgarischen Kriege im Sommer 1886 auch die Stelle als Souschef des Generalstabes. „Sie war jedoch keine unabhängige und hatte nicht viel zu bedeuten. Zugleich erhielt ich den Auftrag, gemeinsam mit dem General Mouzzaffer Pascha (Graf Czachowski), einem ausgezeichneten Kenner der türkischen Armeeverhältnisse und hochgebildeten Offizier, einen Entwurf für eine Reform zu bearbeiten." Ein neues Rekrutierungsgesetz, das die allgemeine Wehrpflicht regelte, ein Reserve-Landwehr- und Landsturmgesetz, ein Mobilmachungsreglement nebst anderen Vorschriften wurden nun ausgearbeitet; dazu kam eine das ganze Reich umfassende neue Einteilung in 364 Bataillonsbezirke, die schwierige topographische Aufnahmen erforderte. „Die gesetzliche Grundlage für das Aufgebot der Moslims war geschaffen. Eine moderne Ausbildung der Truppen unterblieb. Dazu behielt sich Sultan Abdul Hamid in jedem Falle die besondere Genehmigung vor — und diese erfolgte nicht. Auch der Versuch, den Generalstab für seine praktische Tätigkeit einzuführen, scheiterte." So sollte z. B. ein strategisches Kriegsspiel stattfinden, das einen bulgarisch-türkischen Krieg zur Unterlage hatte und bei dem der erschossene Generalissimus Nazim Pascha und der ebenfalls vielgenannte Abdullah Pascha die Führung übernahmen. Der erste auf bulgarischer, der zweite auf türkischer Seite. Bevor jedoch die Studie auf dem Gelände ausgeführt werden konnte, kam es zu einer hochnotpeinlichen Untersuchung, und nur dem Eingreifen des deutschen Generals gelang es, den Großherrn davon „zu überzeugen, daß es sich um keine Verschwörung, sondern eine, sogar durch ältere türkische Vorschriften verlangte Arbeit gehandelt habe." Mit der Fortführung solcher strategischer Uebungen war es aber nun vorbei. Der Sultan behielt sich Sonderbefehle vor und hat sie nie gegeben. „Die Einsicht, daß das damals für mich Mögliche erreicht, weiter aber nicht zu kommen sei, sowie die Sehnsucht, noch einmal im Vaterlande zu dienen, veranlaßten meine Rückkehr nach Deutschland. Es sind also 17 Jahre her, als ich tiefbewegt aus dem türkischen Dienste schied — und zwar aus einer ganz anderen Armee als der heutigen, nämlich der alten Armee Abdul Hamids II. Dennoch, und obwohl der letzte meiner ehemaligen deutschen

## Feuilleton.

### Von der Adria.

Abbazia, Ende Januar.

Das gespannteste Interesse der ganzen Welt wendet sich gegenwärtig der Adria zu. Adriatische Schlagworte beherrschen die Politik. Serbischer Hafen, Durazzo, Valona, San Giovanni di Medua, Santi Quaranti — das sind populäre Begriffe geworden, obgleich alles weit hinten in der Türkei liegt, in einer Gegend freilich, die nach dem Verlauf der Balkanereignisse die längste Zeit türkisch gewesen ist. Der mitteleuropäische Zeitungsleser kennt sich in den Gebirgen der Malissoren und Miriditen bereits so gut aus wie etwa im Harz oder in der sächsischen Schweiz. Aber näher in diese interessanten Gegenden einzudringen, wünscht er wohl nicht, denn es geht dort vorerst noch recht „brenzlich" zu und es ist garnicht abzusehen, wann in die strittigen Gebiete, die im Namen der Kultur erobert worden sind, tatsächlich Gesittung und Zivilisation einziehen wird.

Aber nicht überall an der Adria ist es riskant, Aufenthalt zu nehmen. Dieses blaue, langgestreckte Seebecken hat auch Gestade, wo zu weilen selbst in diesen unruhigen Zeitläuften eine besonders angenehme Sache ist. Wo vom Kriege und seinen Greueln trotz relativer Nähe nichts, absolut nichts zu verspüren ist, und wo es nicht nach Pulver und Etrasit, sondern nach Rosmarin und Lorbeer riecht. In Abbazia, diesem herrlich emporgeblühten klimatischen Kurort an der Adria, zieht eben der Lenz ein mit seiner frühen Pracht. Während im Norden alles noch in Schnee und Eis gehüllt ist, fangen in den Lorbeerhainen dieses bevorzugten Gestades schon die Veilchen zu blühen an, in den Parkanlagen platzen die Blütendolden der Magnolien, und aus dem Gebüsch leuchten die roten Kamelien feurig hervor. Die Kurmusik spielt im Freien und auf der zehn Kilometer langen, einzig schönen Strandpromenade wandeln lenzfrohe Menschen in hellen Scharen dahin oder sitzen auf den Bänken über den Klippen und lassen sich von den Strahlen der südlichen Sonne durchwärmen. Eine stolze Reihe erstklassiger Hotels und Pensionen bietet Unterkunft und tadellose Verpflegung, und für angenehme Zerstreuung, für Konzerte und Theater ist auf das beste gesorgt. Das neubegründete Casino des Etrangers läßt es sich ganz besonders angelegen sein, den Besuchern Abbazias Kunstgenüsse allerersten Ranges zu bieten und in seinen glanzdurchflutteten Räumen konzentriert sich jetzt allabendlich das elegante gesellschaftliche Leben Abbazias in seinen vornehmsten Formen. Eine Theater-Staggione wird selbst hochgespannte Kunstbedürfnisse befriedigen. Sogar ein Ensemble des Wiener Hofburgtheaters wird an mehreren Abenden spielen. Dazu Operetten- und Opernaufführungen in deutscher, italienischer, kroatischer und ungarischer Sprache, sodaß der Besucher Abbazias dadurch Gelegenheit findet, mal was Besonderes, Außergewöhnliches, Originelles an Kunst zu genießen.

Die Hauptanziehung und der Hauptwert Abbazias und seines immergrünen Gestades ist und bleibt aber sein mildes Klima, seine warme Sonne und seine salzgeschwängerte, kräftigende Seeluft, die so wohltuend auf die im Großstadtdunst schadhaft gewordenen Organe wirkt. Und ein besonderer Vorteil Abbazias ist auch seine leichte, bequeme, billige Erreichbarkeit. Ob über Wien und Graz mit der romantischen Südbahn, oder über Salzburg, Gastein und Villach mit der Tauernbahn, man fährt rasch und behaglich dahin und traut seinen Augen kaum, wenn man, aus dem nordischen Winter kommend, hier den vollentwickelten, duftenden grünen Lenz in seiner Pracht und Milde findet.

Das Kanonengedröhne vom Berge Tarabosch bei Skutari ist in Abbazia nicht zu hören, die politische Unruhe, die von Durazzo nach Europa hinüberzittert, ist hier nicht zu verspüren. Friedlich und sorglos spaziert es sich gar angenehm den Quarnero entlang oder auf lorbeerumsäumten Pfaden die grünen Berge hinauf, und es wäre nur zu wünschen, daß vom kalten Norden immer mehr Naturfreunde zu uns kommen, um sich in der Sonne Abbazias des frühen, milden Lenzes zu erfreuen.

A. R.

## Die deutsche Kronprinzessin und die deutsche Mode.

**Eine Aktion für die deutsche Mode unter der Führung der Kronprinzessin.**

Man schreibt uns aus Berliner Hofkreisen:

Vor einigen Tagen ist eine Meldung von den deutschen Blättern viel glossiert worden, die vielfach Verwunderung erregt hat. Paris wurde erzählt, daß die Heimarbeiterinnen im deutschen Frankenwalde, deren geringe Lohnverhältnisse bekannt sind, jüngst für eine Pariser Modefirma eine wunderbare Spitzenrobe zu klöppeln gehabt hätten. Diese Robe sei für die deutsche Kronprinzessin bestimmt gewesen. Sie sei nach ihrer Vollendung im Frankenwalde nach Paris gesandt worden und von dort gegen einen Preis von außerordentlicher Höhe in das Palais des deutschen Kronprinzen geschickt worden. Im Anschluß daran wurde noch mitgeteilt, wie wenig beneidenswert zur Zeit die Lage der erzgebirgischen und vogtländischen Stickerei sei und wie sehr man darum die Neigung der deutschen Damenwelt zur Bevorzugung ausländischer Modeprodukte verurteilen müsse. . . .

Dazu ist einiges zu sagen: Es ist unbestreitbar, daß derjenige Teil des deutschen Publikums, der in der Lage ist, für Modeprodukte höhere Preise als die durchschnittlichen anzulegen, bisher in der Regel ausländischen Waren den Vorzug gegeben hat. Die Produkte des Auslandes erfreuten sich des Renommees, eleganter und schöner zu sein, als die deutschen. Und tatsächlich wird ja auch heute noch der Ton und die Richtung der Mode im Auslande bestimmt. Die Damenmoden erhalten ihre Prägung in Paris und die Herrenmoden in London. Wie die Einkäufer der großen reichshauptstädtischen Herrenkonfektionsgeschäfte mit ihren Musterzeichnern vor jeder Saison zu Studienzwecken nach England fahren, so ist es bei allen Damenkonfektionsfirmen wie bei allen großen Schneiderinnen und Modistinnen üblich, daß sie jedes Jahr einige Male nach Paris fahren, um dort „Modelle" zu kaufen.

MARCHIVUM

Mitarbeiter noch vierzehn Jahre länger an besonderer Vertrauensstellung bei Sultan Abdul Hamid verblieb, hat es ein Teil der europäischen Presse — namentlich der italienischen und französischen — für angezeigt gehalten, mich für die türkischen Niederlagen im Balkankriege verantwortlich zu machen und — mehrfach in recht unflätiger Art — anzugreifen. Insbesondere hat ein italienisches Blatt die Entdeckung gemacht, daß ich allein die Schuld an der Niederlage des linken türkischen Flügels in der Schlacht von Lüle Burgas trüge. Wie man dies vom Kurfürstendamm in Berlin aus zu bewerkstelligen hat, ist mir nicht klar geworden und beruht wohl auf einer Ueberschätzung meiner Fähigkeiten. Wenn, was zu hoffen ist, demnächst türkische Darstellungen des Feldzuges auf Grund des amtlichen Materials erscheinen, so werde ich die Schicksale jenes Armeeflügels aber mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgen." Sodann wendet sich der Feldmarschall gegen die Behauptung, daß die deutsche Taktik und der „preußische Drill" bei Kirkkilisse zusammengebrochen sei. „Ist dies auch Tollheit, hat es doch Methode!" Nicht ich, nicht die zur Zeit in der türkischen Armee dienenden deutschen Offiziere, sondern das ganze verhaßte Deutschland sollte herabgesetzt, sein Ansehen bei Freund und Feind gemindert werden. Mehrere Sendungen enthielten denn auch Zusätze wie: „So wie jetzt den Türken, wird es den Deutschen gehen, wenn sie mit den Franzosen zusammentreffen." Daß deutsche Taktik in der ihrer inneren Natur nach ganz anders gearteten türkischen Armee gar nicht betrieben werden kann, sondern nur türkische, geht aus dem Vorangegangenen deutlich hervor. Damit aber der „preußische Drill" — dies geheimnisvolle, auch im Vaterlande noch in der Phantasie vieler Leute umgehende Schreckgespenst — zusammenbrechen konnte, hätte er zuvor erst eingeführt sein müssen, woran niemand gedacht hat. Zudem war bei Kirkkilisse keines der von deutschen Offizieren ausgebildeten Modellregimenter anwesend, und die an anderer Stelle auftretenden haben einen vortrefflichen Eindruck gemacht. Von der Unbrauchbarkeit der deutschen Bewaffnung ist es seit der Schlacht vor der Tschataldscha-Linie am 17. bis 19. November still geworden; sie scheint sich dort garnicht fühlbar gemacht zu haben. Der Lärm, der darüber zuvor entstand und der auch in der deutschen Presse widerhallte, hat sich ohne die Erklärungen, die durch diese, zum Teil in der ungehörigsten Art, von mir gefordert wurden, gelegt. Es ist auch beim besten Willen nicht einzusehen, welchen Anlaß wir Deutsche haben sollten, mutmaßliche Gegner vor einer Unterschätzung unserer Kampfesweise und Rüstung zu warnen. Sie setzt sich in der Regel auf künftigen Schlachtfeldern in verhängnisvolle Fehler um, wie es schon einmal 1870 geschah . . . Zum mindesten hätte doch abgewartet werden können, bis von türkischer Seite ein Vorwurf laut wurde — und das ist, wenigstens von beachtenswerter Stelle aus, nicht erfolgt. Alle deutschen Offiziere haben auf ihren Posten die besten Kräfte eingesetzt und in dem ihnen zugewiesenen, bestimmt abgegrenzten Wirkungskreise Tüchtiges geleistet. Mir war in ehrenvoller Art 1909 die Rolle als Organisator der neuen Armee zugedacht worden. Aus naheliegenden Gründen konnte ich sie nicht übernehmen und hatte nur die Möglichkeit, mit den alten Freunden als Freund zweimal für einige denkwürdige Monate zusammenzuarbeiten und mich an den Fortschritten der jungen Truppen zu erfreuen. Wenn ich trotzdem durch halb Europa als der Verderber der armen türkischen Armee bezeichnet worden bin, so hat mich dies um eine Erfahrung bereichert, nämlich, daß alles, was öffentliche Meinung und Urteil der Welt heißt, noch mehr Geringschätzung verdient, als ich sie zuvor schon besaß, und daß die Geschichte wirklich die „table convenue" Napoleons I. ist."

## Das erste Mißtrauensvotum.

⊡ **Berlin**, 30. Jan.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Zum ersten Male hat der Reichstag von seinem neuerworbenen Rechte Gebrauch gemacht, die Besprechung einer Interpellation in einem dem Gegenstand dieser Regierungserforschung entsprechend formulierten Antrag ausklingen zu lassen. Man wird sich erinnern, daß dieses neue Recht ein Postulat der sturmbewegten Novembertage des Jahres 1908 gewesen ist, und daß es langer parlamentarischer Kämpfe bedurfte, bis schließlich in die Geschäftsordnung des Reichstages dieses erweiterte Interpellationsrecht zugleich mit der Befugnis des Reichstages, in kleinen Anfragen Auskunft über schwebende Tagesfragen von der Regierung zu verlangen, eingefügt wurde. Dem vierten Kanzler, der solchen erweiterten Rechten des Parlaments weit mehr zugetan war als sein Nachfolger, war es nicht mehr beschieden, unter seinem Regiment die Geschäftsordnung mit erweiterten Machtbefugnissen des Reichshauses neu aufersstehen zu sehen; die bescheidenen Fortschritte auf dem Wege zur freien Selbstbestimmung des Volkes sanktionierte Herr von Bethmann-Hollweg. Und eine Ironie des Schicksals will, daß gerade die Partei, die unter seinem Kurs wieder ans Staatsruder gelangte, den Restaurator ihrer Macht durch das neue Recht des Parlaments zu Fall zu bringen sucht.

Es wäre verkehrt und auch wider das Ansehen der Volksvertretung gehandelt, wollte man ein Mißtrauensvotum gegen den Leiter der Reichspolitik, das die Besprechung einer Interpellation zur Folge hat, leichthin abtun. Wir meinen vielmehr, daß auch bei uns mählich die Zeit heranreifen muß, wo unsere Staatsmänner entweder im Einklang mit den Ansichten der Parlamentsmehrheiten leben oder im anderen Falle abtreten müssen. Aus doppeltem Grunde: einmal um der Regierung die unabwendbare Pflicht zuzuweisen, ihre Politik nicht auf die Unverantwortlichkeit der Krone zu basieren, sondern auf die Mitverantwortung des Parlaments, zum anderen aber, um auch der Volksvertretung selbst einen großen Teil der Verantwortung für Erfolg und Mißerfolg unserer Politik zuzuweisen. Heute sind wir noch fern ab von diesem Ziele, und daran ändert auch die Befugnis nichts, daß der Reichstag dem Kanzler in aller Form sein Mißtrauen votieren kann. Die Lage hat sich im Vergleich zu früher nur de jure verschoben, de facto war der Reichstag auch vor der abgeänderten Geschäftsordnung in der Lage, dem verantwortlichen obersten Beamten verständlich zu machen, wie er über dessen Politik denkt. Wenn's auch nicht in der heute möglichen Form geschehen konnte. In ihren Konsequenzen sind sich beide Formen gleich: es bleibt dem Reichskanzler beziehungsweise der Krone überlassen, dem Mißtrauen der Volksvertretung die Folgen zu geben, die ihnen belieben. Im vorliegenden Falle hat das Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler eine besondere Seite. Es ist rechtlich nicht einwandfrei. Die Regierung hat die Verantwortung vor dem Reichstage abgelehnt, und man wird ihr in der Anschauung folgen müssen, daß die poln. Enteignungsfrage nicht Reichssache sondern Landessache ist. Zum mindesten haben die Herren vom Zentrum, die Polen und Sozialdemokraten auch nicht ein einziges Argument von durchschlagender Beweiskraft für die gegenteilige Auffassung dieser Rechtslage beigebracht. Ist aber die ganze Besprechung der Poleninterpellation ein Privatvergnügen des Reichstages gewesen, so hat auch die nachfolgende Abstimmung über den zur Interpellation gestellten Antrag keine Wirkung von staatsrechtlicher Kraft. Dem ersten Mißtrauensvotum gegen Herrn von Bethmann-Hollweg ist so der Boden entzogen.

Es gewinnt freilich an Bedeutung, wenn man die Haltung des Zentrums nicht als eine zufällige beurteilt, sondern sie als ein weiteres Symptom in der ganzen Kette von Unfreundlichkeiten erkennt, womit die Partei derer um Spahn und Groeber auf den Sturz des fünften Kanzlers hinarbeitet. Sicher hätte sie bei guten Beziehungen zur Reichsleitung die Formel gefunden, mit der sie sich der Zustimmung zu dem Mißtrauensvotum der Polen entwunden hätte. Seitdem aber durch die Behandlung der Jesuitenfrage Herrn von Bethmann-Hollweg das Vertrauen gekündigt ist, entfiel für das Zentrum solche zarte Rücksichtnahme. In den Kommissionen haben die Groebertrabanten schon mehrfach der Regierung Ungelegenheiten bereitet, die jetzige Abstimmung des Zentrums war die erste öffentliche Folge der Spahnschen Kampfansage, und männiglich weiß, daß es beim Eiat des Kriegsministers zur Kraftprobe zwischen Regierung und Zentrum kommen soll. Faßt man diese Kämpfe, die dem Parlament noch bevorstehen, ins Auge, dann wird man trotzallem, in dem Mißtrauensvotum gegen den Kanzler eine Abstimmung von erheblicher politischer Tragweite erkennen müssen. Den Anfang eines erbitterten Ringens, dessen Ausgang kaum mehr ungewiß sein kann.

## Die Abstimmung.

w. **Berlin, 30. Jan. Der polnische Interpellationsantrag „die Zulassung der Enteignung polnischer Gutsbesitzer für die Zwecke der preußischen Ansiedelungskommissionen durch den Reichskanzler entspricht nicht der Auffassung des Reichstages" wurde mit 213 gegen 97 Stimmen bei 42 Stimmenthaltungen angenommen.**

# Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 30. Januar 1913.

## Die Organisationen der Arbeitgeber im Jahre 1912.

Der wirtschaftliche Zusammenschluß in jeder Form schreitet von Jahr zu Jahr fort. Wie lange noch und man wird kaum einen Deutschen mehr finden, der nicht wirtschaftlich organisiert ist! Gleich den Arbeiterorganisationen bekundeten auch die Arbeitgeberverbände im Jahre 1912 kräftige Fortschritte. Im letzten Jahre waren nicht weniger als 132 485 Arbeitgeber in Wirtschaftsverbänden zusammengeschlossen; in den Betrieben dieser Unternehmer wurden 4 378 275 Arbeiter beschäftigt. Das Wachstum der Unternehmerverbände in den letzten drei Jahren ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

| Jahr | Zahl der Verbände | Zahl der Mitglied. | Bei organis. Unternehm. beschäftigte Arbeiter |
|---|---|---|---|
| 1910 | 2613 | 115 066 | 3 854 680 |
| 1911 | 2928 | 127 424 | 4 027 440 |
| 1912 | 2885 | 132 485 | 4 378 275 |

Von den einzelnen Berufszweigen ist das Baugewerbe mit der stärksten Arbeitgeberzahl beteiligt. Im letzten Jahre waren 49 177 Bauunternehmer, die zusammen 500 924 Arbeiter beschäftigten, in wirtschaftlichen Organisationen zusammengeschlossen. Dagegen stellten die organisierten Maschinenindustriellen die bedeutendste Arbeiterziffer; 13 752 organisierte Metallfabrikanten hatten 796 288 Arbeiter in ihren Betrieben. Die Arbeitgeberverbände in der Landwirtschaft einschl. der Gärtnerei und Fischerei hatten im Jahre 1912 insgesamt 14 154 Mitglieder, bei denen 99 010 Arbeiter im Dienst standen. Soweit aus der Montanindustrie Resultate vorliegen, waren im letzten Jahre 274 Arbeitgeber mit nicht weniger als 469 982 Arbeitern organisiert.

## Nicht zu früh den Baum schütteln!

Der Seniorenkonvent des Reichstags hatte Anfang Januar Schwerinstage in Aussicht genommen, deren erster entsprechend der Größe der Parteien der sozialdemokratischen Fraktion und deren zweiter dem Zentrum zufallen würde. Man erwartete bei diesem zweiten Schwerinstage die große Aktion des Zentrums für die Jesuiten, die in der Zentrumspresse für Januar drohend angekündigt war. Bei der gestrigen Sitzung des Seniorenkonvents war von Schwerinstagen nicht die Rede; das Zentrum scheint nicht mehr zu drängen. Diese auffallende Selbstbescheidung läßt immer wieder die Vermutung auftauchen, daß das Zentrum auf andere Weise und zu anderer Zeit die Rückkehr seiner Jesuiten durchzusetzen hofft.

Die Zentrumspresse beginnt auch schon zur Geduld zu mahnen. Unter der Ueberschrift: „Man soll den Baum nicht zu früh schütteln" macht die Essener Volkszeitung vom 25. Jan. ihre Leser darauf aufmerksam, „daß sich nicht alles im Handumdrehen erledigen läßt." Der gegnerischen Presse wird unterstellt, sie wolle „die Ansätze zu einer Verständigung" durch Alarmartikel ersticken und dann folgt der bemerkenswerte Rat:

„Wir setzen voraus, daß unsere Leser, so lebhaft auch ihr Wunsch nach einer besseren Wendung der Jesuitenfrage ist, doch sich nicht zu überschwenglichen Hoffnungen oder gar vorzeitigem Hurra verleiten lassen. Ruhe und Geduld! Abwarten, ob etwas Gutes zustande kommt, und die Fassung bewahren, wenn es nicht so geht wie es sollte."

Sind vielleicht doch die Gerüchte richtig, daß das Zentrum sich heute mit Versprechungen zufrieden geben wird, um dann in beruhigter Zeit unerwartet sein Ziel in der Jesuitenfrage zu erreichen?

## Zweierlei Maß!

Als es sich seinerzeit um die Notwendigkeit einer Aufbesserung der bayerischen Beamten handelte, fiel es weder der Regierung noch den Volksvertretern ein, die Nebenverdienste der Beamten erst festzustellen und nach diesem Ergebnis eine Notlage anzuerkennen oder nicht. Als aber in den vergangenen Kammerverhandlungen über Aufbesserung der Landlehrer von einer allgemeinen Notlage die Rede war — die selbst der jetzige Prinzregent zugab — bezweifelte der allgewaltige Domkapitular Dr. Pichler die Notlage und verlangte von der Regierung die Vorlage einer Denkschrift, worin Einkommen und Nebenverdienste der Lehrer ganz genau dargelegt werden. Was der Herr Kultusetatsreferent Pichler will, wird natürlich auf das Gewissenhafteste vom Kultusministerium befolgt.

Am 15. Januar ging von den Bezirksämtern an sämtliche Lehrer und Lehrerinnen ein amtlicher Fragebogen hinaus; er enthält 15 Fragen und prüft die Lehrer nach jedem Pfennig auf Herz und Nieren. Es wird sogar gefragt, ob Einsparungen am Schulbeheizungsholze dem Stelleninhaber zugute kommen und wie hoch der Anschlag des dem Stelleninhaber zugehenden Nutzens sei. Die bis längstens 19. Januar „auf Dienstpflicht" ausgefüllten Fragebogen werden durch drei Kontrollstellen auf ihre Richtigkeit geprüft: durch die „geistliche" Lokalschulinspektion, das Bezirksamt und Rentamt. Hat man schon jemals Geistliche, Gymnasiallehrer, Gemeindebeamte nach ihren Nebeneinkünften ausgeforscht, um davon eine Aufbesserung abhängig zu machen? So etwas „Feines" kann nur ein Zentrumsabgeordneter für die Lehrer ausdecken und eine Zentrumsregierung bei ihnen ausführen.

## Koloniales.

* **Der Verein für deutsch-evangelisches Leben in den Schutzgebieten und im Ausland**, der in engster Fühlung mit dem Deutschen evangelischen Kirchenausschuß arbeitet, hielt am 12. Januar in Breslau sein viertes Jahresfest. Dem Festbericht entnehmen wir die erfreuliche Tatsache, daß seine Mitgliederzahl von 3600 auf 4700 gestiegen ist. Die Bitten um Hilfe werden mit dem Erstarken des evangelischen Deutschtums in den Kolonien immer zahlreicher. In den alten zu unterstützenden Gemeinden Swakopmund, Windhuk und Lüderitzbucht sind wie neuen Bitten um Beiträge zur Tilgung der Kirchbauschuld getreten die Gemeinden Keet-

---

Die Mehrzahl der Fachleute ist sich nun auch darüber einig, daß die ausländischen Moden bis jetzt zumeist auch wirklich den deutschen um einen Schritt voraus waren. Das hat seinen Grund darin, daß die Deutschen bis vor kurzem noch ein Volk waren, das nicht zu den reichen Völkern gehörte.

Wir waren eine Nation, die lediglich der Arbeit leben konnte und die darum für alle die Dinge, die der Verschönerung des Lebens, dem Luxus dienten, weder Zeit noch genügend Geld, noch die entsprechende Geschmacksschule hatten. Das ist erst in den jüngsten Jahren anders geworden — jetzt zum Beispiel wohnen wir nicht mehr in geschmacklosen Räumen, sondern wir haben ein Kunstgewerbe bekommen, und die deutsche Industrie, unser Handel, hat soviel Geld ins Land gebracht, daß wir für schöne Dinge auch etwas ausgeben können. In dieser glücklichen Lage waren Frankreich und England aber schon früher und daher kommt es, daß sie eine ganz andere und durchgebildetere Kultur des Luxus haben, als wir, daß sie in gewissem Sinne auf diesem Gebiete unsere Lehrer wurden . . .

Aber Deutschland wird sich jetzt auch auf diesem Gebiete emanzipieren. Und so gut wir heute schon unseren eigenen Stil im Kunstgewerbe und in der Architektur haben, so sind wir auch auf dem Wege, ihn in der Mode zu bekommen. Und es darf als höchst erfreulich begrüßt werden, daß sich Deutschlands künftige Kaiserin, die Kronprinzessin des Deutschen Reiches, an die Spitze dieser Bewegung stellen wird. Es handelt sich dabei, wie im weiteren Verlaufe dieser Darlegungen ersichtlich werden wird, um eine Bewegung, die für unsere Volkswirtschaft mit ganz erheblichen Vorteilen verknüpft sein wird. Gewiß ihre Kreise dürften das vorerst noch anzweifeln. Denn — man darf es in diesem Zusammenhang einmal aussprechen — bei ihnen steht die deutsche Kronprinzessin im Verdacht, insbesondere in Dingen der Konfektion und der Mode eine starke Verehrerin des Auslandes zu sein. Es ist vielleicht angebracht, daß hier auf Kreisen, die darüber genau Bescheid wissen, einmal eine Stimme laut wird, die dazu einige Worte erklärender Art sagt. Die deutsche Kronprinzessin hat sich in der Reichshauptstadt im Punkte Mode schnell eine führende Position errungen. Man weiß ja, daß auch die Damenmode ihre komplizierten Regeln und Gesetze hat. Und diejenige Frau von Berlin, die diese Gesetze immer am besten und geschmackvollsten beherrscht hat, das ist schon seit langem die deutsche Kronprinzessin. Sie gilt als die „lebensgegangene" Frau der reichshauptstädtischen Gesellschaft. Sie ist vorbildlich geworden für die Berliner Konfektion, für diesen Wirtschaftszweig, der in Berlin hunderttausend Menschen ernährt. Freilich heißt viel von dem, was die Berliner Gesellschaft in Modesachen ausgibt, auf den vorhin dargelegten Gründen ins Ausland. Aber das dürfte bald vorbei sein. Es kann hier ein Ausspruch mitgeteilt werden, den die Kronprinzessin schon vor zwei Jahren getan hat. Damals hat sie anläßlich einer Ausstellung in Berlin gesagt, sie wünsche die deutsche Konfektion auch zu der Leistungsfähigkeit erziehen, die die Pariser Konfektion aufzuweisen hat. Und die deutsche Konfektion stehe jetzt auf dem Standpunkt, daß ihr Erziehungswerk dem Gelingen nahe ist. Die deutsche Konfektion produziert heute schon Modeprodukte, die den Vergleich mit den besten Pariser Modellen aushalten können — und daran haben die Anregungen der Kronprinzessin nicht den geringsten Verdienst. Es ist vielleicht wenig bekannt, daß die Kronprinzessin auch schon oft Gelegenheit genommen hat, hervorragende Künstler der Reichshauptstadt anzuregen, ihre Phantasie und ihr Können in den Dienst der Mode zu stellen und der deutschen Konfektion hervorragende Modelle zu liefern. Und noch mehr kann mitgeteilt werden: Die Kronprinzessin hat die Anregung gegeben zu einer großen deutschen Moden-Ausstellung, die 1914 in Berlin stattfinden soll und die zum ersten Male Modeprodukte darbieten wird, die unabhängig von ausländischen Modellen nach deutschen Entwürfen entstanden und in allen Teilen in Deutschland angefertigt sind. An dieser Ausstellung werden sich die gesamte deutsche Konfektion mit allen ihren verbündeten Industrien, Zweigen, sowie Künstler und Maler beteiligen. Die Vorarbeiten dazu haben schon begonnen. Sie sollten, um die ausländische Konkurrenz zu überraschen, einstweilen noch im Stillen geführt werden — aber man darf jetzt wohl aus der Schule plaudern, nachdem gerade die deutsche Kronprinzessin ganz ungerechtfertigt in den Verdacht gekommen ist, die deutsche Mode zu benachteiligen. Denn was von jener Robe aus dem Frankenwald erzählt wird, das ist nur ein Gerücht und entbehrt, wie wir versichern können, jeder Wahrheit. Die deutsche Kronprinzessin hat auch schon lange kein Spitzenkostüm aus Paris bezogen. Aber sie wird ihren Einfluß dahin geltend machen, daß die deutsche Mode in Zukunft gleichwertig neben der französischen Mode besteht, ja, vielleicht gelingt es ihr, sogar deutsche Modeartikel zu einem wichtigen Exportzweig zu machen. An der deutschen Industrie und an den deutschen Künstlern liegt es, sie dabei zu unterstützen.

## Kunst, Wissenschaft u. Leben.

**Der Kunst-Salon Gebrüder Buck**

Heidelbergerstraße, eröffnet heute eine Kollektiv-Ausstellung von Werken des bekannten Düsseldorfer Malers W. Schreuer. Die Ausstellung dauert bis 10. Februar bei freier Besichtigung.

**Akademie für Jedermann.**

Prof. Dr. E. H. Grindmann setzt seinen Zyklus „Der Städtebau" mit dem zweiten Vortrag „Straße und Platz" fort. Die Physik der künstlerischen Stadt baut sich auf von der Zelle, dem Haus, zum Block, dessen Verhältnis untereinander, zum monumentalen Gesamtbild. Aber die Stadt ist nicht nur eine Gruppierung von Flächen und Körpern, sondern auch des Raumes, gegeben durch Straße und Platz. Die Physik des Raumes hat in der Zeit des Barock ihre vollendete Verdeutlichung erfahren. Ihre Gliederung lenkt nicht den Blick nach oben, wie die gotische, und nur die plötzlich und mächtig aufragende Kuppel zieht den Blick

manshoop und Usakos. Daressalam will einen Kindergarten für die Kinder der evangel. Gemeindemitglieder eröffnen. Die Einnahmen des Vereins betrugen ca. 10 000 Mk., von denen der deutsch-evangelischen Gemeinde Swakopmund 4000 Mk., Windhuk 150 Mk., Lüderitzbucht 200 Mark, Keetmanshoop 150 M., Usakos 300 M. und Daressalam 200 M. überliefert werden konnten. Mit dem Rest der Einnahmen wird die Herausgabe der illustrierten Zeitschrift des Vereins gedeckt.

## Der Aviatiker Wienceziers vor Gericht.

Erster Verhandlungstag.

sh. Leipzig, 29. Jan.

(Von unserem Korresp.)

Unter großem Andrang des Publikums, das sich in der Hauptsache aus Sportfreunden und sonstigen Mitgliedern der besten Gesellschaftskreise zusammensetzte, verhandelte, wie bereits telegraphisch mitgeteilt, heute das hiesige Schwurgericht unter dem Vorsitze des Landgerichtsdirektors Dr. Kuhn in einem aufsehenerregenden Meineidsprozeß, in dessen Mittelpunkt als Angeklagter der Aviatiker Eugen Wienceziers steht.

**Ueber die Feststellung der persönlichen Verhältnisse des Angeklagten Wienceziers**

ist noch folgendes mitzuteilen:

Vors.: Haben Sie etwas von Ihren Eltern geerbt? — Angekl.: Nein. — Vors.: Besitzen Sie sonst Vermögen? — Angekl.: Nein. — Vors.: Sie sind am 6. Juli 1912 in Haft genommen worden? — Angekl.: Jawohl. Ich las am 5. Juli in einem Berliner Mittagsblatt, daß ich wegen Meineids und betrügerischen Bankerotts steckbrieflich verfolgt würde. Nach Rücksprache mit meinem Rechtsbeistand Dr. Cohn (Berlin) habe ich der Staatsanwaltschaft in Leipzig telegraphiert, daß ich mich am nächsten Morgen stellen würde. Ich bin dann noch am selben Abend nach Leipzig gefahren und habe mich am nächsten Morgen dem Untersuchungsrichter gestellt. — Vors.: Aus den Akten kann ich feststellen, daß diese Angaben richtig sind. Sind Sie verheiratet? — Angekl.: Jawohl, mit der Tochter des Kommerzienrats Meyer aus Leipzig. — Vors.: Wann heirateten Sie und wo? — Angekl.: Am 21. Juni 1912 in London. — Vors.: Wußten die Eltern von der Eheschließung und hatten sie vorher ihre Einwilligung erteilt? — Angekl.: Nein. — Vors.: Es schwebt auch bereits ein Ehescheidungsverfahren zwischen Ihnen und Ihrer Frau. — Angekl.: Ja, der Vater meiner Frau hat eine Klage auf Nichtigkeit der Ehe angestrengt. — Vors.: Wann hatten Sie Ihrer Frau das Eheversprechen gegeben? — Angekl.: Anfang Januar 1912. Wir hatten erst beabsichtigt, die Mündigkeit meiner Frau abzuwarten, wurden dann aber gezwungen, die Ehe zu schließen, weil sich die Eltern meiner Frau Gewalttätigkeiten gegen uns beide zu Schulden kommen ließen. — Vors.: Wann ist Ihre Frau geboren? — Angekl.: Im November 1893.

**Die Angeklagte Hensel**

bekundet, sie sei im Jahre 1859 geboren. Der Angeklagte Wienceziers habe seit dem Jahre 1909 bei ihr gewohnt. — Vors.: Haben Sie Vermögen? — Angekl.: Nein. — Vors.: Sie besaßen aber doch, als Ihr Mann starb, ein Vermögen von 27 000 Mark. — Angekl.: Das habe ich aber nicht mehr. — Vors.: Sie sind gegen eine Kaution von 5000 Mark aus der Haft entlassen worden; woher hatten Sie das Geld? — Angekl.: Von meinen Stieflindern.

Es wird hierauf der

**Eröffnungsbeschluß**

verlesen; er lautet gegen Wienceziers auf betrügerischen Bankerott und wissentlichen Meineid, gegen Frau Hensel auf Beihilfe zum betrügerischen Bankerott und Abgabe von drei falschen eidesstattlichen Versicherungen.

Darauf beginnt die

**materielle Vernehmung der Angeklagten.**

Die Anklage behauptet, daß Wienceziers in einem Offenbarungseid falsche Angaben über seine Vermögensverhältnisse gemacht habe. — Der Angeklagte erklärt hierzu, daß er von der Frau Hensel 9 bis 10 000 Mark erhalten und ihr außerdem für Pension 6—7000 Mark geschuldet habe. Dazu kamen noch die Zinsen in Höhe von etwa 3500 Mark. Er habe sich mit der Frau darüber geeinigt, daß seine Verpflichtungen ihr gegenüber auf 20 000 Mark abgerundet würden. Die Frau habe ihn darauf gebeten, sie doch wegen ihrer Forderung sicherzustellen. Er sei dieser Bitte nachgekommen und habe am 7. Oktober 1910 mit ihr einen Vertrag abgeschlossen, der diesen Zweck verfolgte. Erst nach dem Vertrage habe er von Direktor Wiener von der Fluggesellschaft „Pilot" erfahren, daß gegen ihn Prozesse schwebten. — Dem Angeklagten wird von dem Vorsitzenden vorgehalten, daß er bei dem Offenbarungseid, den er im Verlaufe eines Prozesses leisten mußte, ein Automobil und verschiedene Schmucksachen nicht mit angegeben habe. Ferner habe er eine Forderung an einen Dritten verschwiegen. — Der Angeklagte erwidert hierauf, daß das Automobil und die Schmucksachen nicht sein Eigentum waren. Die angeführte Forderung habe er dem Schuldner bereits vorher erlassen gehabt.

Die Angeklagte Hensel gibt an, daß sie eine Forderung von 17 000 Mark ohne Zinsen an Wienceziers gehabt habe. Sie habe niemals etwas davon erfahren, daß er seine Zahlungen eingestellt hatte. — Es kommen hierauf eine Anzahl von Prozessen zur Erörterung, die gegen Wienceziers schwebten und in denen es sich mitunter um recht hohe Summen handelt. In diesen Prozessen soll Frau Hensel falsche eidesstattliche Versicherungen abgegeben haben. — Die Frau erklärt hierzu, daß die falschen Angaben auf Irrtümern beruhten. Der Angeklagte Wienceziers gibt auf Befragen an, er habe im März 1910 mit dem Piloten Huth einen Vertrag abgeschlossen und diesen allerdings später wieder gebrochen. Er sollte die Hälfte der Spesen tragen und erhielt auch die Hälfte des Gewinns. Wienceziers behauptet, er habe eine Anzahl Gründe gehabt, den Vertrag nicht innezuhalten. In dem Vertrage sei ein Passus enthalten gewesen, nach welchem er, Wienceziers, bei einer Konventionalstrafe von 10 000 Mark für jeden Fall der Zuwiderhandlung verpflichtet wurde, zu seinen Aufstiegen nur „Albatros"-Flugapparate zu benutzen. Dieser Passus sei von ihm in seiner ganzen Tragweite bei Abschluß des Vertrages nicht durchschaut worden. Er hielt ihn daher für einen Verstoß gegen die guten Sitten, da die Fabrik ihm für diese Beschränkung kein Aequivalent bot. Die „Albatros"-Flugzeuge seien außerdem lebensgefährlich gewesen. In Budapest sei es zu einem Sturz gekommen, weil in der Luft die Flügel von dem Apparate abbrachen. Das könne nur auf einem Konstruktionsfehler der Apparate beruhen. Nur dem Umstande, daß er sich erst in einer Höhe von 20 Metern befand und sich stets anschnalle, habe er es zu verdanken gehabt, daß er mit dem Leben davon kam. Schließlich würde er sich, wenn er den Vertrag innegehalten hätte, dem wirtschaftlichen Ruin ausgesetzt haben. Um überhaupt die Spesen aufzubringen, hätte er ein Mindesteinkommen von 100 000 Mk. im Jahre haben müssen.

Der Angeklagte trat dann mit einem vermögenden Privatier in München in Verbindung und schloß mit ihm einen neuen Vertrag, worin ihm 60 Prozent des Gewinns zugesichert wurden. Er wurde in dem Vertrage verpflichtet, auf einem Bleriot-Apparat zu fliegen. Dem Alpenfluge vom 19.—24. September 1910 habe er beigewohnt, habe sich aber noch nicht daran beteiligt, weil er auf dem Bleriot-Apparat noch nicht fliegen konnte. An der Mailänder Flugwoche habe er sich bereits aktiv beteiligt. Am 9. Oktober begann die Flugwoche in Johannisthal. Während dieser habe er drei- bis viermal geflogen und mehrfach Preise davongetragen, u. a. seinen ersten großen Preis. Er habe dadurch bewiesen, daß er tatsächlich etwas leiste, im Gegensatz zu den Behauptungen Hulbs. Nach Schluß der Johannisthaler Woche begab er sich zunächst nach München und war bis Mai außer Stellung. Von dort kam er nach Leipzig und machte hier die Bekanntschaft des Sportberichterstatters Schmahl, der ihn wieder mit dem Kommerzienrat Meyer bekannt machte. Meyer habe die meisten Anteile einer Fluggesellschaft gehabt, so daß er als deren alleiniger Besitzer gelten konnte. Bei dieser Gesellschaft sei er durch die Vermittelung Schmahls als Konstrukteur und erster Pilot angestellt worden und habe als solcher an mehreren Flügen teilgenommen.

Nach einer Pause hält der Vorsitzende der Angeklagten Hensel vor, daß sie dem Wienceziers angeblich nach und nach 10 000 Mark geliehen habe, daß sie aber in der Steuererklärung ein solches Vermögen niemals deklariert hätte. — Die Angeklagte erklärt, sie habe nicht gewußt, daß verborgtes Geld für die Ergänzungssteuer noch als Vermögen gelte. Ihr Vermögen in Höhe von 27 000 Mark, das sie von ihrem Mann geerbt, habe sie zum Teil in Bodenkredit-Aktien angelegt; sie habe aber stets mehrere tausend Mark, bis zu etwa 10 000 Mk., in bar unverzinst zu Hause liegen gehabt. Sie habe, wenn sie Wienceziers Geld borgte, stets Bodenwerte verkauft. Die Vernehmung der Angeklagten ist damit beendet und es wird in die

**Beweisaufnahme**

eingetreten, die am ersten Tage nichts bemerkenswertes brachte.

# Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 30. Januar 1913.

## Das Schulprogramm der Großstadt.

Nachdem am 5. Dezember vorigen Jahres an einem Vortragsabend des Mannheimer Diesterwegvereins Herr Dr. Maurenbrecher von hier einen großzügigen eindrucksvollen Vortrag über „Die Entwicklungstendenzen des großstädtischen Schulwesens" gehalten hatte, einigte man sich dahin, daß man die Diskussion über den interessanten Vortrag im Interesse einer ausgiebigen Besprechung des wichtigen Themas an einem besonderen Abend stattfinden lassen wolle. Dieser Diskussionsabend fand nun gestern abend ebenfalls in der Aula der Friedrichsschule bei zahlreichem Besuch statt. Herr Hauptlehrer Schuch, der den Abend mit einigen einleitenden Worten eröffnete, konnte unter den Anwesenden insbesondere Herrn Bürgermeister v. Hollander begrüßen. Herr Dr. Maurenbrecher rekapitulierte zunächst noch einmal seine Ausführungen vom ersten Vortragsabend (siehe Abendblatt vom 6. Dezember vor. Js.) und befaßte sich zum Schluß eingehend mit den drei Problemen, die dem Zukunftsprojekt im Wege stehen, nämlich dem Verkehrs-, Bau- und Finanzproblem, die er durchaus für lösbar hält. Zur Ausführung des Planes kommt in erster Linie die Gemeinde in Betracht. Es handle sich zunächst einmal darum, die Idee als solche zu propagieren. Man rechne damit, daß es irgendwo gelingen werde, einmal aus privaten Mitteln zunächst einmal eine Privatschule dieser Art einzurichten.

Herr Bürgermeister v. Hollander, der als erster Diskussionsredner das Wort nimmt, ist mit dem Referenten zunächst der Ansicht, daß diese Frage eine Frage der Zukunft ist. Er gibt dann zu erwägen, ob der Gedanke überhaupt erstrebenswert und wünschenswert sei, daß die Großstadtjugend einmal früh morgens hinausfahren und dann abends zur Nacht ins Elternhaus zurückkehrt und auf diese Weise von dem Bande der Familie losgelöst wird. (Sehr richtig!) Denn damit würde eine Loslösung stattfinden müssen. Wenn die Kinder so den ganzen Tag auswärts sind, dann müßte doch das Elternhaus mit der Zeit den Kindern immer mehr entfremdet werden. Er müsse indessen der Tatsache beistimmen, daß ein Teil unserer Großstadtjugend dem Familienleben schon lange entfremdet ist, wenn es auch Gott sei Dank nicht ein sehr großer Teil sei. In einem großen Teil unserer Arbeiterschaft sei das Familienleben immer noch sehr ausgeprägt. Bei 80 Proz. von ihr sei dies der Fall. Die Eltern wollen ihre Kinder in der Mittagszeit nicht missen, sie wollen ihre Kinder in der häuslichen Gemeinschaft haben. Und dann sei unsere Großstadtjugend mit der ländlichen Jugend nicht zu vergleichen. Denn ein Vergleich der statistischen Feststellungen in der Kriminalität, der Zwangserziehungsfälle und der Sittenzustände berechtigt zu der Behauptung, daß sich die Großstadtjugend im großen und ganzen mit der ländlichen Jugend nach dieser Richtung hin messen kann. Bei der ländlichen Jugend sind trotz des engen Zusammenhangs mit der Natur die sittlichen Zustände keineswegs besser. Selbst die Lungentuberkulose ist in den ländlichen Gemeinden keineswegs weniger verbreitet wie in der Großstadt. Gerade in der Großstadt solle man dahin wirken, daß der Familienzusammenhang mit allen Kräften aufrecht erhalten wird. Andererseits sollte man aber auch den Zusammenhang der Großstadtkinder mit der Natur zu erhalten suchen. Dies geschehe heute schon in weitgehendem Maße durch die Spiele im Freien, Ferienkolonien, Solbäder, Erholungsheime etc. Im übrigen sollte man aber die Kinder dem Hause, der Familie und deren Eltern zu erhalten suchen. (Lebhafter Beifall.)

Frl. Grünebaum weist darauf hin, daß die Kinder durch das sogen. Schulheim nicht nur den Eltern, sondern auch den Geschwistern entzogen werden. Wenn sich die Geschwister den ganzen Tag über nicht sehen, dann werde bald eine Entfremdung auch zwischen ihnen eintreten.

Herr Stadtschulrat Dr. Sickinger erinnert zunächst an die Aeußerung des Referenten, daß das von ihm gezeichnete Schulideal ja nicht von heute auf morgen, sondern vielleicht erst nach einem Menschenalter verwirklicht werden kann. Welche weitere Entwicklung die heutigen Verhältnisse in 20—30 Jahren genommen haben, könne man heute noch nicht sagen. Aber die heutigen Merkmale lassen die Annahme berechtigt erscheinen, daß es einmal so kommen wird, wie es der Referent dargelegt hat. Wenn man die Sache allseitig beleuchte, könne man den Vortrag nicht als utopistisch bezeichnen. Das eine steht aber fest, daß man die früheren Verhältnisse, wie sie auf dem Lande und in den Kleinstädten bestanden oder noch bestehen, in der Großstadt nicht wieder herbeiführen kann. Denn die Familie kann heute nicht mehr sein, was sie früher war: eine Arbeits-, Wohn- und Erziehungsgemeinschaft. Bei den heute herrschenden Verhältnissen könne der Vater, der den Tag über an seiner entfernt liegenden Arbeitsstätte weilt, in der Familie nicht mehr als Erziehungsorgan betrachtet werden. Dann sind aber auch die Wohnräume meist zu eng, weswegen ein richtiges Familienleben nicht aufkommen kann. Kehrt der Vater abends heim, dann ist er ruhebedürftig. Auch die Mutter ist allzuhäufig genötigt, durch Arbeit außer dem Hause etwas zum Lebensunterhalt beizutragen.

Sogar in den oberen Schichten ist es hinsichtlich der familiären Verhältnisse wesentlich nicht anders. Auch da kehrt der Mann nur während einer kurzen Mittagspause ins Haus zurück. Auch in diesen Kreisen ist der Vater heute nicht mehr in der Lage, das tun zu wollen und zu können, was bezüglich der Erziehung wünschenswert wäre. Wenn die Entwicklung so weiter geht, so werden wir in den nächsten Jahrzehnten mehr und mehr mit der durchgehenden Arbeitszeit zu rechnen haben. Wird diese einmal allgemein durchgeführt, dann wird der Vater den Tag über überhaupt nicht mehr nach Hause kommen. Schon aus gesundheitlichen Erwägungen heraus wird die jetzige Einrichtung nicht lange mehr fortbestehen können. Wenn nun die durchgehende Arbeitszeit einmal allgemein durchgeführt ist, so ist es nur die notwendige Konsequenz, daß die Arbeitszeit der Jugend sich der Arbeitszeit der Eltern einfach anschließen muß.

Bei dem von Dr. Maurenbrecher dargelegten Plan handle es sich nicht darum, die Kinder von den Eltern fortzunehmen, sondern nur darum, die Erziehung in ihrem Schwerpunkt in die Schule

---

sam empor als letzte Steigerung der Monumentalität. Eine Raumwirkung entsteht durch die Abgrenzung einer Perspektive durch plastische Massen, die den Rhythmus begleiten, ihn steigern oder mindern können und auf deren Verhältnis die architektonische Gesamtwirkung beruht. Diese Prinzipien auf die Stadt zu übertragen hängt von verschiedenen Momenten ab. Natürlich ist eine plötzliche Durchführung nicht möglich. Wie aber Raumrhythmus und Raum in der Stadt entsteht, zeigt ein Beispiel aus der Zeit Dantes am Palazzo vecchio in Florenz. Auch in Rom ist die Wirkung des Raumes als einzelner und im Verhältnis zum anderen bereits im Grundriß durch ein groß angelegtes Straßengerippe durchgeführt. Andere Beispiele von Paris, Potsdam und Straßburg zeigen ebenfalls glückliche Lösungen.

Eine Stadt, die alle Forderungen künstlerischer Gestaltung erfüllt, ist Bath in England. Durch eine regelrechte Anlage der Straßen und Plätze sind dem Auge fortgesetzt Ausblicke auf die umliegenden Höhen oder Monumentalbauten als Zielpunkte geboten. Und die Anlage der höhergelegenen Teile zeigen die Stadt als plastisch gestalteten Körper in fortgesetzt wechselnden neuen Formen. Und dabei ist die Stadt durchaus nicht neueren Datums, das Projekt ist vielmehr bereits 1720 entstanden. Was die neueren Städte an künstlerischer Raumgestaltung bieten, illustriert ein Beispiel aus Mannheim, der Paradeplatz. Die Zerrissenheit der Anlage in ihren flächigen sowohl als körperlichen Formen läßt jede architektonische Raumgestaltung ausgeschlossen.

Ein weiteres wichtiges Moment im Stadtbau ist das Denkmal. Es ist zur Aufteilung und dekorativen Ausgestaltung sowie zur stärkeren Betonung eines Straßenschnittpunktes sehr wohl geeignet. Rücksichten auf die umliegenden Bauten und Einfügung in das Gesamtbild ist hierbei selbstverständliche Voraussetzung. Donatello hat in Padua ein schon oft kopiertes, vorbildliches Beispiel geschaffen. Die einfachen „ausdruckslosen" Obelisken sind unserer Zeit leider fremd, obwohl sie das Straßenbild, wie in München, zu einer gewaltigen Wirkung steigern können. Geht die Stadtbaukunst die geforderten Wege, so wird sie ein Quell der Freude und Lebenspende werden und nicht nur eine Geschäftsform sein und ein Geschenk wird sie erzeugen, groß an Gesinnung, stark in Handlung. So schloß der formenreiche, mit heiterer Satyrik durchsetzte Vortrag, der von tiefem Wissen zeugte, und fand lebhaften Beifall. K.

### Intendantenwechsel in Karlsruhe?

Aus Karlsruhe wird uns zu dem Thema noch geschrieben: Neuerdings nimmt das Gerücht von dem Rücktritt des Intendanten, Geh. Hofrat Wassermann, bestimmtere Formen an. In Theaterkreisen rechnet man bestimmt mit einem Rücktritt, nachdem Wassermann sein Bühnenjubiläum gefeiert hat, oder auf Schluß der Spielzeit. Als Nachfolger wird der frühere Karlsruher, jetzige Münchener Regisseur Dr. Killan genannt. Es sollen aber auch Kräfte am Werke sein, die die Umwandlung des Intendantenpostens in ein Hofamt anstreben. Als ernster Anwärter trete Oberschloßhauptmann Frhr. v. Seldeneck auf. Schließlich sei aber auch erwähnt, daß Wassermann nach anderen Meldungen durchaus keine Neigung trage, den Posten aufzugeben. Soviel ist wohl sicher, daß die Gerüchte sämtlich den Tatsachen um ein Bedeutendes vorauseilen.

### Richard Wagner- und Mozart-Festspiele in München 1913.

Aus München wird uns geschrieben: Es dürfte besonders interessieren, daß den Mozartfestspielen, welche ja in München in so stilvoller Weise zur Aufführung gelangen, erstmals die „Zauberflöte" und zwar als Aufführung im K. Hoftheater angegliedert wurde, ferner daß die Münchener Festspielsaison in diesem Jahre eine interessante und wertvolle Erweiterung erfahren hat durch Einfügung von 4 Sondervorstellungen von Strauhens „Ariadne auf Naxos" im K. Residenztheater. Es sind vorgesehen: 7 Mozart-Aufführungen in der Zeit vom 30. Juli bis 6. August und zwar „Figaros Hochzeit" am 30. Juli und 4. August im K. Residenztheater, „Die Zauberflöte" am 31. Juli und 5. August im K. Hoftheater, „Don Giovanni" am 2. Aug. und 6. August im K. Residenztheater, „Die Entführung aus dem Serail" am 1. August im K. Residenztheater. Ferner 20 Richard Wagner-Aufführungen in der Zeit vom 9. August bis 16. September und zwar „Der Ring des Nibelungen" am 11., 16., 23., 30. August, 6. und 11. Sept., „Tristan und Isolde" am 9., 21. August, 2., 14. Sept., „Die Meistersinger von Nürnberg" am 18., 25. August, 4., 16. Sept., 4 Sondervorstellungen von „Ariadne auf Naxos" im K. Residenztheater am 8., 20. August 1., 13. September.

### Ein patriotischer Theaterdirektor in der Franzosenzeit.

Die französische Okkupation Berlins, deren Ende in diesen Tagen sich zum 100. Male jährt, bereitete auch dem Berliner National-Theater eine schwere Krise, denn das Publikum war für Theaterbesuche wenig gestimmt, französische Offiziere und Beamten, die wenig oder garnicht zahlten, füllten die Plätze. Es bleibt ein Ruhmestitel des „nüchternen" König Friedrich Wilhelm, daß er damals im vollen Bewußtsein seiner kulturellen Bedeutung das Theater nicht untergehen ließ, und der Mann, der ihm darin tatkräftiger Weise als treuer echter Patriot unterstützt hat, war sein Direktor August Wilhelm Iffland. Einige Immediatschreiben des großen Schauspielers und geliebten Dramatikers, die er in diesen schwierigen Zeiten an den Konig richtete, teilt Dr. Hermann Granier in der Deutschen Revue mit. Ein solches Promemoria vom 2. April 1808 berichtet von einem Versuch der Bedrücker, im Opernhause durch eine französische Truppe Aufführungen zu veranstalten. Auf dem mannhaften Eingreifen Ifflands, der dabei von dem französischen Intendanten Bignon unterstützt wurde, gelang es, dies zu verhindern. „Die Mühe über die Ohren gezogen und Schritt um Schritt weiter — das ist die Lösung . . ." schreibt er in seiner treuherzig derben Art und: „Wir wissen nichts, leben blind wie Maulwürfe und hoffen dennoch! Der Himmel erhalte Sie und gebe bald den Trost des Wiedersehens! Amen!" Seine treue Anhänglichkeit an den Konig kommt besonders in den Neujahrs- und Geburtstagsglückwünschen zum Ausdruck, die er seinem „geliebten, gnädigen Herrn" übersendet. „Möchten E. M. die frommen, einfach stark empfundenen Wünsche vernehmen können, womit die Menschen aus allen Ständen Unsern König an sich drücken," schreibt er am 11. Dezember 1807. „Es fehlt in jedem Hause der Vater, es fehlt im Lande der freundliche Vater, der Menschheit der aufhellende Verjüngerer! Niemals haben E. M. Ihr Volk verscheucht gesehen, wo Sie unerwartet erschienen sind. Ueberall war die geliebte Gestalt des Königs die Erscheinung, zu welcher man beruhigt und freudig hinaufblickte." Und diese Gesinnung kommt noch ergreifender zum Ausdruck in einem Brief an seine Schwester vom 14. Mai 1808: „Mühte ich bei längerer Dauer, um halben Gehalt dienen oder um weniger noch — auch darauf bin ich gefaßt und ohne Trauer. Mühte das Theater auf seine Hälfte an Personen und Wirkung herunter, auch das zu übernehmen habe ich wollen ruhigen Mut. Ich kenne nur ein Unglück, wenn Berlin einen anderen Herrn erhielte! Dann kann ich hier nicht bleiben. Nicht, weil ich nicht will, sondern weil ich nicht kann!" Das halb lockende, halb drohende Angebot, zum König Jerôme nach Kassel überzusiedeln, einen Ruf nach Wien lehnte er ab. Der König hat ihm denn auch nach seiner Rückkehr 1809 persönlich seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen. Iffland konnte vor Rührung nichts antworten; er beugte sich über die Hand des Herrschers und stammelte: „So lange habe ich diese Stunde ersehnt, und nun sie dann da ist, kann ich Euer Majestät nichts sagen . . ."

### Ein Dresdener Arzt als Heldentenor.

In den Dresdener Künstler- und Aerztekreisen erregt die Entdeckung eines neuen Heldentenors großes Aufsehen. Gelegentlich einer festlichen Veranstaltung sang der praktische Arzt und Ober

zu verlegen. Die Kinder gehen zur Schule nicht nur im Interesse der Familie, sondern auch in dem der Gemeinschaft, des Staates. Daher sei es auch durchaus angebracht, daß die Lasten der Erziehung auf breitere Schultern gelegt werden. Auch der gegenwärtig bestehende Geburtenrückgang sei mit ein Hauptgrund, den weiteren Ausbau der Schule anzustreben. Denn die einzelne Familie muß sich eben sagen, daß sie nicht in der Lage ist, eine kinderreiche Familie zu ernähren. Im übrigen dürfe man in der Tat nicht allzu pessimistisch in der Beurteilung des Projekts sein, da brauche man nur in die Vergangenheit zu blicken. Er erinnere nur an die Mannheimer Schulverhältnisse vor 25 Jahren. Was in dem Vortrage Dr. Maurenbrechers gefordert wird, sei bei uns meist schon in losen Ansätzen vorhanden. Man dürfe da nur an die Einrichtung der Gewährung von Mittagessen an die Schüler denken. In der Tat müsse mehr und mehr sich die Notwendigkeit ergeben, daß die Schule nicht nur dem Unterrichte dient, sondern daß sie ausgestaltet werden muß zu einer Erziehungsgemeinschaft, die den Anforderungen des Unterrichts und der Erziehung zu gleicher Zeit gerecht wird. (Lebh. Beifall.)

Herr Hauptlehrer Bartholomä erhofft von den Wohnungsreformbestrebungen und der Forderung nach verkürzter Arbeitszeit eine Besserung der herrschenden Verhältnisse. Dann werde die Familie wieder mehr Zeit gewinnen, die Kinder zu pflegen.

Herr Oberlehrer von Au ist zwar der Meinung, daß man die Ideen des Herrn Dr. Maurenbrecher nicht nach Utopia verdammen soll, daß aber auch er gleich Herrn Bürgermeister v. Hollander nicht vermöchte, mit beiden Füßen in die neuen Verhältnisse hineinzutreten und den Boden der Familienerziehung zu verlassen. Er hebt besonders das psychologische Moment der Familienerziehung hervor und meint dann, daß die Ideen des Referenten auch auf einem anderen Wege zum Ziele gelangen können, nämlich auf der Grundlage aller Erziehung, daß die Einwirkung der Familie gesichert und soweit als möglich erhalten wird. Solange man nicht notgedrungen gezwungen sei, die Erziehung der Familie abzunehmen, solange sollte man sie der Familie belassen und diese dabei öffentlich unterstützen.

Herr Schulleiter Urban aus Hemsbach stellt fest, daß die Stadt Schöneberg bei Berlin, in der Dr. Maurenbrecher einmal als Stadtverordneter tätig gewesen sei, vor Jahren eine freie Schulgemeinde errichtet habe, die aber nach verhältnismäßig kurzer Zeit wieder zusammengekracht sei und in ein humanistisches Gymnasium umgewandelt wurde.

Nachdem sich Herr Dr. Sickinger mit den Ausführungen des Herr v. Au beschäftigt hatte und bemerkte, daß es ihm durchaus fernläge, die Kinder der Familie entziehen zu lassen, sondern daß es leider die Verhältnisse seien, die das Kind den Eltern entzögen, nahm Herr Dr. Maurenbrecher zu den Ausführungen der Diskussionsredner Stellung, indem er eingangs konstatierte, daß es eine derartige öffentliche Diskussion über pädagogische Fragen seit langer Zeit nicht mehr in Mannheim gegeben habe. Er entwickelte noch einmal seinen Gedankengang zu dem Schulideal und verwies besonders darauf, daß es sich hierbei nicht um eine gewollte Zerstörung des Familienlebens handle, sondern um die Anerkennung der Tatsache, daß das alte Familienleben für eine immer mehr steigende Zahl von Menschen einfach erledigt ist. Nicht, um die Familie zu zerstören, sondern um sie erst wieder mit einem neuen Inhalt zu erfüllen, müsse man die Familie von einer Funktion befreien, die sie heute nicht mehr ausüben kann, um sie in einer reineren und tieferen Form wieder auferstehen zu lassen. (Lebhafter Beifall.)

Herr Bürgermeister v. Hollander stellt hierauf fest, daß die weiteren Ausführungen des Herrn Dr. Maurenbrecher seiner Auffassung viel näher gekommen seien, als die ersten. Auch er sei der Meinung, daß unbedingt das Interesse der Kinder vor die Interessen der Eltern treten muß.

Zum Schluß würdigte Herr Dr. Maurenbrecher dann noch kurz in beredten Worten die kulturelle Bedeutung des Planes. Es war gegen 12 Uhr, als der Vorsitzende den ausgiebigen und hochinteressant verlaufenen Diskussionsabend schloß.

## Karneval 1912—1913.

**Fastnachts-Konzert im Rosengarten.**

Die Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 aus Karlsruhe wird am Fastnachts-Sonntag, abends 8 Uhr, im festlich geschmückten Nibelungensaal ein großes karnevalistisches Konzert veranstalten. Bekanntlich bildeten die Karneval-Konzerte der Karlsruher Leibgrenadiere immer den Glanzpunkt der närrischen Saison, so daß man gespannt sein darf, wie der neue Leiter, Herr Kgl. Musikmeister Bernhagen, seine Aufgabe lösen wird. Angenehme Ueberraschungen wird das Auftreten verschiedener Mannheimer Künstler hervorrufen, die sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt haben, bei diesem Konzert mitzuwirken. Es sind dies Frl. Anni Häns, Hof-Balletmeisterin, Herr Hofschauspieler Richter und Herr Karl Buck, der als vorzüglicher Humorist bestens bekannt ist. Auch einige „Allgemeine Lieder" werden zur Hebung der Stimmung wesentlich beitragen. Das Programm wird in seinen Einzelheiten noch veröffentlicht. Karten à 60 Pfg. sind im Vorverkauf erhältlich.

* **In Audienz empfangen** wurden gestern u. a. vom Großherzog die Herren Hofrat Prof. a. D. Dr. Behaghel und der Anstaltsarzt Dr. Frauendorfer, beim Landesgefängnis Mannheim.

* **Ernannt** wurde der Inspektionsbeamte bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Obermaschineninspektor Friedrich Landwehr, zum Hilfsreferenten und Inspektionsbeamten bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

* **Versetzt** wurden Professor Dr. Julius Steinhoff vom Reuchlin-Gymnasium in Pforzheim an das Gymnasium in Lörrach und Professor Dr. Eugen Linden von der letzteren Anstalt an das Reuchlin-Gymnasium in Pforzheim.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Rechnungsrat Leopold Melder bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen auf Ansuchen.

* **Landesherrlich bestätigt** wurde die Uebertragung der Hilfsreferentenstelle bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe an den Oberpostpraktikanten Karl Haß unter Ernennung desselben zum Postinspektor.

* **Theologische Prüfungen.** Die erste theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Frühjahr beginnt Dienstag, den 1. April, vormittags 9 Uhr, die zweite theologische Prüfung Dienstag, den 8. April, vormittags 9 Uhr. Die Meldungen zur Zulassung sind spätestens bis 1. bezw. 8. März bei dem Evangelischen Oberkirchenrat einzureichen. Die näheren Angaben können aus der im Kirchlichen Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 1 veröffentlichten Bekanntmachung ersehen werden.

* **Der Verband süddeutscher Schäfereibesitzer** hat auf Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 1 Uhr, nach Osterburken (Gasthaus Karpfen) eine allgemeine Versammlung aller badischer Schäfereiinteressenten einberufen. Die Versammlung soll Gelegenheit bieten, die badischen Verhältnisse in der Schafhaltung, insbesondere hinsichtlich der Weideverpachtungen und Weideverhältnisse zu besprechen. Ebenso sollen die Bestimmungen des neuen Reichsviehseuchen-Gesetzes diskutiert und Abänderungsanträge gestellt werden. Die stetige Abnahme der badischen Schafhaltung, die auch bei der letzten Viehzählung wieder zum Ausdruck kam, fordert dringend Maßnahmen der Regierung zu ihrer Förderung. Die Versammlung soll auch in dieser Frage zu endgültigen Beschlüssen führen.

* **Die moderne Gerichtsverwaltung.** Zur Entlastung der Richter ist am Landgericht Wiesbaden neuerdings ein Diktierapparat — „Diktaphon" genannt — aufgestellt worden. In diesen Apparat sprechen die Referenten in den Zivil- und Strafsachen, die die Urteile abzufassen haben, die Entscheidungsgründe. Ein Kanzleigehilfe überträgt darauf, nachdem er den Apparat in Bewegung gesetzt, in Maschinenschrift.

* **Ablegung der Meisterprüfung durch Ordensschwestern.** In Handwerkerkreisen ist neuerdings die Frage aufgeworfen worden, ob Ordensschwestern, die in einer größeren Anzahl von Gemeinden unseres Landes junge Mädchen im Nähen, Sticken, Flicken usw. unterrichten, nach Inkrafttreten des im Mai 1908 vom Reichstag angenommenen § 129 der Gewerbeordnung das Recht besitzen, diese Tätigkeit fortzusetzen. Um allen etwa auftretenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, haben sich mehrere Ordensschwestern entschlossen, mit Erlaubnis ihrer Oberin sich der im Laufe des Frühjahrs stattfindenden Meisterprüfung zu unterziehen. Ihrem Wunsch entsprechend veranstaltet gegenwärtig das Großh. Landesgewerbeamt einen Vorbereitungskurs für die Meisterprüfung, an dem 20 Ordensschwestern teilnehmen. Als Lehrer sind Beamte des Landesgewerbeamts tätig.

## Vereinsnachrichten.

* **Der Jugendbund für staatsbürgerliche Erziehung Mannheim,** Geschäftsstelle N 4, 21., ersucht uns um Aufnahme folgenden Aufrufes: „Das Bedürfnis nach staatsbürgerlicher Erziehung ist heute dringlicher denn je. Vor allem muß die Jugend auf ihre künftige Stellung im öffentlichen Leben vorbereitet und für ihre Mitarbeit am Wohle des Ganzen vorgebildet werden. Diese Aufgabe will der Jugendbund für staatsbürgerliche Erziehung erfüllen helfen. Um dieses Ziel zu erreichen, muß sich aber die Jugend selbst betätigen. Die Vorbildung hierzu ist die Erwerbung gediegener staatsbürgerlicher Bildung, das Kennenlernen der Bürgerpflichten und Bürgerrechte. Solche vermittelt aber das Parteileben nicht unbedingt und allerwegen. Weite Gebiete werden von ihm nicht berührt, die des Wissenswerten genug enthalten, deren Beherrschung notwendig ist, um ein tüchtiger Staatsbürger zu werden. Auch gilt es zuerst die Dinge kennen zu lernen, ehe man sie wertet und zu ihnen in der Richtung bestimmter Parteien Stellung nimmt. Deshalb übt der Jugendbund für staatsbürgerliche Erziehung seine Tätigkeit in strengster Neutralität. Schon durch den Zusammenschluß gleichgesinnter von Alter und Jugend, wird auf diesem Gebiet vieles erreicht werden. Systematische Kurse und Vorträge unter Leitung bewährter Fachleute auf staatsrechtlichem, volkswirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiet werden für die nötige Belehrung und Anregung sorgen. Wem deshalb die Zukunft unseres Vaterlandes am Herzen liegt, wer unserer Jugend vertraut und gut es mit ihr meint, der helfe zu diesem Werk. Jung und Alt aller Stände, aller Kreise, aller Parteien sind herzlich willkommen. Sie mögen helfen, sei es als Gönner (Förderer), als Mitstrebende (Mitglieder) oder als Besucher der Veranstaltungen des Jugendbundes für staatsbürgerliche Erziehung.

* **Der Neue Medizinalverein** hielt am 28. ds. Mts. unter zahlreicher Beteiligung im oberen Saale der „Stadt Lück" eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Ernst Müller, eröffnete die Versammlung und dankte den Erschienenen für den zahlreichen Besuch. Auf der Tagesordnung stand die Umgestaltung der freien Hilfskasse in einen eingetragenen Verein und die Genehmigung der neuen Statuten, welche mit nur kleinen Abänderungen einstimmig angenommen wurden. Bei der Wahl der Ausschußmitglieder, welche von jetzt ab die Generalversammlung bilden, wurden die Vorgeschlagenen einstimmig gewählt. Bei der Wahl des Vorstandes wurden die seitherigen Vorstandsmitglieder wieder- und ein Vertreter, Herr Waldecker-Neckarau, per Akklamation neugewählt. Die seitherigen Revisoren wurden mit Ausnahme des neugewählten Herrn Wegner wiedergewählt. Die Erschienenen legten ein sehr großes Interesse an den Tag, da alle Punkte aufs peinlichste besprochen wurden. Der Vorsitzende gedachte der Gründung des Vereins vor 23 Jahren im gleichen Saale und ersuchte die Anwesenden, alle Zeit das gleiche Interesse wie heute dem Verein entgegenbringen zu wollen, da nur dadurch die guten Beziehungen zwischen den Mitgliedern und dem Verein erhalten werden können.

## Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 28. Jan. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Kurzmann.

Sechs Personen haben auf der Anklagebank Platz genommen, meist junge Burschen. Der Hauptangeklagte ist ein 16jähriger Junge, Sohn eines Sekretärs, der seither eine höhere Lehranstalt besuchte. Er und ein Kamerad, von ihm, der Sohn eines Kanalbauunternehmers, waren in schlechte Gesellschaft geraten und auf die Idee gekommen, ihre Väter zu bestehlen. Ein Bekannter, Ausläufer seines Zeichens, besorgte ihnen Nachschlüssel und dann gings ans Stehlen. Der Sekretärssohn stahl seinem Vater nach und nach ca. 1200 M., der Sohn des Kanalbauunternehmers, der kaum 15 Jahre vorüber ist, erleichterte die Kasse seines Vaters um gegen 3000 M., darunter einige Beträge in Wechsel. Der Ausläufer, der die Schlüssel besorgt hatte, stand während der Ausführung der Diebstähle Wache. Von dem Ertrage der Diebereien spielten die Jungen die Lords und gewannen sich durch ihre Freigebigkeit Freunde. Man hatte zuerst die Absicht, nach Amerika zu gehen, aber über Ausflüge nach Frankfurt und Freiburg kam man nicht hinaus. Einer jungen Frau kaufte der Sekretärssohn einen Mantel im Werte von 27 Mark, gab ihr Geld zum Einkauf von Südfrüchten und bezahlte ihr in einer Wirtschaft die Zeche. Ihren Bekannten schenkten die beiden Geldbeträge von 5 bis 10 Mark. Der Diebstahl bei dem Kanalbauunternehmer ist schon durch eine Strafkammerverhandlung, die im November stattfand, erledigt worden, aber da einige Hehler an beiden Diebstählen Nutzen hatten, so gab es heute, wo die Diebereien des Sekretärssohnes erörtert wurden, Zusatzstrafen. Der brave Sohn wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, der Ausläufer, der die Nachschlüssel besorgt hatte, zu 3 Monaten 20 Tagen, die übrigen Hehler zu 3 Tagen bis 4 Monaten Gefängnis. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. In die Verteidigung hatten sich die Rechtsanwälte Dr. Katz, Dr. Möckel und Oskar Mayer geteilt.

Die Taglöhner Friedrich Kühlwein und Emil Kuhn halfen beim Umzug des Heizers Daniel Schwöbel und benützten eine Gelegenheit, um ein Paket mit sechs neuen Hemden im Werte von 68 M. auf die Seite zu bringen, das sie dem Knecht Otto Hauck zum Aufheben gaben. Kühlwein, ein von der Kultur noch wenig angekränkelter Herr, verteidigte sich mit Geberden, als ob er direkt aus afrikanischen Wäldern käme. Aber seine Wildheit nützte ihm nichts, er wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der Mitangeklagte Kuhn, der alles zugestand, und mit dem deshalb Kühlwein in seiner Wut am liebsten durchs Fenster wäre, erhielt sechs Wochen, während gegen den Knecht auf drei Tage Gefängnis erkannt wurde.

Die 48 Jahre alte Arbeiterin Katharine Hoffmann, die dem Wirt Wilhelm Köhler drei Mark aus der Kasse stahl, wird zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Taglöhner Leopold Herrmann und Adam Krämer aus Wallstadt leisteten sich am 19. August v. Js. auf der Nebenbahn wieder einige Gewalttätigkeiten gegen Bahnbeamte und wurden deshalb vom Schöffengericht: Herrmann zu drei Wochen Gefängnis und 15 M. Geldstrafe, Krämer zu 1 Woche Gefängnis und 5 M. Geldstrafe verurteilt. Die Berufung der beiden Rowdys wurde verworfen.

* Mannheim, 29. Jan. (Strafkammer IV.) Vorsitzender Landgerichtsdirektor Dr. Hummel.

Der 34 Jahre alte Fabrikarbeiter Georg Dilger vom Neckarhäuserhof, hier wohnhaft, hat sich an seiner eigenen noch schulpflichtigen Tochter vergangen. Das Urteil lautet auf zwei Jahre Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf fünf Jahre.

Eine Frau aus Remscheid, gegen die ebenfalls hinter verschlossenen Türen verhandelt wurde, war wegen Verbrechens im Sinne des § 218 St.G.B. angeklagt. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde sie zu sechs Monaten Gefängnis, der geringsten Strafe, die das Gesetz zuläßt, verurteilt. Der Fall gehört zu dem Material, das gegen den berüchtigten Reisenden Klamm vorliegt, der sich demnächst vor den Geschworenen zu verantworten haben wird. Da er den Tod von drei Frauen auf dem Gewissen hat, wird er wohl die höchste zeitliche Zuchthausstrafe zusammenbringen.

## Kommunalpolitisches.

rr. Baden-Baden, 29. Jan. Im großen Saale des Rathauses fand heute unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Fieser eine vertrauliche Sitzung des Bürgerausschusses statt, in welcher es sich um die Erweiterung des Elektrizitätswerkes, bezw. um die Beschaffung elektrischer Energie von auswärts handelte. Trotz stundenlanger Beratung kam ein definitiver Beschluß in der wichtigen Angelegenheit nicht zustande. Auch der zweite zur Beratung stehende Punkt, die Vergebung der Restauration auf dem Merkur, konnte der vorgerückten Stunde wegen nicht mehr zur Beratung kommen und so wurde die lange Sitzung geschlossen, ohne daß ein Resultat erzielt wurde.

Kr. **Die Gasfernversorgung des Bergischen Landes** ist nunmehr in Betrieb genommen worden. Es sind 12 Städte an das Netz angeschlossen, das aus dem Ruhrbezirk Kokszechengas be-

---

einer chirurgischen Klinik Dr. med. Max Brade in Deuben bei Dresden einige selbst am Klavier eingeübte Lieder. Anwesende Künstler waren erstaunt über die Vollkraft und den Umfang der Stimme des jungen Arztes und machten denselben auf ihre Entdeckung aufmerksam. Dr. Brade hat sich entschlossen, sich der Künstlerlaufbahn zuzuwenden und wird wahrscheinlich noch im Laufe dieses Jahres nach erfolgter Ausbildung seiner prächtigen Heldentenorstimme ein Bühnenengagement antreten. Wie wir hören, sind dem jungen deutschen Heldentenoristen bereits vorteilhafte Angebote gemacht worden. Die gesangliche Ausbildung hat der bekannte Dresdener Gesangsmeister Anthes, ein Bruder des weltberühmten Tenoristen Georg Anthes in Budapest übernommen.

**Schwankungen der Erdachse und Erdbeben.**

Prof. Dr. R. Spitaler in Prag-Smichow hat nach den „M. N. N." der Wiener Akademie der Wissenschaften eine Abhandlung mit dem Titel: „Die Polschwankungen der Erde als Ursache der Auslösung von Erdbeben" übersandt. Der bekannte Erdbebenforscher Milne hat zuerst gezeigt daß die Anzahl der Erdbeben mit der Größe der Polverschiebungen zu- oder abnimmt und daß sie besonders häufig dann eintreten, wenn die Polbahn eine scharfe Wendung macht. Es läßt sich nun nach Spitaler nachweisen, daß durch die Polverschiebungen Kraftkräfte wachgerufen werden, die auf der Erde Drehbeschleunigungen oder potentielle Energien hervorrufen, die alle möglichen Richtungen auf der Erdoberfläche haben können. Wo dieselben zeitweilig mit geotektonischen Spannungen in dieselbe Richtung fallen, können sie Erdbeben verursachen. Spitaler weist dies an einigen Erdbeben, z. B. dem von San Francisko, nach.

**Eine moderne Folierkammer.**

Aus London wird uns berichtet: Professor Keith arbeitet bereits emsig an der Organisation eines einzigartigen Museums, das bei dem nächsten Internationalen Kongreß für Medizin, zu dem London einen Zustrom von 8000 Fachgelehrten erwartet, eröffnet wird. Es handelt sich um eine Ausstellung von über 50 000 Flaschen und Glasgefäßen, die Bakterien, Krankheitskeime und modernes Anschauungsmaterial der Heilkunde enthalten werden. Diese internationale Folierkammer, an deren Zustandekommen fast alle wissenschaftlichen Korporationen und medizinischen Autoritäten der Welt mitarbeiten, wird in London zunächst in South Kensington in den Räumen des Imperial Kollege der Wissenschaften und Technik sein Heim finden und zugleich einen Ueberblick über die gesamten jüngsten Errungenschaften der Medizin bringen.

**Kleine Mitteilungen.**

Zwischen Frau Kammersängerin Katharina Fleischer-Edel und der Direktion des Hamburger Stadttheaters ist ein Vertrag zustande gekommen, nach dem Frau Fleischer-Edel ab Herbst 1913 wieder als Mitglied dem Hamburger Stadttheater verpflichtet ist.

Zur Kapellmeisterkrise in Wien wird gemeldet, daß Direktor Gregor neuerdings mit dem gegenwärtig in Petersburg tätigen Kapellmeister Cortes in Unterhandlungen steht. Gnauwieri scheidet bestimmt aus.

Unter zahlreichen Ehrungen beging der ausgezeichnete Violoncellist Hofrat Professor Ferdinand Böckmann in Dresden am Dienstag seinen 70. Geburtstag.

Die Lese erläßt mit Beginn des neuen Jahrganges auch ein neues Prämienausschreiben, das zwölfte seit ihrem Bestehen, und lädt dadurch jedermann zur Mitarbeit ein. Das Ausschreiben besteht in drei Fragen: Mein liebstes Buch? Mein liebstes Bild? Mein liebstes Bild? Das heißt: Man sende eigene Ausführungen über das Buch, das man am liebsten hat, oder über das Bild, das einem am meisten gefällt, oder über die Liedkomposition, die einem die liebste ist. Schlußtermin für die Einsendungen: 28. Februar 1913. — Entscheidung: 1. April (in Lese 1913 Nr. 14). Die Einsendungen sind zu richten: An die Schriftleitung der Lese, München 56, mit der Aufschrift „Prämienausschreiben". Dort sind auch die näheren Bedingungen zu erfahren.

*

**Mannheimer Künstler auswärts.**

Frau Marg. Beling-Schäfer gastierte jüngst wieder in Hanau und Homburg v. d. Höhe, mit größtem Erfolge. Die uns vorliegenden Kritiken sprechen sich äußerst lobend aus und bezeugen das Ansehen, das die Künstlerin dort beim Publikum besitzt.

## Tagesspielplan deutscher Theater.

Freitag, 31. Januar.

**Berlin.** Kgl. Opernhaus: Kerkyra. — Kgl. Schauspielhaus: Wieslechen. — Deutsches Theater: Der blaue Vogel.
**Dresden.** Kgl. Opernhaus: Zar und Zimmermann. — Kgl. Schauspielhaus: Die Hermannsschlacht.
**Düsseldorf.** Schauspielhaus: Der Raubritter.
**Frankfurt a. M.** Opernhaus: Der liebe Augustin. — Schauspielhaus: Das Märchen vom Wolf.
**Freiburg i. Br.** Stadttheater: Götz von Berlichingen.
**Hamburg.** Deutsches Schauspielhaus: Alt-Nürnberg.
**Heidelberg.** Stadttheater: Der Freischütz.
**Karlsruhe.** Gr. Hoftheater: Gittemenschen. — Versiegelt.
**Mainz.** Stadttheater: Pension Schöller.
**Mannheim.** Gr. Hoftheater: Das Glöckchen des Eremiten.
**München.** Kgl. Hoftheater: Minna von Barnhelm. — Gärtnerplatztheater: Der liebe Augustin.
**Straßburg i. E.** Stadttheater: Im weißen Röß'l.
**Stuttgart.** Gr. Haus: Martha.
**Wiesbaden.** Kgl. Theater: Helden.

MARCHIVUM

zieht. Der Preis für das Kubikmeter Zechengas stellt sich für die Gemeinden auf durchschnittlich 3,5 Pfg. Das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk hat sich verpflichtet, den gesamten Gasbedarf der Gemeinden ununterbrochen zu liefern. Streik und Aussperrung entbinden das Werk nicht von der Lieferungspflicht. Die Dauer des Vertrages wurde auf 25 Jahre festgesetzt.

## Von Tag zu Tag

— **Der hineingefallene Dieb.** sh. Frankfurt a. M., 28. Jan. Ein böses Mißgeschick passierte hier einem Langfinger bei der Ausübung seines Berufes. Durch die Straßen schlendernd erblickte er vor einem Hause einen Rollwagen, dessen Kutscher sich in einer benachbarten Kneipe erholte. Der Wagen war mit einer Anzahl verführerisch aussehender Kisten beladen. Der Spitzbube versicherte sich, ob die Luft rein sei, dann ein rascher Griff und der Dieb war mit einer Kiste verschwunden. Im stillen Kämmerlein machte er sich dann an die Arbeit, die Kiste aufzudrehen, eine nicht leichte Arbeit, da sie gut vernagelt war. Aber endlich flog der Deckel zur Seite — und entsetzt sank der Spitzbube in die Knie. Der Inhalt der Kiste bestand aus Blechbüchsen, jede fein säuberlich mit einem Totenkopf bemalt und dem großgedruckten Worte „Gift!" versehen. Der bestohlene Kutscher war Angestellter einer chemischen Fabrik und hatte den Auftrag gehabt, eine Ladung giftiger Drogen nach dem Bahnhof zu bringen. Der enttäuschte Dieb entledigte sich so bald als möglich der gefährlichen Büchsen, da er für einen Selbstmord noch nicht reif genug war und versteckte sie im Gebüsch, wo sie am anderen Morgen gefunden wurden.

— **Zur Affäre des Rektor Bock.** sh. Berlin, 28. Jan. Der frühere Rektor Bock, der bekanntlich wegen angeblichen sittlichen Verfehlungen an Mädchen der ihm unterstellten katholischen Gemeindeschule in der Gneisenaustraße zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden ist und diese auch verbüßt hat, beklagt sich, daß alle seine Versuche, ein Wiederaufnahmeverfahren zu erreichen, erfolglos geblieben sind. Rektor Bock beteuert nach wie vor energisch, daß er zu Unrecht auf falsches Zeugnis der Belastungszeuginnen hin verurteilt worden sei und erhofft von einem Wiederaufnahmeverfahren die Wiederherstellung seiner bürgerlichen Ehre. Er hat im Verlag Eulig in Lissa bereits vor vier Monaten eine Broschüre erscheinen lassen, in der er seinen Fall ausführlich behandelt und gegen den Kriminalkommissar Toussaint, der seiner Zeit die Belastungszeuginnen vernahm, sehr schwere Vorwürfe richtet. U. a. werden dem Kriminalkommissar bewußte Verleumdung, doppelter Wortbruch und Beeinflussung von Zeugen nachgesagt. Rektor Bock erwartete von dem Erscheinen der Broschüre, daß ihm in einem Beleidigungsprozeß Gelegenheit gegeben würde, seine Affäre wieder aufzurollen, eine solche ist aber bisher nicht angestrengt worden. Ferner beschuldigt Bock in der Broschüre sechs der gegen ihn aufgetretenen Zeuginnen unter voller Namensnennung des Meineides. Auch zu dieser schweren Anschuldigung sind weder vonseiten der Zeuginnen noch der Staatsanwaltschaft bisher irgend welche gerichtlichen Schritte getan worden.

— **Wilderer und Förster im Kampf.** Büdingen, 29. Jan. Zu einem aufregenden Kampf zwischen mehreren fürstlich Ysenburg-Büdinger Förstern und fünf Wilderern kam es am Sonntag nachmittag im Revier Großenhainerrain. Ein Förster hatte das Treiben der Wildschützen beobachtet und holte sich mehrere Kollegen zu Hilfe. Als die Förster mit den Wilderern zusammenstießen, gaben diese auf den Anruf „Halt!" sofort Feuer, das von den Forstbeamten erwidert wurde. Dabei erhielt einer der Wilderer einen Schuß, worauf zwei seiner Komplizen den Verletzten aufhoben und fortschafften, gedeckt von den im Anschlag stehenden beiden anderen Wilderern. Es gelang auch allen, in dem dämmerigen Walde zu verschwinden. Gestern wurden mit Hilfe eines Riddaer Polizeihundes und mehrerer Jagdhunde von dem Orte des Rencontres aus die Nachforschungen fortgesetzt, und zwar zunächst mit dem Erfolg, daß die Hunde fünf unter Laub und Reisig versteckte Säcke mit Fleisch von zwei frisch erlegten Hirschen aufspürten. Da der Angeschossene stark geblutet hatte, war es den Hunden leicht gemacht der Spur der Wilderer weiter zu folgen. Sie führte bis vor das Dorf Breitenborn; dort hatten die Wilderer offenbar ihren verwundeten Genossen auf einen am Dorfrand lagernden Reisighaufen, bei dem man eine große Blutlache fand, niedergelegt. Von Einwohnern Breitenborns wurde dann mitgeteilt, daß in der Nacht vom Sonntag zum Montag bis in die Nähe der Reisigwellen ein von auswärts kommender Wagen herangefahren und bald darauf in raschem Tempo verschwunden sei. Der Wagen hatte jedenfalls den Verwundeten abgeholt. Bei den weiteren Nachforschungen in dem Orte Wittgenborn wurde dann ein dortiger Einwohner als der angeschossene Wilderer ermittelt. Der Mann hat eine schwere Schußverletzung am Bein.

## Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Karlsruhe, 30. Jan. Die Tarifverhandlungen im Malergewerbe sind abermals abgebrochen worden, da sich unüberwindliche Schwierigkeiten herausstellten. Ueber die Verkürzung der Arbeitszeit und die Lohnerhöhung sollen bis zum 15. Februar die zuständigen Bautarifämter entscheiden. Am 22. Februar sollen dann nochmals die Haupttarifämter in Berlin zusammentreten. Die Arbeiter wollen ihre Forderungen auf keinen Fall ermäßigen.

### Der Geburtenrückgang.

* Berlin, 30. Jan. In der gestrigen Abendsitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde beim Titel „Ministergehalt" die Frage des Geburtenrückganges besprochen. Der Minister des Innern v. Dallwitz erklärte: Um den Gründen des Geburtenrückgangs nachzugehen, sind Erhebungen eingeleitet worden. Berichte sind erst teilweise eingegangen, aber es kann schon jetzt gesagt werden, daß nicht ungenügende Lebenshaltung der Grund hierzu ist, sondern es liegt eine gewollte Erscheinung vor. — Die aus der Kommission gewünschte Erhöhung zur Förderung des Hebammenwesens ausgeworfenen Betrages wurde einstimmig angenommen.

### Ein Spionageprozeß.

* Leipzig, 30. Jan. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts findet heute der Spionageprozeß gegen den Kaufmann, früheren Mechaniker und Monteur, Wilhelm Ewald aus Bockenheim bei Frankfurt a. M. statt. Ewald wohnte zuletzt in Boulogne-sur-Seine bei Paris. Er war früher bei Siemens u. Halske beschäftigt und hatte dort mit der Einrichtung von Telegraphen- und Telephon-Anlagen auf Kriegsschiffen zu tun. Er wird beschuldigt, die in der Anklageschrift näher bezeichneten Gegenstände aus Wilhelmshaven und Kiel in London zur Kenntnis des englischen Nachrichtendienstes gebracht zu haben. (Verbrechen gegen § 1 des Spionagegesetzes.) Vor dem Gerichtshofe erschienen sechs Zeugen und drei Sachverständige. Die Oeffentlichkeit ist für die Dauer der ganzen Verhandlung ausgeschlossen. Das Urteil ist heute nachmittag zu erwarten.

### Rumänien und Oesterreich-Ungarn.

w. Wien, 30. Jan. Die in einem Interview mit dem Deputierten der Duma Miljukow in einem Wiener Blatte enthaltene Behauptung, daß ein rumänisch-österreichischer Geheimvertrag vom Jahre 1900 bestehe, ist wie von maßgebender Seite gemeldet wird, vollständig erfunden. Ein solcher Vertrag hat nie existiert.

## Zur Lage.

### Bassermann über „Deutschlands Politik im Jahre 1913.

* Magdeburg, 29. Jan. Die vom Nationalliberalen Verein einberufene öffentliche politische Versammlung mit dem Reichstagsabgeordneten Bassermann als Redner hatte sich eines Besuchs zu erfreuen, wie man ihn sonst nur während des Reichstagswahlkampfes beobachten kann. Kurz nach 8 Uhr mußte der riesige Saal bereits polizeilich gesperrt werden.

Pünktlich ½9 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Nationalliberalen Vereins Karl Volkmar Bartels die Versammlung. Er führte dabei u. a. aus:

Ich eröffne die Versammlung und gebe meiner Freude über den starken Besuch Ausdruck. Es ist ja aber auch ein besonderer Anlaß, der die Magdeburger in den „Hofjäger" gebracht hat, haben wir doch heute die Freude, den Führer der nationalliberalen Partei als Gast und Redner hier in Magdeburgs Mauern begrüßen zu dürfen. Ihn besonders herzlich willkommen zu heißen, ist mir nicht Pflicht, sondern Freude.

Sodann ergriff Reichstagsabg. Bassermann, stürmisch begrüßt, das Wort. Er wies einleitend auf die Not der Zeit hin, die Kämpfe für die Zukunft verheiße, und skizzierte kurz die Haltung der nationalliberalen Partei in diesen Kämpfen. Hierauf kam er auf die kurzen Anfragen im Reichstage zu sprechen. Er hält diese Neuerung für ungemein wichtig. In der neuen Session des Reichstags ständen jetzt nicht Einzelfragen, sondern große nationale Fragen zur Diskussion. Eine der wichtigsten Fragen sei die der Versorgung unseres Volkes mit Nahrungsmitteln. In ihrer Lösung sei es nötig, unabhängig vom Auslande zu sein. Die nationale Arbeit muß nie mehr wie in kriegsschwangeren Zeiten geschützt werden. Die Frage der Nahrungsmittelversorgung führe zur inneren Kolonisation. Zu ihrer Durchführung sei eine sehr energische Regierungspolitik nötig. Es muß Bauernland geschaffen werden.

Der Redner kam dann auf die Polenpolitik der Regierung zu sprechen. Es wäre traurig, wenn man dem Ansturm des Slawentums gegenüber zu schwach wäre. Die Polenfrage spiele auch mit in den Balkankrieg hinein. In der Westmark sei die Lage genau so ernst wie in der Ostmark, das zeige der Fall Metterlé. Wo einem Volke so weitgehende Rechte eingeräumt worden sind wie in Elsaß-Lothringen, muß auch die Regierung energisch auftreten — auch gegen Leute, die in der Soutane hetzen. (Lebh. Beifall.)

Der Redner sprach dann über die kommende Wehrvorlage. Die Notwendigkeit tritt jetzt an uns heran, nationale Pflichten zu erfüllen. Zunächst gelte es, eine Luftflotte zu schaffen. Der Vorsprung, den wir durch Zeppelin vor anderen Nationen haben, muß ausgenutzt werden. Ferner sei der Ausbau der allgemeinen Wehrpflicht zu fordern. Der Vortragende ging hier auf die einzelnen Forderungen näher ein. Das Parlament muß diese Wehrfragen lösen — versagt es, dann bleibt einer energischen Regierung nur der Appell an das Volk übrig. (Lebh. Beifall.)

## Die Krise der Türkei.

### Alarmnachrichten über russische Mobilmachungen gegen die Türkei

werden wieder einmal von sensationslüsternen Blättern verbreitet. Wir setzen ihnen folgende Mitteilungen der Neuen Freien Presse entgegen:

Wir konnten heute mit einem hochgestellten Diplomaten sprechen und ihn bitten, kurz und bündig zu sagen, ob Rußland eine Sonderaktion gegen die Türkei unternehmen wolle, wenn diese in der bis zum nächsten Samstag zu erwartenden Antwort auf die Festung Adrianopel nicht verzichten werde.

„Nein," sagte unser Gewährsmann. „Das wird Rußland nicht tun. Treten Sie den Gerüchten entgegen. Rußland wird den Grundsatz der Uninteressiertheit nicht verleugnen und wegen eines Landstreifens in Armenien die Gefahr eines Weltbrandes nicht hervorrufen. Die Gerüchte sind vollständig unwahr. Rußland will gleich den anderen Mächten an der friedlichen und dauernden Lösung der Balkanfrage mitwirken und wird bei dieser Politik bleiben."

### Die Antwort der Pforte.

⊡ Berlin, 30. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Die Direktion der Deutschen Orientbank erhielt von dem Direktor des Konstantinopeler Hauses, Geh. Legationsrat v. Hartmann folgendes Telegramm:

Die Antwort der Türkei ist wider Erwarten günstig. Sie bietet den Bulgaren die Hälfte von Adrianopel an.

⊡ Berlin, 30. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird telegraphiert: Die Note ist ausführlich und in einem gemäßigten Tone gehalten und füllt vier Bogenseiten. Ueber den Inhalt verlautet folgendes:

Die Pforte besteht darauf, diejenigen Teile von Adrianopel zu behalten, in denen die heiligen Orte der Mohammedaner liegen. Sie ist bereit, das rechte Ufer der Maritza abzutreten. Was die Inseln im Aegäischen Meere anbetrifft, so wünscht die Türkei aus strategischen Gesichtspunkten ihre Souveränität über diejenigen Inseln aufrecht zu erhalten, die in der Nähe ihrer Küste, gegenüber dem Eingange der Dardanellen liegen. Jedoch überläßt sie den Mächten die Bestimmung des Regimes, unter welches diese Inseln gestellt werden sollen. Sie nimmt indessen von der Zusage der Mächte Kenntnis, die Entwicklung des Landes zu unterstützen.

Zum Schluß kommt sie nochmals auf die religiösen und historischen Gründe zurück, welche die Türkei zwinge, den Teil von Adrianopel zu behalten, welcher die den Muselmanen heiligen Orte enthält. Jedoch erklärt sie sich bereit, die Befestigungen von Adrianopel zu schleifen.

In der Note wird noch bemerkt, daß trotzdem die Türkei für den Frieden sei, sie doch nur auf diese Weise in Friedensverhandlungen eintreten könnte. Das sei die letzte unabänderliche Antwort.

### Ein Aufruf der Jungtürken zur Verteidigung des Vaterlandes.

* Konstantinopel, 29. Jan. (Wien. Corr.-Bur.) Das jungtürkische Komitee hat eine Proklamation veröffentlicht, in der die Bildung eines Komitees für die nationale Verteidigung angezeigt wird. In der Proklamation heißt es: Seit 600 Jahren war die Türkei nicht in einer solchen Lage. Das Vaterland ist in Gefahr, unsere Pflicht ist es, das heilige Erbe unserer Vorfahren, unseren Glauben, unser Vaterland, unsere Nationalität und Ehre bis zum Aeußersten zu verteidigen. Wenn wir versäumen, diese Pflicht zu erfüllen, werden wir von der Nachwelt und der Geschichte verdammt werden. Wir trafen endgültige Beschlüsse, die türkische Souveränität über Adrianopel und die Inseln sicher zu stellen und in allen anderen von den Feinden besetzten Orten unsere nationalen Rechte und Interessen soweit als möglich zu verteidigen. Wir rufen alle Türken zu Hilfe und werden jede Hand ergreifen, die sich zur Rettung des Vaterlandes darbietet.

### Die indischen Muhammedaner für die Türkei.

* London, 30. Jan. Das Reutersche Büro meldet aus Delhi: Die Versammlung der Muselmannen nahm eine Tagesordnung an, in der sie die englische Regierung bittet, sich während der Friedensverhandlungen an keinen Zwangsmaßregeln gegen die Türkei zu beteiligen und in der sie das türkische Volk und seine Regierung auffordert, den Ruhm des Islam aufrecht zu erhalten oder unterzugehen.

### Rumänien und Bulgarien.

* Bukarest, 25. Jan. Das von dem rumänischen Gesandten Mischow und dem bulgarischen Delegierten Dr. Danev über die Forderungen Rumäniens und die Zugeständnisse Bulgariens aufgesetzte Protokoll ist von beiden Delegierten unterzeichnet und nach Bukarest gesandt worden.

## Deutscher Reichstag.

⊡ Berlin, 30. Januar.

Nachdem im Reichstag die Abstimmung über die Poleninterpellation erfolgt war, trat das Haus in die zweite Lesung des

**Gesetzes über das Fleischeinfuhrprovisorium**

ein. Nunmehr nahmen auch die Regierungsvertreter, die bei der Abstimmung über die Poleninterpellation fehlten, wieder im Saale Platz. Der Entwurf, dem die Kommission unverändert zugestimmt hat, ermächtigt den Bundesrat, die unter vorbehaltlicher Genehmigung des Reichstages eingeführten Zollerleichterungen bei der Fleischeinfuhr mit Wirkung vom 1. Oktober 1912 an die Gemeinden, die die Bedingungen erfüllen, noch bis zum 31. März 1914 weiter zu gewähren.

Die Fortschrittliche Volkspartei hat ihre Anträge aus der Kommission erneuert. Sie gehen dahin, die Ermächtigung in der Form des Entwurfs nur bis zum 1. April 1913 zu geben und den Bundesrat von diesem Termin ab zu ermächtigen, allgemeine Zölle auf Schlachtvieh und Fleisch, sowie für Jungvieh und Magervieh und Zuchtvieh, ganz oder teilweise, ebenso von diesem Termin ab auch die Futterzölle aufzuheben.

Die Sozialdemokraten bringen dieselben Forderungen in Gestalt einer Resolution zum Ausdruck. Sie stellen aber darüber hinaus den Antrag, nicht nur gewissen Gemeinden, sondern allen Gemeinden, wie auch den Konsumgenossenschaften und anderen gemeinnützigen Unternehmungen das Recht der Fleischeinfuhr zu gewähren. Bei der Erstattung des Eingangszolles soll eine Beschränkung im Betrag nicht erfolgen und die vom Entwurf gewährten Vergünstigungen sollen vom 1. Juli 1913 ab auch für die Einfuhr von Rindvieh, nicht nur für Fleisch aus dem Auslande gelten.

Eine weitere von den Sozialdemokraten beantragte Resolution verlangt unverzüglich einen Gesetzentwurf, durch den unter Aufhebung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes die Einfuhr von frischem und gefrorenem Fleisch aller Art aus dem Auslande gestattet wird.

Ueber diesen Antrag verlangen die Konservativen namentliche Abstimmung. Die Volkspartei will dieser Resolution eine einschränkende Bestimmung zugefügt wissen, die lautet: Sofern in dem Produktionslande eine der in Deutschland geltenden Bestimmungen entsprechende Untersuchung durch deutsche beamtete Tierärzte zugelassen ist.

Schließlich fordert die Sozialdemokratie in einer Resolution, daß der Reichstag bei den verbündeten Regierungen dahin wirken soll, daß die Einfuhr lebenden Rindviehs und von Schweinen aus den Niederlanden, Dänemark, Schweden, Frankreich, Oesterreich, Rußland, Kanada und Argentinien nach Schlachthöfen mit Bahnanschluß und unter der Bedingung gestattet wird, daß das eingeführte Vieh in vier Tagen nach seinem Eintreffen geschlachtet werden muß und zwar soll das für alle Gemeinde gelten.

Der erste Redner ist der Sozialdemokrat Simon. In seiner Polemik gegen die Agrarier, in der er über die neue Militärvorlage, die Tabaksteuer und andere Dinge spricht, die nicht zum Gegenstand der Tagesordnung gehören, wird er mehrfach zur Sache gerufen. Als der Redner der Regierung den Vorwurf macht, die Geschäfte der Zollwucher-Mehrheit zu betreiben, erteilt ihm Präsident Kämpf einen Ordnungsruf.

Die Notwendigkeit, am jetzigen Wirtschaftssystem festzuhalten, betont der Zentrumsabg. Herold, der hinzufügt, daß das Zentrum auch bei der Beratung der neuen Handelsverträge keiner Aenderung der Zollsätze zustimmen wird.

### Eine Reichstagsneuwahl in Baden.

⊡ Berlin, 30. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte heute die Wahl des Abg. Köllisch (Kehl-Offenburg) Natl., für ungültig. Die Gültigkeit des Mandats des sozialdemokratischen Abg. Hüttmann wurde bestätigt. Die Prüfung der Wahl des Abg. Dr. Pachnicke (Vp.) ist noch nicht abgeschlossen.

### Das Leuchtöl-Gesetz in 1. Lesung abgelehnt

⊡ Berlin, 30. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Die Leuchtölkommission kam heute zur Abstimmung über den grundlegenden Paragraphen 1. In langer Debatte über die Organisationsfrage gab heute auch die Kommission ihre Stellung bekannt und zwar dahin, daß sie sich nicht auf die einzelnen Organisationen binden möchte, aber die Beteiligung des Kleinhandels in der Organisation in erster Linie wünscht.

Es kam zur Abstimmung über den grundlegenden Paragraphen 1. Dabei wurde durch eine Mehrheit aus Konservativen, Nationalliberalen und einem Teil der Volkspartei das konservative Amendement angenommen, dem 1. Absatz des 1. Paragraphen über das Einfuhr- und Herstellungsmonopol des Reiches hinzuzufügen: „Jedoch so, daß in Ausübung dieser Befugnisse die Wiederverkäufer von Leuchtöl, soweit sie sich zu einer einheitlichen rechtsfähigen Organisation zusammenschließen, zu beteiligen sind."

Bei der darauf folgenden entscheidenden Abstimmung über den 1. Satz des § 1 „Monopolbefugnis des Reiches für Einfuhr und Herstellung von Mineralöl", stimmten die Sozialdemokraten mit dem Zentrum gegen diesen Absatz, womit in 1. Lesung der ganze Gesetzentwurf gefallen ist.

Nach einer längeren erregten Geschäftsordnungsdebatte, in der insbesondere das Zentrum in dem soeben gefaßten Beschluß die generelle Erledigung der Vorlage erblickte, entschied man sich doch dafür, in eine 2. Lesung einzutreten und wählte auf Vorschlag von fortschrittlicher Seite den Ausweg, über Einleitung und Ueberschrift noch besonders abzustimmen und diese ohne den Text des Gesetzes anzunehmen. Damit ist die Möglichkeit weiterer Verhandlungen offen, die deshalb erwünscht sind, weil eine wirkliche Abstimmung über den Grundgedanken des Entwurfes, namentlich das Eingreifen seitens des Reiches, wofür offenkundig eine Mehrheit in der Kommission besteht, nicht erfolgt ist.

## Wetter-Nachrichten.

§ Triberg, 30. Jan. Gestern: Mittlere Tagestemperatur 0.3 Grad C. Heute früh 7 Uhr: — 2.2 Grad C. Wetterverhältnisse heute früh: klar, teilweise bewölkt. Schneebeschaffenheit für Skilauf: auf den Höhen gut. Rodelbahn: gut.

**Leicht verdaulich.**

Scotts Emulsion besitzt alle die vorzüglichen Eigenschaften des gewöhnlichen Lebertrans, dagegen keinen seiner Nachteile. Sie ist daher

**für alle, jung und alt,**

gleich zuträglich und bekömmlich, deshalb zweifellos überall da am Platze, wo es auf eine baldige, dauernde Kräftezunahme ankommt. 19018

Aber es muß die echte Scotts Emulsion sein!

MARCHIVUM

# Volkswirtschaft.

## Die finanzielle und wirtschaftliche Entwicklung Rußlands.

I.

Der Berliner Vertreter der Petersburger Telegraphen-Agentur, Beamter für besondere Aufträge des russischen Finanzministeriums, Dr. Markow, hielt in der Gesellschaft Oesterreichischer Volkswirte im Saale der Handels- und Gewerbekammer in Wien einen mit Zahlen reich illustrierten Vortrag über die finanzielle und wirtschaftliche Entwicklung Rußlands. In der Einleitung wies der Referent darauf hin, daß seit dem unglücklichen russisch-japanischen Kriege und der russischen Revolution kaum sieben Jahre verflossen sind und schon sind die Folgen des unglücklichen Krieges längst überwunden, die innere Revolution lebt nur noch in der Erinnerung. Rußland hat eine Volksvertretung, die bereits zum vierten Male zusammentritt, und die russischen finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse haben eine Entwicklung genommen, wie in keinem anderen europäischen Staate, sodaß es nunmehr im Verein mit den übrigen Mächten für einen ehrenvollen europäischen Frieden wirken kann, den es, wie alle übrigen Mächte für das weitere Fortschreiten seiner ökonomischen Lage braucht. Das russische Staatsbudget balancierte vor zehn Jahren mit etwas mehr als zwei Milliarden Rubel, 1913 ist es bereits mit über drei Milliarden Rubel angesetzt. In den Jahren von 1903 bis 1913 haben die Einnahmen Rußlands um mehr als fünfzig Prozent, die Ausgaben um mehr als 50 Prozent zugenommen. Teilt man die gesamte elfjährige Periode in zwei Zeiträume von 1903 bis 1908 und 1908 bis 1913, so haben die Einnahmen in den ersten sechs Jahren um 14 Prozent, in den letzten fünf Jahren um 31 Prozent zugenommen, die Ausgaben wuchsen in den ersten sechs Jahren um 27 Prozent, in den letzten fünf Jahren um 25 Prozent. Die Folge dieser Entwicklung war, daß Rußland in den Jahren nicht nur Anleihebeträge auf den ordentlichen Etat zu übernehmen begann, und größere Aufwände für Bahnbauten und Heer und Flotte machen konnte, sondern auch in die Lage kam, einen sehr hohen Barvorrat in seinen Staatskassen anzusammeln. Dieser Barvorrat, den man in Rußland als den freien Barbestand der Reichsrentei bezeichnet, erreichte zum 1. Januar 1913 die sehr hohe Summe von 430 Millionen Rubel.

Der Referent besprach dann einzelne Posten des russischen Budgets pro 1913 und wandte sich zunächst gegen die weitverbreitete Meinung, als ob die russischen Einkünfte zum größten Teil aus den Einnahmen aus dem Branntweinmonopol beständen. Das Branntweinmonopol liefert in Wirklichkeit nur ein Viertel der Einnahmen, an zweiter Stelle stehen die Einnahmen aus den Eisenbahnen mit ebenfalls ¼, die Einnahmen aus dem Branntweinmonopol nehmen übrigens seit sechs Jahren andauernd ab. Diese Tatsache charakterisiert am besten die Gesundung des russischen Volkswohlstandes. Bei den Ausgaben spielen diejenigen der Verstärkung des Schutzes der Land- und Seegrenze die Hauptrolle. Insgesamt sind für Heer und Marine pro 1913 866 Millionen Rubel, gleich 2 Milliarden 200 Millionen Kronen, das heißt 27 Prozent des gesamten Ausgabebudgets, angesetzt. Seit 1908 stiegen die Ausgaben für Heer und Marine um 41 Prozent. An zweiter Stelle folgen die Ausgaben für kulturelle und produktive Zwecke; allein für neue Bahnbauten haben sich die Ausgaben seit 1908 mehr als verdoppelt.

―――

‒ n. **Mannheimer Produktenbörse.** Die politischen Nachrichten, die höheren Kurse von Amerika und Liverpool, sowie die bei uns wieder eingetretene kältere Witterung hatten eine Befestigung der Tendenz zur Folge. Das Geschäft läßt aber trotzdem keine größere Lebhaftigkeit erkennen, da unsere Händler im Einkauf sehr vorsichtig geworden sind, und unsere Mühlen wegen des schleppenden Mehlabsatzes zurückhaltend sind. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Weizenmehl um 0,25 M. per 100 kg ermäßigt.

Vom Ausland wurden angeboten die Tonne gegen Kasse cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Rosafe 78 Kg. per Febr.-März M. 161.——164.50, dito ungarische Aussaat 79 Kg. per Febr.-März M. 165.——165.50, dito ungarische Santa Fe 80 Kg. per Febr.-März M. 167.——167.50, dito Blaespitz 79 Kg. per Jan.-Febr. zu M. 000.00—000.—, Kansas II per Febr.-März M. 169.——169.50, Duluth I per Februar-März M. 170.——170.50, Manitoba Nr. 2 p. Feb.-März M. 169.——169.50, dito Nr. 3 p. Feb.-März M. 166.50—167.—, Ulka 9 Pud 29-30 prompt M. 172.50—173.—, Ulka 10 Pud prompt M. 175.50—176.—, Azima 10 Pud 5 schwimm. M. 179.50—180.—, Rumänier 78-79 Kg. per Feb. M. 172.——172.50, dito 2% blaufrei prompt M. ——, Rumänier 79-80 Kg. 2% blaufrei M. —.—, dito per Februar M. 174.50—175.—, Norddeutscher 76/77 Kg. wiegend p. Nov.-Dez. Verschiffung M. 000.——000.00.

Roggen, russischer, 9 Pud 10-15 per prompt M. 135.——135.50, dito 9 Pud 20-25 per prompt M. 141.——141.50, dito 9 Pud 30-35 per prompt M. 143.——143.50, norddeutsch. 72/73 Kg. per prompt M. 131.50—132.

Gerste russ. 59-60 Kg. per prompt M. 149.——149.50, dito 60-62 Kg. per prompt M. 148.——148.50, rumän. 57-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 000.00—000.—, La Plata 60 Kg. per Februar-März M. 140.——140.—.

Mais La Plata, gelb ryetarum schwimmend M. 116.——116.50, per Febr.-März M. 115.50—116.—, Donau Galatz Foxhanger prompt M. 00.00—00.00, Odessa per prompt M. 000.00—000, Novorissisk prompt M. 000.——000.00, Mixed per Februar-März prompt M. 109.——109.50.

Hafer, russischer, 46-47 Kg. per Febr.-März M. 127.——127.50, dito 47-49 Kg. per Febr.-März M. 129.——130.00, Donau 46-47 Kg. per Novemb. M. 000.——000.—, dito 50-51 Kg. per Juli M. 000.——071.—, Amerikaner Clipped weiße 39 Pfd. per Febr.-März M. 1.00—000.—, La Plata 46-47 Kg. p. Febr.-März M. 116.——116.50.

**Die Vereinigten Brauereien Waldshuter Löwenbrauerei und Säckinger Trompeterbrauerei A.-G. in Waldshut** beantragt bei der Generalversammlung die Zusammenlegung der Stamm- und Prioritätsaktien, die Ausgabe neuer Stamm- und Prioritätsaktien, sowie die Genehmigung von Verträgen. Das derzeitige Kapital von M. 570 000 besteht aus M. 220 000 Stamm- und M. 350 000 Prioritätsaktien. Der letzte Gewinn von M. 43 809 wurde vorgetragen.

**Erhöhung der Zündholzpreise.** Der Verein deutscher Zündholzfabrikanten hielt am 29. ds. in Berlin eine Versammlung ab; der Vorstand berichtete, daß der Dezember gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang ergeben habe, so daß die kleine Absatzsteigerung in der ersten Zeit des Winters nahezu wieder ausgeglichen wurde. Auch für das neue Jahr sei zunächst mit einer wesentlichen Steigerung des Absatzes nicht zu rechnen. Eine Erhöhung des Zwangskontingents, so wünschenswert sie für die Industrie auch sei, könne vorläufig nicht in Frage kommen. Von seiten der Mitglieder wurde über die erhebliche Erhöhung der Rohmaterialpreise, insbesondere des Espenholzes, Klage geführt. Infolgedessen sei eine Erhöhung der Preise notwendig. Die Versammlung beschloß daher die Preise um 3 M. per 10 000 Schachteln, also um ½ ₰ für das Paket zu 10 Schachteln zu erhöhen. Die Erhöhung entspricht, wie der Vorstand bemerkte, der durch die Verteuerung der Produktionskosten gebotenen Grenze.

**Der Verband Deutscher Petroleum-Interessenten** hat beschlossen, für den Fall der Zuteilung von Aktien der Petroleum-Vertriebsgesellschaft an Händler und Interessenten ebenfalls eine größere Anzahl von Aktien zu zeichnen.

### Telegraphische Handelsberichte.

**Zentralausschuß-Sitzung der Reichsbank.**

Berlin, 30. Jan. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte Exzellenz Havenstein aus, daß die Entspannung seit Neujahr nicht voll befriedigt habe. Durch die Wirkung der langen Laufzeit der vor Neujahr eingereichten Wechsel habe sich die Bank am 23. Januar noch mit 17 Mill. in der Steuerpflicht befunden, während in der gleichen Zeit des Vorjahres eine steuerfreie Notenreserve von 221 Millionen Mark bestanden habe. Zum erstenmal sei die Bank im Januar nicht aus der Steuerpflicht herausgekommen. Der Stand der fremden Gelder habe sich gleichfalls nicht vorteilhaft entwickelt. Sie hätten am 23. Januar 710 Mill. Mark betragen gegen 763 Millionen im Vorjahr. Die weitere Entwicklung der Verhältnisse bis zum 27. Januar sei auch nicht gerade befriedigend. Am 27. Januar habe noch eine Steuerpflicht von 3 Millionen Mark bestanden, während im Vorjahr sich der Betrag der steuerfreien Notenreserve auf 248 Millionen Mark belaufen habe. Seit dem 23. Januar hätten die Anlagen um 30 Millionen Mark abgenommen, die Notendeckung habe um eine Million zugenommen, der Notenumlauf um 13 Millionen abgenommen und die fremden Gelder um 12 Millionen Mark abgenommen. Angesichts dieser Entwicklung sei die Bank nicht in der Lage, eine Ermäßigung des Diskonts vorzunehmen.

**Anleihe der Provinz Westpreußen.**

Frankfurt a. M., 30. Jan. Wie die Frkf. Ztg. erfährt, wurde die beabsichtigte Ausschreibung einer neuen 4proz. Anleihe von 4,5 Mill. Mark infolge der politischen und Börsenlage auf unbestimmte Zeit verschoben.

**Aus der Petroleumindustrie.**

m. Köln, 30. Jan. (Priv.-Tel.) Wie der Pariser Korrespondent der Köln. Ztg. aus zuverlässiger Quelle erfährt, haben dort in den letzten Tagen Besprechungen stattgefunden, die eine Annäherung der königl. niederländischen Petroleumgesellschaft an eine oder einige Gesellschaften des russischen Emba-Rayons unter Mitwirkung französischer Kapitalisten herbeiführen soll. Ueber die Form der Annäherung, welche gegebenenfalls sogar bis zu einer Verschmelzung gehen könnte, ist noch nichts bestimmtes beschlossen. Jedoch läßt sich voraussagen, daß die eingeleiteten Verhandlungen zu einer Stärkung der englisch-niederländischen Shell-Gruppe gegenüber dem amerikanischen Standard Oil-Trust führen müsse.

**Hibernia-Gesellschaft.**

* Herne, 30. Jan. Der Bruttoüberschuß der Hibernia-Gesellschaft im vierten Quartal beläuft sich auf 3 339 977 ℳ gegen 3 856 709 ℳ im dritten Quartal 1912 und gegen 2 884 556 ℳ im gleichen Quartal des Vorjahres.

**Ungünstiger Geschäftsgang bei den Preßwerken.**

* Chemnitz, 30. Jan. Die Preßwerke A.-G. Chemnitz teilen mit, daß infolge größerer Aufwendungen für die Einrichtungen des Motorwagenbaues und ungünstiger Preisverhältnisse für Fahrräder die vorjährige Unterbilanz von 68 488 ℳ im letzten Geschäftsjahr sich auf 250 089 ℳ erhöht hat, sodaß wieder keine Dividende verteilt werden kann.

**Ein Dementi.**

Berlin, 30. Jan. Die Meldung von einer angeblichen Kündigung von einem Guthaben russischer Banken in Deutschland ist vollständig erfunden. Die angegebene Höhe des gekündigten Guthabens dürfte höchstens einen kleinen Bruchteil des Wirklichen ausmachen. Ferner erhalten die deutschen Banken und Bankiers von Rußland mehr als umgekehrt der Fall ist.

**Aus der Holzindustrie.**

Berlin, 30. Jan. Die Holzgroßfirma Karl Scheim u. Sohn in Wien, die mit bedeutenden Waldobjekten belastet ist, soll lt. Frkf. Ztg. in eine Aktiengesellschaft mit angeblich vier Millionen Kronen Kapital umgewandelt werden. Angeblich wird beabsichtigt, die Gläubiger mit Aktien zu befriedigen, womit sich die beteiligten österreichischen Bankinstitute bereits einverstanden erklärt haben sollen.

**Erhöhung der Elbefracht.**

Hamburg, 30. Jan. Die Elbefrachten sind um 4—10 Pfg. erhöht worden. Die Erhöhung ist auf die durch das eingetretene Frostwetter entstandenen Schwierigkeiten und auf das Scheitern der Verhandlungen mit den Maschinisten und Heizern zurückzuführen.

**Chinesische Anleihe.**

New York, 30. Jan. Durch Kabel, wie das Journal of Commers meldet, sind die Verhandlungen über die 5proz. chinesische Anleihe von 125 Mill. jetzt so weit gefördert, daß die Unterzeichnung des Kontraktes erfolgen könne. Frankreichs letzte Bedenken seien beseitigt.

**Konkurse.**

Halle a. S., 30. Jan. Zur besseren Verwertung der Masse des in Konkurs geratenen Vorschußvereins Cöthen gründeten zahlreiche Mitglieder eine neue Gesellschaft, welche nämlich die mit ½ Mill. M. in Konkurs befindlichen Anhaltischen Tiefbohrwerke in Cöthen kaufen und betreiben will.

Halle a. S., 30. Jan. Die Buttergroßhandlung Ebel in Halle a. S., welche in Halberstadt, Merseburg, Naumburg und anderen Orten Filialen betreibt, erklärte den Konkurs.

**Neueste Dividenden-Ausschüttungen.**

Köln, 30. Jan. Der Bruttogewinn der Hubertus Braunkohlen-Aktiengesellschaft zu Brüggen (Erft) für das Jahr 1912 stellt sich auf 710 263,03 (i. V. 666 407,44) M., der Reingewinn zuzüglich der Abschreibungen von 222 902,68 (224 306,36) M. auf 487 481 (462 160,68) M. Der auf den 27. Febr. einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent bei einem Vortrag von 73 537,35 (46 341,13) M. vorgeschlagen werden.

Leipzig, 30. Jan. Die Türk'sche Wollwarenspinnerei in Langensalza schlägt für das Jahr 1912 eine Dividende von 14 Prozent vor wie im Vorjahr.

**Konkurse.**

München. Sigmund Trost, Kaufm., Inh. e. Möbelhandlung. AT. 11. 2., PT. 21. 2. — Neustadt (Haardt). Peter Frey, Fuhrwerksbesitzer. AT. 12. 2., PT. 21. 2. — Passau. Max Simmeth, Wirt und Metzger. AT. 15. 2., PT. 4. 4. — Rosenheim. Joseph Hilgner.

Leipzig, 30. Jan. Die Papierfabrik Keydel u. Co. in Themar ist lt. Frkf. Ztg. in Konkurs geraten. Der Status ist noch nicht bekannt.

* Belgrad, 30. Jan. Laut dem Ausweis der Autonomen Serbischen Monopolverwaltung für den Monat Dezember 1912 betrugen die Bruttoeinnahmen der verpfändeten Monopole, sowie Reineinnahme der Zölle, Oktroi und Stempelmarken 8 410 910 Francs, zusammen 52 787 619 Francs. Für den Dienst der Staatsschuld wurden verwendet insgesamt 39 054 110 Francs.

*

### Mannheimer Effektenbörse.

30. Januar.

Die Börse verkehrte in sehr stiller Haltung. Kurse haben sich wenig geändert.

*

### Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt a. M., 30. Jan. Noch gestern hoffte man auf eine friedliche Beilegung der Verhandlungen und auf eine versöhnliche Beantwortung der Note der Großmächte. Die Spekulation, die in den letzten Monaten so viel Enttäuschung erlebte, nahm den Abbruch der Friedensverhandlungen ruhig auf. Das Kursniveau erfuhr naturgemäß Einbußen, welche aber wider Erwarten bescheiden waren. Man hoffte immer noch auf eine Verständigung und es lagen Gerüchte vor, die auf einen Friedensschluß hoffen lassen. Das Angebot, welches zunächst vorlag, mußte allerdings zu niedrigen Kursen abgegeben werden. Bald trat jedoch ein Umschwung ein. Die Spekulation schritt zu Rückkäufen. Am Montanmarkte konnten die mäßigen Kurseinbußen eingeholt werden. Vereinzelt trat festere Tendenz ein. Bevorzugt waren Laurahütte und Harpener. Die von Wien abhängigen Werte lagen zunächst schwach, besserten sich aber wieder gegen Schluß der Börse. Von Transportwerten Londoner behauptet, Baltimore Ohio auf Newyork fester, Schantung, Orientbahn schwächer. Von Schiffahrtsaktien konnten bei regerem Interesse Paketfahrt und Lloyd sich gut behaupten. Elektrizitätsaktien wenig beachtet. Am Rentenmarkte blieb das Geschäft ruhig. Heimische Anleihen behauptet, Balkanwerte schwankend, Türkenlose 157, 158, 159 bezahlt. Am Kassamarkt für Dividendenwerte bemerkte man nur geringe Unternehmungslust. Von den schweren Werten sind Chemische Höchst 1 Prozent höher, Adlerwerke Kleyer 2 Prozent, Dürkopp 6 Prozent niedriger. Kunstseide 5½ Prozent höher. Die Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Havenstein machten nur geringen Eindruck. Neben aber eine gewisse Zurückhaltung im Geschäft erkennen. Gegen Schluß blieben die Umsätze bescheiden. Lebhaft gehandelt wurden Türkenlose. An der Nachbörse fest auf allen Gebieten, Montan anziehend.

Privatdiskont 5 Prozent.

* Berlin, 30. Jan. Fondsbörse. Trotz des Abbruchs der Friedensverhandlungen und Kündigung des Waffenstillstandes durch Bulgarien setzte die Börse mit allgemein nur wenig niedrigeren Kursen ein, da man immer noch einen Ausweg aus den jetzigen Schwierigkeiten erhofft und an der Erwartung festhält, daß die Antwort der Türkei auf die Note der Großmächte in entgegenkommendem Sinne ausfallen werde. Auch bot die Hausse in Orientaktien, die im Anschluß an die Steigerung an Wien fast 5 Prozent betrug, guten Rückhalt. Verstaatlichungsgerüchte tauchten auf und man sprach davon, daß die Bahn von Bulgarien erworben werden dürfte, wobei ein ziemlich hoher Verkaufspreis genannt wurde. Der Iron Age-Bericht, der sich günstig über die Verhältnisse am amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt ausspricht, verfehlte gleichfalls seine Wirkung nicht. Die Kursbewegung am Montanmarkt war bei Beginn nicht einheitlich, wenn auch die Abschwächungen überwogen. Schiffahrts- und Elektrowerte gaben leicht nach. Von Banken waren Deutsche Bank erheblich niedriger. Sonst hielten sich die Abschwächungen überwogen. Schiffahrts- und Elektro- Von Renten blieben Spreg. Reichsanleihe ziemlich behauptet. Russen konnten etwas anziehen. Türkenlose büßten 1¼ ℳ ein. Nach vorübergehender leichter Befestigung griff später, ausgehend von dem Rückgang der Canadaaktien, die sich im Anschluß an Newyork erheblich niedriger stellten, eine allgemeine Abschwächung Platz. Recht fest blieben lediglich Orient, die von neuem im Kurse anzogen. Auch Schiffahrtsaktien konnten unter Führung von Hansa sich befestigen. Geld auf einige Tage über ultimo 5 à 4½ Prozent. In der zweiten Börsenstunde setzte sich eine recht feste Stimmung durch, als verlautete, daß die Antwort der Türkei günstig laute und daß diese einen Teil Adrianopels abtreten dürfte. Auch regten die höheren Petersburger Kurse zu Käufen und Deckungen an. Hansa gewannen gegen die Anfangsnotiz ca. 3 Prozent. Auch Canada waren etwas erholt. Im weiteren Verlaufe entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft bei stark anziehenden Kursen in Naphta.

Privatdiskont 4⅝ Prozent.

* Berlin, 30. Jan. Produktenbörse. Die höheren Auslandsnotizen und die unsichere politische Lage, sowie der starke Frost ließen den Getreidemarkt bei ruhigem Geschäft in fester Haltung verkehren. Es ergaben sich für Brotgetreide und Hafer Preisbesserungen bis 1 ℳ. Mais und Rüböl notierten ebenfalls höher.

Wetter: Frost.

### Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

**Hafenbezirk Nr. 6.**

Angekommen am 28. Januar.

Heidenreich „Margaretha" v. Heilbr., 1570 Dz. Salz. Schmitt „Friedensfürst" v. Heilbr., 1445 Dz. Salz. Reuter „Aug. Meyger" v. Heilbronn, 1250 Dz. Salz. Hoffer „Magdalena" v. Heilbronn, 2177 Dz. Salz. Kinzler „Johanna Sophie" v. Heilbr., 1699 Dz. Salz. Rauchenbusch „Karl Robert" v. Jagstfeld, 2610 Dz. Salz. Schmitt „Germania" v. Jagstfeld, 2318 Dz. Salz. Wahle „Neckar" v. Jagstfeld, 1950 Dz. Salz. Friedr. Seib „König Wilh. II. v. Württemberg" von Jagstfeld, 2047 Dz. Salz. Gög „Geschwisterliebe" v. Jagstfeld, 2610 Dz. Salz. Hütten „Mannheim" v. Ruhrort, 7800 Dz. Kohlen. Ungstähr „Goliat" v. Ruhrort, 9060 Dz. Kohlen. Jeul „Anna Oertz" v. Amkerd., 5000 Dz. Stg. u. K.

### Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 29. Januar.

Angekommen die Dampfer: „Kaiser Wilhelm II" am 29. Januar 4 Uhr vorm. in Bremerhaven, D. „Kronprinzessin Cecilie" am 28. Jan. 2 Uhr nachm. in Newyork. — Abgefahren die Dampfer: „Friedrich der Große" am 28. Jan. 12 Uhr vorm. von Genua, „York" am 28. Jan. 1 Uhr nachm. von Southampton, D. „Prinz Eitel Friedrich" am 28. Jan. 11 Uhr vorm. von Port Said, „Göben" am 29. Jan. 8 Uhr vorm. von Ragasaki, „Bremen" am 29. Jan. 1 Uhr nachm. von Shanghai, „Prinz Ludwig" am 29. Jan. 12 Uhr vorm. von Penang, D. „Breslau" passierte am 29. Jan. 8 Uhr vorm. Dover.

Mitgeteilt von:

Bauß u. Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7/8. Telephon Nr. 18..

### Geschäftliches.

Die Pflege des Schuhes ist die Bedingung zur Erhaltung seiner Schönheit. Wer beispielsweise die billigen Cremes aus Wasser und Seife oder die mit Terpentinöl ersatz Benzol u. s. w. hergestellten Fabrikate für seinen Schuh gebraucht, schadet dem Leder systematisch und von einer Schönheitspflege kann keine Rede mehr sein. Für einen Schuh, der im Leder seine Schönheit behalten soll, darf man ausschließlich einwandfreie Pflegemittel gebrauchen, solche die aus allerfeinsten Wachsen und reinem Terpentinöl bestehen. Die Lederputzcreme „Kavalier" ist ein solches Musterpräparat, sie ermöglicht die rationelle Schuhpflege, sie ist das naturgemäße Schönheitspflegemittel für jeden feinen Schuh!

### Pariser Produktenbörse.

| | | 30. | 29. | | | 30. | 29. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Hafer | Januar | 22.05 | 21.75 | Rüböl | Januar | 71.— | 71.— |
| | Februar | 21.70 | 21.30 | | Februar | 72.½ | 72.— |
| | März-Juni | 21.40 | 21.40 | | März-Juni | 70.½ | 70.— |
| | Mai-Aug. | 21.15 | 21.15 | | Mai-Aug. | 68.— | 68.— |
| Roggen | Januar | 20.— | 20.— | Spiritus | Januar | 38.— | 38.— |
| | Februar | 20.25 | 20.25 | | Februar | 38.— | 37.— |
| | März-Juni | 20.75 | 20.75 | | Mai-Aug. | 38.½ | 38.— |
| | Mai-Aug. | 20.70 | 20.70 | | Sept.-Dez. | 38.½ | 38.— |
| Weizen | Januar | 27.65 | 27.40 | Leinöl | Januar | 62.½ | 61.— |
| | Februar | 28.— | 27.65 | | Februar | 64.— | 63.— |
| | März-Juni | 27.85 | 27.55 | | März-Juni | 62.— | 62.— |
| | Mai-Aug. | 27.40 | 27.20 | | Mai-Aug. | 61.½ | 61.— |
| Mehl | Januar | 36.90 | 36.30 | Rohzucker 88-loco | | 26.½ | 26.— |
| | Februar | 37.65 | 36.95 | Zucker | Januar | 30.½ | 30.— |
| | März-Juni | 36.65 | 36.35 | | Februar | 30.½ | 30.— |
| | Mai-Aug. | 36.20 | 35.80 | | März-Juni | 31.— | 31.— |
| Talg | | 00.— | 00.— | | Mai-Aug. | 31.½ | 31.— |

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Josetti
Der erste Rang ist besetzt durch die „Eljen"
Eine 5 Pfg. Cigarette von hochedelster Qualität.

Intensiv-Osram-Lampen
Ersatz für Bogenlampen
Keine Bedienung! Ruhiges Licht!
Prospekte und Voranschläge auf Verlangen.
Stotz & Cie.
Elektr.-Ges. m. b. H. 7275
O 4, 8/9 Telephon 662, 980 u. 2032
Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

# Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

## Mannheimer Effekten-Börse.

### Obligationen.

**Pfandbriefe.**

| | | |
|---|---|---|
| 4 | Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902 | 96.50 bz |
| 3½ | Rh. Hyp.-B. versch. | 87.30 bz |
| 3½ | " " Komm. | 86.90 bz |

**Städte-Anlehen.**

| | | |
|---|---|---|
| 3½ | Freiburg i. B. | 87.— G |
| 3½ | Heidelbg. v. J. 1903 | 87.20 G |
| 3 | Karlsruhe v. J. 1907 | 96.90 G |
| 4 | Karlsruhe v. J. 1896 | 85.50 |
| 3½ | Lahr v. Jahre 1902 | 88.50 G |
| 4½ | Ludwigshafen | 102.— G |
| 4 | " v. 1906 | 96.60 G |
| 3½ | " | 89.— G |
| 4 | Mannh. Oblig. 1912 | 97.60 G |
| 4 | " " 1907 | 96.75 G |
| 4 | " " 1906 | 96.75 G |
| 3 | " " 1901 | 96.75 G |
| 4½ | " " 1899 | 88.— G |
| 3½ | " " 1888 | 88.— G |
| 3½ | " " 1888 | 88.— G |
| 3½ | " " 1896 | 88.— G |
| 3½ | " " 1904 | 88.— G |
| 3½ | " " 1905 | 88.— G |
| 3½ | Pirmas. unkb. 1905 | 88.— |
| 3½ | Wiesloch v. J. 1905 | 91.50 G |

**Eisenbahn-Oblig.**

| | | |
|---|---|---|
| 4½ | Oberrh. Eisb.-Ges. | 98.50 G |

**Industrie-Oblig.**

| | | |
|---|---|---|
| 4½ | A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105% | 103.20 G |
| 4½ | Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp. | 98.50 G |
| 4½ | Bd. Anil.- u. Sodafb. | 102.50 G |
| 4½ | Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B | 102.50 bz |
| 4 | Br. Kleinlein, Hdlb | 99.— G |
| 5 | Bürg. Brauh., Bonn | 102.— G |
| 4½ | Gew. Orlasz. Nebra rückzahlbar 102% | 98.— G |
| 4½ | Heddernh. Kupferw. | 98.20 G |
| 4 | Herrenmühle Genz | 97.— G |
| 4½ | Kosth. Cell.- u. Papf. | 98.75 B |
| 4½ | Mannheim. Dampfschleppschiffahrt | 96.— B |
| 4½ | Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft | 96.50 G |
| 4½ | Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe | —.— |
| 4½ | Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb. | 101.50 G |
| 4½ | Pfälz. Mühlenwk. | 100.— G |
| 4½ | Schuckert-Obligat. | 98.90 G |
| 4½ | Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland | 97.50 G |
| 4½ | H. Schlinck & Cie. | 98.75 G |
| 4½ | Speyr. Brauh. A.-G. | 98.— B |
| 4½ | Speyrer Ziegelw. | 97.50 G |
| 4½ | Südd. Drahtindustr. | 99.— G |
| 4½ | Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms | —.— |
| 4½ | Zellstoffb. Waldhof | 98.50 G |
| 4½ | Zellstoffabr. Waldhof 1908 | 99.70 G |

### Aktien.

| Banken. | Brief | Geld |
|---|---|---|
| Badische Bank | —.— | 134.— |
| Pfälzische Bank | —.— | 130.— |
| Pfälz. Hypoth.-Bk. | —.— | 194.50 |
| Rhein. Credit-Bank | —.— | 136.60 |
| Rhein. Hyp.-Bank | —.— | 198.50 |
| Süddeutsche Bank | —.— | —.— |
| Südd. Disc.-Ges. | —.— | 118.50 |
| **Bahnen.** | | |
| Heilbr. Strassenb. | 74.— | —.— |
| **Chem. Industr.** | | |
| Bad. Anil.- u. Sodaf. | —.— | 535.— |
| Chem. Fbr. Goldenb. | —.— | 248.50 |
| Chem. Fbr. Gernsh. | —.— | 104.— |
| Verein chem. Fabr. | 347.50 | —.— |
| Verein D. Oelfabr. | —.— | 168.— |
| Westereg. A.-W. St. | —.— | 208.— |
| " " Vz. | —.— | 105.— |
| **Brauereien.** | | |
| Badische Brauerei | 66.— | —.— |
| Durl. Hof vm. Hagen | —.— | 244.— |
| Eichbaum-Brauer. | —.— | 106.— |
| Br. Ganter, Freibg. | 96.— | —.— |
| Kleinlein, Heidelb. | —.— | 201.— |
| Homb. Messerschm. | 71.— | —.— |
| Ludwh. Aktienbr. | 236.— | —.— |
| Mannh. Aktienbr. | 148.— | —.— |
| Brauerei Sinner | —.— | 230.— |
| Br. Schrödl, Hdlbg. | —.— | 168.— |
| " Schwartz, Spey. | 125.50 | —.— |
| " S. Weitz, " | —.— | 70.— |
| " z. Storch, " | 86.— | —.— |
| " Werger, Worms | 64.25 | —.— |
| Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik | —.— | 197.— |
| **Transport u. Versicherung.** | | |
| B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport | —.— | 89.— |
| Mh. Dampfschlepp. | —.— | —.— |
| Mannh. Lagerhaus | 106.— | 105.— |
| Frankona Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers. | 1040 | —.— |
| Pr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges. | —.— | 2340 |
| Bad. Assekuranz | 1835 | —.— |
| Continental Vers. | —.— | 860.— |
| Mannh. Versicher. | —.— | 520.— |
| Oberrh. Vers.-Ges. | 1040 | —.— |
| Württ. Trsp.-Vers. | 700. | —.— |
| **Industrie.** | | |
| A.-G. f. Seilindustr. | —.— | 116.— |
| Dingler'sche Maschinenfabrik | —.— | 107. |
| Emailw. Maikamm. | —.— | 56.— |
| Ettlinger Spinnerei | —.— | 113.50 |
| H. Fuchs Wfg. Hdblg. | —.— | 151.— |
| Hüttenh. Spinnerei | —.— | 15.— |
| Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf. | 121.— | —.— |
| Karlsr. Maschbau | —.— | 151.— |
| Nähmf. Haid & Neu | 320.— | —.— |
| Kosth. Cell.- u. Papf. | —.— | 175.— |
| Rh. Gummi- u. Asb. | 181.— | 180.— |
| Maschfbr. Badenia | —.— | 180.— |
| Oberrh. Elektrizit. | —.— | 30.— |
| Pfälz. Mühlenwk. | —.— | 153.— |
| Pf. Nähm. u. Fahrrf. | 174.— | —.— |
| Portl.-Zem. Hdlbg. | —.— | 145.60 |
| Rh. Schuckert-G. | —.— | 130.— |
| H. Schlinck & Cie. | —.— | 206.— |
| Südd. Draht-Ind. | 122.— | —.— |
| Ver. Frb. Ziegelw. | —.— | 82.— |
| " Speyr. | —.— | —.— |
| Würzmühle Neust. | —.— | —.— |
| Zellstoffb. Waldhof | 237.— | —.— |
| Zuckerf. Waghäus. | 193.— | —.— |
| Zuckerf. Frankent. | 390.— | —.— |

### Aktien industrieller Unternehmungen

| | 30. | 29. | | 30. | 29. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aluminium Neuh. | —.— | —.— | Siemens & Halske | 218.— | 216.½ |
| Aschbg. Buntpapfb. | 172.— | 172.— | Voigt & Haeffner | 188.— | 187.50 |
| " Maschpapf. | 133.60 | 133.60 | Gummi Peter | 83.— | 82.50 |
| N. Bad. A.-G. Berlin | 94.50 | 95.— | Heddernh. Kupferw. | 118.— | 118.— |
| Südd. Immob.-Ges. | 61.50 | 61.50 | Illkirch. Mühlenw. Strassburg | 125.— | 125.— |
| Grün & Bilfinger | 123.50 | 123.50 | Kunstseidfbr. Frkf. | 73.25 | 70.— |
| Wayss & Freytag | 142.— | 142.— | Lederw. St. Ingbert | 50.— | 50.— |
| Eichbaum Mannh. | 108.— | 108.— | Spicharz Lederw. | 64.20 | 64.20 |
| Frkf. (Henninger) | 120.— | 120.— | Ludwigsh. Walzm. | 172.— | 172.— |
| do. Pr.-Aktien | 122.— | 122.— | Adlerfahrr. Kleyer | 538.— | 600.— |
| Herkules (Cassel) | 155.— | 155.— | Maschfabr. Hilpert | 105.80 | 105.50 |
| Mannheim. Akt.-Br. | 150.— | 150.— | Badenia (Weinh.) | 180.— | 180.— |
| Parkakt. Zweibr. | 85.— | 85.— | Dürrkopp | 467.— | 450.— |
| Tucher Freih. v. | 253.— | 259.— | Daimler Motoren | 314.70 | 315.— |
| Weltz, Sonne, Spey. | 76.— | 76.— | Els.-Fahr.- u. Autw. | 124.50 | 126.— |
| Biel- u. Sölb. Brauh. | 115.75 | 115.50 | Maschfbr. Gritzner | 292.50 | 292.40 |
| Bad. Anilinfabrik | 533.— | 533.— | Karlsr. Maschfbr. | 154.— | 154.— |
| Cementw. Heidelb. | 144.20 | 145.— | Hanseamannwk. | 210.10 | 210.35 |
| Cementf. Karlstadt | 122.— | 122.— | Masch.-Armf. Klein | —.— | —.— |
| Chem. Werke Albert | 433.— | 433.— | Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser | 173.— | 173.— |
| Ch. Gernsh. Heubr. | 184.00 | 184.50 | Schnellprf. Frankth. | 293.50 | 293.50 |
| Chem. Fabr. Griesh. | 246.— | 246.— | Schraubspf. Kram. | 177.— | 177.— |
| D. Gold- u. Silb. S.-A. | 653.50 | 654.— | Ver. D. Oelfabriken | 168.50 | 168.50 |
| Farbwerke Höchst | 631.— | 627.— | Pf. Pulvf. St. Ingbert | 136.50 | 136.50 |
| V. chem. Fbr. Mannh. | 345.— | 345.— | Schlinck & Co. | —.— | —.— |
| Holzverk.-Industr. | 330.— | 330.50 | Ver. Fränk. Schuhf. | 133.— | 134.75 |
| Rütgerswerke | 195.40 | 195.00 | Schuhf. Herz, Frkf. | 131.50 | 131.50 |
| Ultramarinfbr., V. | 219.— | 219.— | Seilindustrie Wolff | 116.— | 116.— |
| Wegelin Russfabr. | 217.— | 217.— | B'woll. Lamperth. | —.— | —.— |
| Südd. Drahtind. Mh. | —.— | —.— | Ettlingen | 108.50 | 107.50 |
| Akkum.-Fbr. Berl. | 408.— | 408.— | Kammg. Kaiserst. | 201.— | 204.— |
| Elektr.-Ges. Allg. | 241.½ | 241.½ | Waggonfabr. Fuchs | 151.— | 151.— |
| Bergmann-Werke | 121.50 | 121.50 | Zellstoffb. Waldhof | 236.— | 236.— |
| Brown, Boveri & Co. | 144.— | 144.— | Bad. Zuckerfabrik | 198.10 | 198.50 |
| Deutsch-Uebs. (El.) | 163.½ | 163.½ | Frankenth. Zuckfb. | 389.— | 389.10 |
| Lahmeyer | 120.90 | 120.50 | | | |
| El.-Ges. Schuckert | 146.25 | 146.½ | | | |
| Rhein. Schuck.-G. | 139.— | 139.— | | | |

### Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

| | 30. | 29. | | 30. | 29. |
|---|---|---|---|---|---|
| Südd. Eisenb.-Ges. | 128.50 | 128.50 | Oest. Meridionalb. | 115.— | 114.½ |
| Hamburger Packet | 154.— | 154.¼ | Baltimore u. Ohio | 105.⅛ | 105.⅜ |
| Norddeutsch. Lloyd | 119.½ | 119.½ | Schantung E.-B. Aktien | 131.¾ | 132.½ |
| Oest.-Ubg. Staatsb. | 150.— | 152.— | Prince Henry | 156.— | 156.— |
| Oest. Südb. Lomb. | 22.½ | 22.¾ | | | |

### Bergwerksaktien.

| | 30. | 29. | | 30. | 29. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aum.-Friede (Br.) | 177.— | 177.½ | Harpener Bergbau | 194.½ | 194.½ |
| Bochumer Bergb. | 216.50 | 216.— | Massen. Bergbau | —.— | —.— |
| Buderus | 117.25 | 117.50 | Kaliw. Aschersleb. | | |
| Concord. Bergb.-G. | 321.— | 321.— | Kaliw. Westeregeln | 204.10 | 205.— |
| Deutsch. Luxembg. | 165.25 | 164.½ | Oberschl. Eisenind. | 83.— | 83.— |
| Eschweiler Bergw. | 199.½ | 201.½ | Phönix | 262.½ | 263.½ |
| Friedrichsh. Bergb. | 173.50 | 173.50 | Ver. Kön.- u. Laurah. | 172.— | 171.— |
| Gelsenkirchener | 197.⅛ | 197.½ | Gewerksch. Rossl. | —.— | —.— |

### Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

| | 30. | 29. | | 30. | 29. |
|---|---|---|---|---|---|
| 4 Frkf. Hyp.-B. S. 14 | 97.— | 97.— | 4 Pr. Centr.-Kom. von 1909 | 96.— | 96.— |
| 4 do. S. 16 | 97.— | 97.— | 4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest. | —.— | —.— |
| 4 do. S. 16 u. 17 | 97.20 | 97.20 | 4 do. abgest. | 94.20 | 94.— |
| 4 do. S. 20 | 98.50 | 98.50 | 3½ do. abgest. | 86.— | 86.— |
| 4 do. S. 21 | 98.40 | 98.40 | 4 do. v. 1904 | 95.70 | 95.90 |
| 3½ do. S. 12, 13 und 15 | 87.— | 87.— | 4 do. v. 1905 | 96.— | 96.— |
| 3½ do. S. 19 | 87.— | 87.— | 4 do. v. 1907 | 96.10 | 96.— |
| 3½ do. Kommun.-Obl. S. 1 | 89.— | 89.— | 4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22 | 95.70 | 95.90 |
| 4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19, 21-27, 31, 32-42 | 96.— | 96.— | 4% do. E. 26 | 96.— | 96.— |
| 4 do. S. 43 | 97.— | 97.— | 4% do. E. 27 | 96.50 | 96.50 |
| 4 do. S. 46 | 97.50 | 97.50 | 4% do. E. 28 | 96.80 | 96.80 |
| 4 do. S. 47 | 97.30 | 97.30 | 4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-L. 29 | 96.70 | 96.80 |
| 4 do. S. 48 | 97.50 | 97.50 | 4½ do. E. 30 u. 31 | 96.90 | 97.10 |
| 4 do. S. 49 | 97.50 | 97.50 | 4½ do. E. 32 u. 33 | 97.50 | 97.50 |
| 4 do. S. 50 | 90.80 | 90.80 | 3½ do. E. 26 | —.— | —.— |
| 4 do. S. 51 | 88.— | 88.— | 3½ do. E. 23 | 90.30 | 90.30 |
| 3½ do. S. 44 | 90.— | 90.— | 3½ do. Kleinb. v. 1904 | 88.10 | 88.10 |
| 3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.) | 98.30 | 98.30 | 4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. kb. a. 1902-07 | 96.50 | 96.70 |
| 3½ do. S. 45 (tilgb.) | 98.50 | 98.50 | 4½ do. kdb. ab 1912 | 96.70 | 96.70 |
| 3½ Pfälz. Hyp.-Bk. | 87.10 | 87.10 | 4½ do. unk. b. 1917 | 97.— | 97.— |
| 4 do. do. | 97.90 | 97.90 | 4½ do. " 1919 | 97.— | 97.— |
| 4 do. 1917 | 98.10 | 98.10 | 4½ do. " 1921 | 98.— | 98.— |
| 4 do. 1920 | 98.10 | 98.10 | 3½ do. | 87.30 | 87.30 |
| 4 do. 1922 | 98.90 | 98.90 | 3½ do. 1914 | 87.— | 87.— |
| 4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890 | 96.— | 96.— | 3½ do. C.-O. | 88.90 | 88.90 |
| 4 do. 1899, 1901 und 1903 | 96.10 | 96.10 | 2⅝% Ital. staatl. gar. E. B. | —.— | —.— |
| 4 do. v. 1906 | 96.— | 96.— | | | |
| 4 do. v. 1907 | 97.40 | 97.40 | Oberrh. Vers.-Ges. | 1040 | 1040 |
| 4 do. v. 1909 | 97.60 | 97.60 | Mannh. Vers.-G.-A. | 920.— | 924.— |
| 4 do. v. 1910 | —.— | —.— | Oberrh. Eisenb.-G. | 95.50 | 95.50 |
| | | | Mannh. Stadtanl. | 96.75 | 96.75 |
| 4 Pr. Centr.-Kom. von 1901 | 94.40 | 94.40 | Bayer. Staatsanl. | 100.30 | 100.10 |

Nachbörse, Kreditaktien 197.⅛, Diskonto-Commandit 189.⅛. Staatsbahn 150.⅛, Lombarden 22.⅛.

## Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 30. Jan. (Anfangskurse). Kreditaktien 197.⅛, Diskonto-Commandit 189.—, Darmstädter 122.¾, Dresdner Bank 156.¼, Handelsgesellschaft 168 ½, Deutsche Bank 254.¾, Staatsbahn 150.½, Lombarden 22.¾, Bochumer 216.—, Gelsenkirchen 197.—, Laurahütte —.—, Ungar —.—, Tendenz beh.

### Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

**Schlusskurse.**

**Wechsel.**

| | | 30. | 29. | | | 30. | 29. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | kurz | 169.25 | 169.22 | Check Paris | | 81.275 | 81.25 |
| Belgien | " | 80.79 | 80.675 | Paris | kurz | 81.25 | 81.175 |
| Italien | " | 79.925 | 79.85 | Schweiz. Plätze | " | 80.725 | 80.65 |
| Check London | " | 20.492 | 20.487 | Wien | " | 84.65 | 84.625 |
| London | " | 20.450 | 20.440 | Napoleonsd'or | | 16.28 | 16.26 |
| " | lang | —.— | —.— | Privatdiskont | | 5— | 4¾ |

**Staatspapiere. A. Deutsche.**

| | 30. | 29. | | 30. | 29. |
|---|---|---|---|---|---|
| 4% deutsch. R.-A. | 99.95 | 99.90 | 3½ Mh. St.-A. 1910 | 87.30 | 87.30 |
| 3½ " " | 88.— | 88.05 | **B. Ausländische.** | | |
| 3 " " | 77.55 | 77.75 | 5 Arg. f. Gold-A. 1887 | —.— | —.— |
| 4% pr. kons. St.-A. | 99.95 | 99.95 | 5% Chinesen 1896 | 99.50 | 99.50 |
| 3½ " " | 88.10 | 88.30 | 4½ " 1898 | 92.80 | 92.80 |
| 3 " " | 77.50 | 77.70 | 4½ Japaner | 91.85 | 91.85 |
| 4 bad. St.-Anl. 1901 | 98.60 | 98.60 | 5% Mex. Auss. 99/90 | —.— | —.— |
| 4 " " 1908/09 | 99.30 | —.— | 3 Mexikan. Innere | 58.85 | 58.85 |
| 4½ bad. St.-A. 1911 | 99.70 | 99.70 | 5% Bulgaren | 98.80 | 99.— |
| 3 " " 1896 | —.— | —.— | 3% Italien. Rente | —.— | —.— |
| 3½ bd. St.-O. (ab.) fl | 96.50 | 96.50 | 4½ Oest. Silberr. | 88.— | 87.70 |
| 3½ " " M. | 93.60 | 93.30 | 4½ " Papierr. | —.— | —.— |
| 3½ " " 1900 | 89.— | 89.10 | 4% " Goldrt. | 91.40 | 91.40 |
| 3½ " " 1904 | —.— | 88.20 | 3 Portug. Serie I | 63.50 | 63.50 |
| 3½ " " 1907 | 88.— | 87.— | 3 " " III | 66.40 | 66.40 |
| 4 bayr. Eb.-A. b. 1915 | 99.60 | 99.70 | 4½ neue Russ. 1905 | 100.— | 99.50 |
| 4 " " 1918 | 99.95 | 99.70 | 4 Russen von 1880 | 89.70 | 89.90 |
| 3½ do. u. Allg. Anl. | 87.— | 87.— | 4 Türk. kv. un. 1903 | 79.50 | 78.80 |
| 3 do. E.-B.-Obl. | —.— | —.— | 4 " unif. | 86.— | 86.— |
| 4% Pfälz. E.-B.-Pr. | 99.— | 99.— | 4 Ung. Goldrente | 88.— | 87.85 |
| 3½ Pfälz. E.-B.-Pr. | 89.— | 89.— | 4 " Kronenrt. | 83.70 | 83.80 |
| 3½ Pf. Konv. 1886 | 93.25 | 93.15 | **Verzinsliche Lose.** | | |
| 4 Hessen von 1908 | 99.80 | 99.60 | 4 Bad. Prämien | 161.— | —.— |
| 4 Hessen | 79.95 | 79.60 | 4 Oesterr. 1860 | 177.50 | 177.00 |
| 3 Sachsen | 79.40 | 79.60 | Türkische | 158.— | 156.60 |
| 3 Württemb. 1919 | 100.25 | 100.25 | **Unverzinsliche Lose.** | | |
| 4 Mannh. 1906-1909 | 97.— | 97.— | Augsburger | —.— | —.— |
| 4 " 1912-1917 | 98.50 | 98.50 | Freiburger | —.— | —.— |
| Mh. Stdt.-A. 01, 5, 9 | 87.30 | 87.30 | | | |

**Bank- und Versicherungs-Aktien.**

| | 30. | 29. | | 30. | 29. |
|---|---|---|---|---|---|
| Badische Bank | 132.20 | 133.— | Nationalbank | 123.— | 123.— |
| Berg- u. Metallbk. | 138.— | 138.— | Oesterr.-Ungar. Bk. | 150.50 | 150.50 |
| Berl. Handels-Ges. | 168.— | 167.¼ | Oesterr. Länderbk. | 132.— | 132.— |
| Com.- u. Disk.-Bk. | —.— | 114.25 | " Kred.-Anst. | 198.½ | 197.¾ |
| Darmstädter Bank | 122.50 | 122.¾ | Pfälzische Bank | 130.— | 130.— |
| Deutsche Bank | 254.¼ | 254.½ | Pfälz. Hyp.-Bank | 193.50 | 193.50 |
| Deutschasiat. Bank | 127.10 | 128.— | Preuss. Hyp.-Bank | 117.30 | 116.60 |
| Deutsche Eff.-Bank | 120.— | 120.— | Deutsche Reichsb. | 137.75 | 137.50 |
| Disconto-Comm. | 189.½ | 189.½ | Rhein. Kreditbank | 136.50 | 136.50 |
| Dresdener Bank | 156.¾ | 156.⅜ | Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim | 188.— | 190.— |
| Metallbank und Metall.-G. | 138.— | 138.— | Schaaffh. Bankvr. | 117.50 | 117.75 |
| Eisenb.-Rentbank | 177.50 | 177.50 | Wiener Bankver. | 132.75 | 132.— |
| Frankf. Hypoth.-Bk. | 215.— | 215.— | Südd. Diskont | 117.70 | 117.50 |
| Frkf. Hyp.-Credit. | 158.70 | 158.70 | Bank Ottomane | 130.— | 130.— |

## Ausländische Effekten-Börsen.

### Londoner Effektenbörse.

London, 30. Jan. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

| | 30. | 29. | | 30. | 29. |
|---|---|---|---|---|---|
| 2½ Consols | 74.⅛ | 74.¼ | Premier | 11.½ | 11.½ |
| 3 Reichsanleihe | 77.— | 77.— | Randmines | 6.⅛ | 6.⅛ |
| 4 Argen | 85.— | 85.— | Atchison comp. | 106.⅛ | 107.⅛ |
| 4 Italiener | 96.½ | 96.½ | Canadian | 246.— | 247.½ |
| 4 Japaner | 82.— | 82.— | Baltimore | 104.— | 105.¼ |
| 3 Mexikaner | 30.— | 30.— | Chicago Milwauke | 116.— | 115.¾ |
| 4 Spanier | 90.— | 90.— | Denvers com. | 21.⅜ | 21.⅜ |
| Ottomanbank | 15.½ | 15.½ | Erie com | 31.⅜ | 31.⅜ |
| Amalgamated | 74.— | 75.½ | Grand Trunk ord. | 29.⅛ | 29.⅛ |
| Anacondas | 7.⅛ | 7.⅛ | Gr. Trunk III pref | 56.⅛ | 56.⅛ |
| Rio Tinto | 72.⅛ | 72.— | Louisville | 142.½ | 142.½ |
| Central Mining | 10.⅛ | 10.⅛ | Missouri Kansas | 27.⅛ | 27.⅛ |
| Chartered | 27.⅛ | 27.⅛ | Ontario | 32.⅛ | 32.⅛ |
| De Beers | 22.⅛ | 21.— | Rock Island | 23.⅛ | 23.⅛ |
| Eastrand | 3.— | 3.— | Southern Pacific | 111.⅛ | 110.— |
| Geduld | 1.⅛ | 1.⅛ | Southern Railway | 27.⅛ | 27.⅛ |
| Goldfields | 3.⅛ | 3.⅛ | Union com. | 163.⅛ | 163.⅛ |
| Jagersfontein | 7.⅛ | 7.⅛ | Steels com. | 65.⅛ | 66.⅛ |
| Modderfontein | 12.⅛ | 12.⅛ | Tendenz: stetig. | | |

### Pariser Effekten-Börse.

Paris, 30. Jan. Anfangskurse.

| | 30. | 29. | | 30. | 29. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3% Rente | 89.— | 88.87 | Debeers | 543.— | 539.— |
| Spanier | —.— | 91.02 | Eastrand | 76.— | 76.— |
| Türkische Lose | —.— | —.— | Goldfield | 82.— | 81.— |
| Banque Ottomane | 640.— | —.— | Randmines | 175.— | 173.— |
| Rio Tinto | 1831 | 1829 | Tendenz: fest. | | |
| Chartered | 34.— | 34.— | | | |

### Wiener Effekten-Börse.

Wien, 30. Jan. Vorm. 10 Uhr.

| | 30. | 29. | | 30. | 29. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | 612.50 | 615.50 | Oest. Papierrente | 87.60 | 87.75 |
| Länderbank | 504.— | 506.— | " Silberrente | 87.95 | 88.— |
| Wien. Bankverein | —.— | —.— | Ungar. Goldrente | 104.70 | 104.60 |
| Staatsbahnen | 694.— | 696.50 | " Kronenrt. | 84.15 | 84.13 |
| Lombarden | 104.— | 105.— | Alpine Montan | 1013.5 | 1015.5 |
| Markenten | 118.— | 117.90 | Skoda | 784.— | 786.— |
| Wechsel Paris | 95.87 | 95.90 | Tendenz: schwach. | | |
| Oest. Kronenrente | 84.70 | 84.80 | | | |

Wien, 30. Jan. Nachm. 1.30 Uhr.

| | 30. | 29. | | 30. | 29. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | 615.— | 615.— | Oest. Papierrente | 87.60 | 87.75 |
| Oesterreich-Ung. | 2075 | 2086 | " Silberrente | 87.95 | 88.— |
| Bau u. Betr. A.-G. | —.— | —.— | " Goldrente | 107.60 | 107.60 |
| Unionbank | 585.— | 585.— | Ungar. Goldrente | 104.70 | 104.60 |
| Ungar. Kredit | 809.— | 810.— | " Kronenrt. | 84.10 | 84.20 |
| Wien. Bankverein | 505.— | 506.— | Wch. Frankf. vista | 118.— | 118.— |
| Länderbank | 505.— | 506.— | " London " | 24.17 | 24.17 |
| Türkische Lose | 222.— | 222.— | " Paris " | 95.89 | 95.89 |
| Alpine | 1019 | 1029 | " Amsterd. " | 199.75 | 199.75 |
| Tabakaktien | —.— | —.— | Napoleon | 19.21 | 19.21 |
| Nordwestbahn | —.— | —.— | Marknotes | 118.— | 118.— |
| Oestor. Waffenfbr. | 916.— | 921.— | Ultimo-Noten | 118.— | 118.— |
| Staatsbahn | 698.70 | 699.— | Skoda | 797.— | 790.— |
| Lombarden | 106.— | 106.50 | Tendenz: fest. | | |
| Buschtherad B. | —.— | —.— | | | |

## Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 30. Jan. (Anfangs-Kurse.)

| | 30. | 29. | | 30. | 29. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | 197.25 | —.— | Laurahütte | 171.75 | —.— |
| Disconto-Komm. | 189.⅛ | 188.— | Phönix | 262.25 | 261.⅞ |
| Staatsbahnen | —.— | —.— | Harpener | 195.— | 192.50 |
| Lombarden | 22.⅜ | 22.50 | Tend.: beh. | | |
| Bochumer | 216.25 | 215.⅜ | | | |

Berlin, 30. Jan. (Schlusskurse.)

| | 30. | 29. | | 30. | 29. |
|---|---|---|---|---|---|
| Wechsel auf Amsterdam kurz | 169.15 | —.— | Aranbg. Bergwksg. | 420.25 | 417.— |
| Wechsel London | 20.485 | 20.485 | Bergmann Elektr. | 120.10 | 120.10 |
| Wechsel Paris | 81.25 | 81.27 | Bochumer | 216.½ | 215.½ |
| Wechs. a. Wien kurz | 84.57 | 84.67 | Brown, Boveri & Co. | 143.50 | 144.20 |
| 4% Reichsanleihe | 100.— | 100.— | Bruchsal. Maschfb. | 338.50 | 339.50 |
| 3½% Reichsanl. | 88.25 | 88.20 | Chem. Albert | 432.30 | 433.— |
| 3% Reichsanleihe | 77.70 | 77.60 | Daimler | 314.70 | 315.90 |
| 4% Consols | 100.— | 100.— | Deutsch-Luxembg. | 165.— | 164.50 |
| 3½% " | 88.30 | 88.25 | Dynamit-Trust | —.— | 178.— |
| 3% " | 77.70 | 77.75 | Deutsch-Ueberseee | 162.70 | 163.— |
| 4½ Bad. v. 1901 | —.— | 99.30 | D. Gasglühl. Auer | 670.— | 666.— |
| 4% " " 1908/09 | 99.50 | 99.30 | D. Waffen u. Mun. | 556.— | 565.10 |
| 3½ " convert. | —.— | —.— | D. Steinzeugwerke | 235.— | 235.— |
| 3½ " v. 1902/07 | —.— | —.— | Elberfeld. Farben | 531.50 | 531.50 |
| 3½% Bayern | 87.10 | 87.10 | Essen. Kreditanst. | 160.20 | 160.— |
| 3½% Hessen | 87.20 | 87.20 | Facon Mannstädt | 143.90 | 143.60 |
| 3% Hessen | 76.— | 76.— | Faber Bleistiftfbr. | 269.50 | 279.20 |
| 3% Sachsen | 78.70 | 78.90 | Felten & Guillaume | 149.50 | 149.50 |
| 4½ Argent. v. 1897 | 86.40 | 86.40 | Gritzner Maschin. | 293.70 | 293.70 |
| 5 Chinesen v. 1896 | 100.— | 99.90 | Gr. Berl. Strassenb. | —.— | 176.— |
| 4½ Japaner | 91.70 | 92.— | Gelsenkirchner | 197.50 | 196.75 |
| 4% Italiener | —.— | —.— | Harpener | 195.— | 193.90 |
| Mannh. Stadtanl. | 97.10 | 97.50 | Höchster Farbwk. | 632.50 | 632.50 |
| 4 Oest. Goldrente | 91.10 | 91.10 | Hohenlohewerke | 175.— | 174.40 |
| 3 Portug. unif. S. 3 | 66.50 | 66.40 | Kaliw. Aschersleb. | 158.— | 158.— |
| 5 Rumänen v. 1903 | 100.— | 100.— | Kaiser Bergwerk | 509.50 | 507.20 |
| 4% Russ. Anl. 1902 | 90.— | 90.25 | Cellulose Kosth. | 178.— | 177.20 |
| 4 Türken unif. | 86.— | 85.50 | Lahmeyer | 121.50 | 121.— |
| Türk. 400 Frc.-Lose | 159.75 | 159.30 | Laurahütte | 174.20 | 170.¼ |
| 4½ Bagdadbahn | 99.50 | 99.50 | Licht und Kraft | 127.50 | 128.— |
| Oest. Kreditaktien | 197.75 | 196.25 | Lothringer Cement | 125.— | 124.50 |
| 4% Ung. Goldrente | 87.80 | 87.80 | Ludw. Loewe & Co. | 313.70 | 313.70 |
| 4% " Kronenr. | 83.90 | 84.— | Mannesmannröhr. | 210.20 | 210.— |
| Berl. Handels-Ges. | 168.½ | 168.25 | Oberschl. Eisb.-Bd. | 102.20 | 102.— |
| Darmstädter Bank | 122.75 | 122.50 | Orenstein & Koppel | 204.80 | 204.20 |
| Deutsch-Asiat. Bk. | 127.— | 126.50 | Phönix | 263.⅛ | 261.⅞ |
| Deutsche Bank | 255.⅛ | 254.25 | Rhein. Stahlwerke | 168.— | 167.50 |
| Disconto-Komm. | 189.75 | 189.½ | Rombacher Hütte | 164.20 | 163.90 |
| Dresdner Bank | 156.¼ | 156.75 | Rütgerswerken | 184.50 | 185.50 |
| Reichsbank | 136.25 | 136.70 | Schuckert | 147.— | 146.20 |
| Rhein. Kreditbank | 136.35 | 136.50 | Siemens & Halske | 219.50 | 227.70 |
| Russenbank | 157.70 | 157.— | Sinner-Brauerei | 235.50 | 232.75 |
| Schaaffh. Bankv. | 117.— | 117.40 | Stettiner Vulkan | 171.— | 174.— |
| Südd. Disc.-G. A.-G. | 117.70 | 117.70 | Tonwar. Wiesloch | 122.50 | 122.50 |
| Staatsbahn | —.— | 151.25 | Ver. Glanzst. Elberf. | 625.— | 624.— |
| Lombarden | 22.⅛ | 22.⅛ | Ver. Köln-Rottweil | 330.— | 329.20 |
| Baltimore u. Ohio | 105.— | 105.— | Westeregeln | 205.— | 204.20 |
| Canada Pacific | 240.75 | 241.50 | Westf. Dr. Langendr. | 117.— | 117.— |
| Hamburger Packet | 154.— | 153.90 | Witten. Stahlröhr. | 210.— | 210.— |
| Hansa | 301.50 | 299.— | Zellstoff Waldhof | 235.30 | 236.70 |
| Norddeutsch. Lloyd | 119.— | 118.90 | Otavi | 108.50 | 108.00 |
| Adlerwerk Kleyer | 586.70 | 589.— | South West-Afrika | 124.30 | 124.40 |
| Allgem. Elektr.-G. | 241.½ | 240.½ | Vogtl. Maschinfbk. | 450.— | 455.20 |
| Aluminum | 262.20 | 260.20 | Naphta Petrol.-Rob. | 344.— | 338.— |
| Anilin | 532.50 | 532.20 | Ver. Fränk. Schuhf. | 133.80 | 133.70 |
| Anilin Treptow | 426.70 | 426.50 | Bielef. Maschinenf. | 490.20 | 492.50 |
| | | | Hbg. Südam. Dpfschf. | —.— | —.— |

Privatdiskont 4⅝%.

W. Berlin, 30. Jan. (Telegr.) Nachbörse

| | 30. | 29. | | 30. | 29. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kredit-Aktien | 198.— | 197.87 | Staatsbahn | 151.75 | 152.— |
| Diskonto-Komm. | 190.25 | 189.12 | Lombarden | 22.⅛ | 22.⅛ |

## Produkten-Börsen.

### Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 30. Januar.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen, pfälz. neu | 21.25—21.50 | Gerste, hiesige | 20.00—20.50 |
| " nordd. | 00.00—00.00 | Gerste, Pfälzer | 20.50—21.00 |
| " russ. Azim. | 24.00—24.75 | Futtergerste | 17.00—00.00 |
| " Ulka | 00.00—00.00 | Hafer, bad. neuer | 18.00—19.00 |
| " Krim Azim. | 00.00—00.00 | " nordd. | 20.25—21.50 |
| " Taganrog | 00.00—00.00 | " russischer | 19.25—21.00 |
| " Saxonska | 24.25—24.50 | " La Plata | 00.00—00.00 |
| " ramän. | 24.00—24.50 | " Amer. Clipp. | 19.75—00.00 |
| " Kansas II | 24.00—00.00 | Mais, amer. Mixed | 00.00—00.00 |
| " am. Winter | 00.00—00.00 | " Donau | 00.00—00.00 |
| " Manitob. II | 24.00—00.00 | " La Plata | 16.00—00.00 |
| " Wall. Wall. | 00.00—00.00 | Kohlreps, deutsch. | 33.50—00.00 |
| " Australier | 00.00—00.00 | Wicken, Königsbg. | 22.50—23.25 |
| " La Plata | 00.00—00.00 | Rotklee, Italiener | 165.00—175.0 |
| Kernen | 21.25—21.50 | " Franz. | 185.00—195.0 |
| Roggen, pfälz. neu | 18.50—00.00 | " Luz. Ital. | 120.00—130.0 |
| " russischer | 00.00—00.00 | " Prov. | 155.00—165.0 |
| " nordd. | 00.00—00.00 | Esparsette | 45.00—50.00 |

| Weizenmehl | Nr. 00 | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 33.50 | 32.50 | 30.50 | 29.— | 27.50 | 23.50 |

Roggenmehl Nr. 0) 24.75 1) 24.25.

Tendenz: Getreide unverändert.

Mannheim, 30. Januar. Plata-Leinsaat Mk. 31.50, bis 32.— disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Futterartikel-Notierungen vom 30. Januar.

Kleeheu Mk. 8.50, Wiesenheu Mk. 7.50, Maschinenstroh Mk. 3.60, Weizen-Kleie Mk. 10.—, getrocknete Treber Mk. 14.25 Alles per 100 Kg.

### Berliner Produktenbörse.

Berlin, 30. Jan. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

| | 30. | 29. | | 30. | 29. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Mai | 210.75 | 210.— | Mais Mai | —.— | —.— |
| Juli | 211.75 | 211.— | Juli | —.— | —.— |
| September | 204.25 | —.— | | | |
| Roggen Mai | 176.75 | 176.— | Rüböl Januar | 66.40 | 66.20 |
| Juli | 177.25 | 176.75 | Mai | 64.80 | 64.50 |
| September | —.— | —.— | Oktober | —.— | —.— |
| | | | Spiritus 70er loco | —.— | —.— |
| Hafer Mai | 174.— | 172.75 | Weizenmehl | 29.— | 28.— |
| Juli | 175.50 | 174.50 | Roggenmehl | 23.90 | 23.50 |

### Budapester Produktenbörse.

Budapest, 30. Jan. Getreidemarkt. (Telegramm.)

| | 30. per 50 kg. | 29. per 50 kg. | | 30. per 50 kg | 29. per 50 kg. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weiz. April | 11.76 stet. | 11.77 stet | Hafer April | 10.67 fest. | 10.62 stet. |
| " Mai | 11.94 | 11.92 | " Okt. | —.— | —.— |
| " Okt. | 12.28 | 12.25 | Mais Mai | 7.73 fest. | 7.71 stet. |
| Rogg. April | 10.16 ruh. | 10.15 ruh. | " Juli | 7.94 | 7.91 |
| " Okt. | —.— | —.— | Kohlraps | 16.10 ruh. | 16.10 stet. |

Wetter: kalt.

### Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 30. Jan. (Anfangskurse.)

| Weiz. Rt. Wint. st. | 30. | 29. | Diff. | Mais La Plat. ru. | 30. | 29. | Diff |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| per März | 7/4⅞ | 7/4⅝ | +⅛ | per Januar | 5/1⅝ | 5/1⅝ | — |
| per Mai | 7/2⅞ | 7/2⅝ | +¼ | per Febr. | 5/1⅝ | 5/1¾ | — |

### Antwerpener Produktenbörse.

30. Januar 1912. (Anfang)

| | 30. | 29. | | 30. | 29. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen ruhig. | | | Gerste | | |
| per März | 20.70 | 20.70 | per März | 17.27 | 17.40 |
| per Mai | 20.15 | 20.12 | per Mai | 15.75 | 15.82 |
| per Juli | 19.82 | 19.90 | per September | —.— | —.— |

### Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 30. Jan. (Schlusskurse.)

| | 30. | 29. | | 30. | 29. |
|---|---|---|---|---|---|
| Rüböl loco | —.— | 35.½ | Leinöl loco | —.— | 28.⅛ |
| Februar | —.— | —.— | Februar | 27.⅛ | 28.— |
| Feb.-April | —.— | 33.¾ | Februar-April | —.— | 28.— |
| Rüböl Tendenz | | | Mai-August | 26.⅛ | 26.⅛ |
| Kaffee loco | 54.— | 54.— | Tendenz fest. | | |

### Anfangskurse.

**Getreide.**

Antwerpen, 30. Januar. (Telegr.) Weizen per Jan. —.—, März 20.70, Mai 20.15, amerikanischer Weizen 22.½, Gerste Jan. 17.37, Mai 15.75. Mais Mai 14.42, Juli —.—.

**Zucker.**

Magdeburg, 30. Jan. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 9.35—9.47½, Nachprodukte 75% o. S. 7.50—7.65, ruhig. — Brodraffinade I. ohne Fass 19.50—19.75 —, Krystallzucker I. mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 19.25—19.50 —, gemahlene Melis mit Sack 18.75—19.—, ruhig.

Magdeburg, 30. Jan. (Telegr.) Rohzucker 1. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Jan. 9.70 — G., 9.75 — B., per Febr. 9.72½ G., 9.77½ B., per März 9.85 — G., 9.87½ B., per Mai 10.07½ G., 10.10 B., per August 10.32½ G., 10.35 — B., per Okt.-Dez. 10.07½ G., 10.10 — B.

Tendenz: stetig, Frost, heiter.

Hamburg, 30. Jan. (Telegr.) Zucker per Jan. 9.72½, per März 9.86 — Mai 10.02½, August 10.30 — Okt. 10.02½, Dez 10.10 — ruhig.

**Kaffee.**

Hamburg, 30. Jan. (Telegr.) Kaffee good average Santos per März 67.½, Mai 68.—, Sept. 68½, Dez. 67½, ruhig.

Antwerpen, 30. Jan. (Telegr.) Kaffee Santos good average per März 81.½, Mai 83½, Juli 83.½, Sept. 83½.

**Wolle.**

Antwerpen, 30. Jan. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Jan. —.—, März 5.97, Mai 5.95, Juli 5.97.

**Häute.**

Antwerpen, 30. Jan. (Telegr.) Häute 992 Stück verkauft.

**Schmalz.**

Antwerpen, 30. Jan. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 131—.

**Salpeter.**

Antwerpen, 30. Jan. (Telegr.) Salpeter dispon. 28.50, März, April 28.70.

**Baumwolle und Petroleum.**

Bremen, 30. Jan. (Telegr.) Baumwolle 64— still.

Antwerpen, 30. Jan. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per Jan. 23.½, Febr. 23.½, März-Mai 24.

**Eisen und Metalle.**

London, 30. Jan., 1 Uhr. Anfang. Kupfer stetig 66.⅛, 3 Monate 69.— — Zinn ruhig per Kasse 231.½, 3 Monate 225½. — Blei spanisch glatt 16.⅛ englisch 17—. Zink ruhig 26½—00.00 spezial 26½.

Glasgow, 30. Jan. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 65 sh. 07— d. Geld, 3 Monate 65 sh. 11.½ d. Geld, stetig.

## Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 86, 1637, 8438.

30. Januar 1913. Provisionsfrei.

| Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt; | Verkäufer % | Käufer % |
|---|---|---|
| Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen | 450 | M. 425 |
| Badische Feuerversicherungs-Bank | M. 230 | M. 210 |
| Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien | 32 | — |
| " " Vorzugs-Aktien | 64 | 30 |
| Benz & Co., Mannheim | — | 250 |
| Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft | 62 | — |
| Bürgerbräu, Ludwigshafen | — | 246 |
| Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig | — | 248 |
| Deutsche Südseephosphat A.-G. | 174 | 168 |
| Europa, Rückvers., Berlin | M. 520 | M. 495 |
| Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen | 377 | 373 |
| Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken | 156 | 154 |
| Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens | 67 | 62 |
| Fink, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim | 52 | — |
| Forsyth G. m. b. H. | — | 190 |
| Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg | 62 | — |
| Kinematografie u. Filmverleih., Straßburg | 150 | 145 |
| Kübele, Kopp u. Kausch A.-G., Frankenthal | 138 | 130 |
| London u. Provincial Electric Theatres Ltd. | — | 18/0 |
| Maschinenfabrik Werry | 112 | — |
| Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien | 118 | — |
| Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag" | K. 3000 | K. — |
| Pacific Phosphate Shares alte shares | L. 4.½ | — |
| " " " junge | L. 2½ | L. 2½ |
| Preussische Rückversicherung | M. 350 | 320 |
| Rheinau Terrain-Gesellschaft | — | 135 |
| Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim | 245 | — |
| Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch. | M. 225 | M. 255 |
| Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim | — | — |
| Schlosshotel Heidelberg | — | 45 |
| Stahlwerk Mannheim | — | 116 |
| Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim | 104 | 102 |
| Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch. | M. 185 | — |
| Unionwerke A.-G., Fabrik f. Brauerei-Einricht. | 116 | — |
| Unionbrauerei Karlsruhe | 58 | 52 |
| Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt | 258 | — |
| Vita Lebensversich.-Gesellschaft, Mannheim | M. — | M. 340 |
| Waggonfabrik Rastatt | 93 | — |
| Weissenhofterrain A.-G., Stuttgart | 69 | — |
| Westdeutsche Eisenwerke Kray | 191 | 188 |
| Zschocke-Werke, Kaiserslautern | 130 | — |

## Stimmen aus dem Publikum.

### Ausländerei im Mannheimer Karneval.

Hinsichtlich der Vortragsfolge des „Pierrot- und Pierrettenabends" im Rosengarten am Sonntag, 19. Januar möchte ich mir die Frage an die Vergnügungskommission erlauben, ob es denn unbedingt nötig war, fast die Hälfte der Nummern mit englischen und französischen Gesangsstücken zu belegen. Nicht daß ich etwa persönlich ein Gegner von ausländischen Gesängen wäre (durch meinen Beruf komme ich seit mehr als 12 Jahren durch die Länder Europas und besuche auch im Inland bei Gelegenheit gerne französische oder englische Vorstellungen von Reisetruppen), aber ich meine, hier im deutschen Karneval wollen wir doch in erster Linie unserer Muttersprache den Vorzug geben und uns an deutschem Witz und deutschem Frohsinn erfreuen: Mit dieser Ansicht befinde ich mich wohl in Uebereinstimmung mit der Mehrzahl der Besucher des Rosengartens.

Um auf Einzelheiten der Vortragsordnung einzugehen, so kann über kleine Einwürfe in französischer oder englischer Sprache, wie solche im ersten Teile vorkamen, hinweggesehen werden; dieser hat denn ja auch das Publikum durchaus befriedigt. Aber nach der Pause, im zweiten Teile, war es der Ausländerei denn doch zu viel. Oder glaubt man, um ein Beispiel anzuführen, daß etwa die Engländer in der „Royal Albert Hall" zu London (es muß ja gerade kein Karneval sein) es über sich ergehen lassen würden, daß ein Neger aus irgend einer deutschen Kolonie in deutscher Sprache seinen „Sing-song" losläßt und dabei auf Galerie und im Saale durch die Reihen des Publikums marschiert? Mit nichten. In zwei Minuten wäre der Mann nicht mehr anwesend; das weiß jeder, der die Verhältnisse kennt.

Zu bedauern war insbesondere Fräulein Gertrude Berry, die mit ihrer Nr. 16 völlig durchgefallen ist. Mit Recht würden sich die Amerikaner, im umgekehrten Falle, auch ihrerseits die „Verhonigelung" ihrer Sprache verbitten, wie es in diesem Falle mit der deutschen geschieht. Und in Paris ginge es ebenso, des bin ich sicher. Also fort mit der Ausländerei im Mannheimer Karneval! So arm können wir doch unmöglich schon sein, daß wir bei solchen Gelegenheiten mit entsprechendem Vortragsstoff nicht im eigenen Vaterlande bleiben könnten. Wir wollen deutsch sein auch im Fasching und danach richte sich die Vergnügungskommission in Zukunft.

Ein eifriger deutscher Besucher der Rosengartenkonzerte.

## Aus dem Großherzogtum.

):( Zell a. H., 29. Jan. Die vor 14 Tagen in Untersuchungshaft genommene Bahnhofswirtin Katherina Harter hier wurde am Samstag wieder auf freien Fuß gesetzt

## Kunst-Salon Gebrüder Buck

Heidelbergerstraße.

Vom 30. Januar bis 10. Februar

**Collektiv-Ausstellung**

von Werken des bekannten Düsseldorfer Malers

**»Wilhelm Schreuer.«**

---

## Karneval 1913 im Weinberg D 5, 4

In Anbetracht des zu starken Andranges in meinem **Bier-Restaurant** während der Hauptfaschingstage, Sonntag und Dienstag, habe ich mich entschlossen, für diese beiden Tage

**Passe-Partouts**

auszugeben und bitte ich meine verehrl. Stammgäste, dieselben gefl. bei mir in Empfang nehmen zu wollen.

28555 Hochachtungsvollst!

**Heinrich Hummel.**

Eintritt sonst 30 Pfg. à Person bei Militärkonzert.

---

## Hotel-Restaurant National

Tel. 447 **am Bahnhof** Tel. 447

**Fastnacht-Dienstag:**

**Großes karneval. Abendkonzert**

Für kleinere Soupér in den Weinsälen Tischbestellungen möglichst erwünscht.

Gleichzeitig halte ich über die Karnevalstage meinen **Hotelsaal** mit separatem Eingang und **Klavier** f. kleinere Tischgesellschaften empfohlen.

28359 **Paul Stoeger.**

---

gegen 27578 aufgesprungene, rauhe oder rote

**Hände und Gesicht**

denn es ist seit 20 Jahren als sicherstes und angenehmstes Mittel bekannt. Es klebt nicht und fettet nicht. **Flasche 60 Pfg.**

Echt zu haben nur bei

**A. Bieger,** Hoffriseur

**D 1, 1**

vis-a-vis Hoff. Theater.

---

## Bekanntmachung.

Die Gemeinderechnung und die Friedhofkassenrechnung für das Jahr 1912 nebst Beilagen und den Prüfungsprotokollen liegen vom 31. d. M. an in unserem Sekretariate F 1, 2 und die Rechnung des Israel. Kranken- und Pfründnerhauses für 1912 nebst Beilagen v. gleichen Tage an in dem Büro des Israel. Kranken- und Pfründnerhauses (E 5, 9) 14 Tage lang zur Einsicht der Gemeindesteuerpflichtigen auf.

Mannheim, 29. Jan. 1913.

Der Synagogenrat.

Sally Reiß.

Schorich.

---

## Zwangsversteigerung.

**Freitag, 31. Januar 1913, nachmittags 2 Uhr**

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Schreibmaschinen, 1 Kartothek, verschiedene Bücher, 1 Nähmaschine, 1 Aquarium, 1 groß. Bild, Möbel und Sonstiges.

Ferner hieran anschließend am Pfandort, welcher im Pfandlokal bek. gegeben wird: Gerüstholz, Dielen und 1 Aufzugmaschine.

78497 Sommer

Gerichtsvollzieher.

## Zwangsversteigerung

Freitag, 31. Januar 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Rheinau auf dem Marktplatz gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 78233

Möbel und Sonstiges.

Kingel Gerichtsvollzieher.

## Zwangsversteigerung.

Freitag, 31. Januar 1913, vormittags 10 Uhr werde ich in Käfertal am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 30. Jan. 1913

Göz, Gerichtsvollzieher.

---

## Wo kauft man billige Bananen

**Obst u. Gemüse**

**bei Kadel, Mittelstr. 3.**

---

Soeben frisch eingetroffen:

Holländ. Schellfische

Kabeljau

Ostender Rot- und Seezungen

Steinbutt

Merlans und Zander

**Lebende Hechte**

Karpfen und Schleien

**Massenfang in Forellen**

**Stück von 60 Pfg. an**

Neue Malta-Kartoff.

Matjes-Heringe

empfiehlt 78400

Delikatessenhaus

**J. Knab, Q 1, 14**

Telephon 299.

---

## Zugelaufen

**Ein rotbrauner Dackel** zugelaufen. P 6, 2. 78440

---

## Verloren

**ein Brillantring**

von d. Kirchenstr. in die Post Akademiestr., am 29. Jan. vorm. zw. 1/2 10—1/2 11 Uhr. Abzug. g. gute Belohn. Kirchenstraße 12. 11678

## Entlaufen

männl. Dobermann auf den Namen Lux hörend. Abzugeben gegen Belohnung K 1, 11 III. St. Vor Ankauf wird gewarnt. 11681

## Masken.

**Biedermeier-Kostüm**

einmal getr., z. verkaufen oder zu vermieten. 11657 K 1, 13, 4. Stock.

2 Trachten sowie chike Fantasiemaske zu verleihen. 11675

Rosa Reith

H 1, 11 Tel. 5883

**Seid. neue Pierrette**

schl. Fig. zu 8 M. zu verl. K 2, 16, 4. St. r. 11674

**Masken-Atelier!**

Neu angefertigt, eleg. Trachten und Fantasie-Kostüme zu verl. 10566 K 7, 12, 3 Tr.

Neuer **Domino** sowie **Fantasiemaske** billig zu verl. od. zu verkauf. 78188 **Windeckstr. 20,** 3. St.

Mehrere **Damenmasken** bill. z. verl. **Q 4, 4,** 4. St. 11654

---

**„FEUERIO"**

60 Knaben mit „Harlekin-Anzügen" zum Schildertragen beim **Karnevalszug gesucht.**

Zu melden Samstag, 1. Februar, mittags 2.33 im Habereck. 78443

**Elferrat.**

---

Spezialität:

**Braut-Ausstattungen**

von einfacher bis zur elegantesten Ausführung.

**M. Klein & Söhne**

Wäsche-Fabrik E 2, 4-5 J. u. 2. Etage.

2908

---

# Rosengarten Mannheim

## Nibelungensaal

Sonntag, 2. Februar 1913, abends 8 Uhr

„Maskenball-Dekoration"

## „Karneval in Nizza"

## Fastnachts-Konzert

Mitwirkende:

Frl. Anni Häns, Gr. Hof-Balletmeisterin
Herr Paul Richter, Gr. Hofschauspieler
Herr Karl Buck, Humorist.

**Fastnachts-Musik**

ausgeführt von der Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments No. 109 aus Karlsruhe.

Leitung: Kgl. Musikmeister **Bernhagen.**

**Programm:**

1. White City, Pompöser amerik. Marsch — Zimmer
2. Zweite Polonaise E-dur . . . . . — Liszt
3. Allgemeines Lied.
4. Der Klosterbrüder heimliche Burgunderprobe (Humoreske) . . . — Köhler
5. Herr Karl Buck: Humorist. Vorträge
6. Aufzug der Stadtwache, Charakterstück a. d. Biedermeierzeit . . . . . — Jessel

**Pause.**

7. Ungarische Rhapsodie für Xylophon — Krämer
8. Allgemeines Lied.
9. Humoristische Orchestervariationen über den „Carneval von Venedig . . — Walther
10. Herr Karl Buck: Humorist. Vorträge
11. Original-Schrammelmusik.

**Pause:**

12. Wien bleibt Wien, ein alter Marsch in neuer humorist. Beleuchtung . — Schrammel
13. Tanz-Karikaturen: Anni Häns-Paul Richter
14. Ein Ständchen in der Dorfschule humoristische Dorfszene
15. Berlin wackelt! Neues Schlagerpotpourri . . . . . . . . . . — Morena
16. Apachen-Tanz Anni Häns-Paul Richter
17. Till Eulenspiegel, Grotesker Narrenmarsch . . . . . . . . . . — Rupprecht

Karnevalistische Kopfbedeckungen und Liederterte sind am Saaleingang zum Preis von 10 Pfg. erhältlich. **Werfen mit Papierschlangen, Konfetti u. sonstigen Gegenständen verboten.**

**Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.**

**Kassenerröffnung abends 1/2 8 Uhr.**

**Eintrittspreise: Tageskarte 60 Pfg., Dutzendkarten à Mk. 5.— haben Gültigkeit gegen Lösung eines Zuschlags von 20 Pfg. an der Abendkasse.**

**Kartenverkauf** in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen.

Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahre die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen. 1566

---

## Israelitische Gemeinde.

**In der Hauptsynagoge:**

Freitag, den 31. Januar, abends 5[15] Uhr.
Samstag, den 1. Februar, morgens 9[1/2] Uhr.
Nachmittags 2[1/2] Uhr Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung. Abends 6[05] Uhr.

An den Wochentagen:
Morgens 7[1/4] Uhr. Abends 5 Uhr.

**In der Klaussynagoge:**

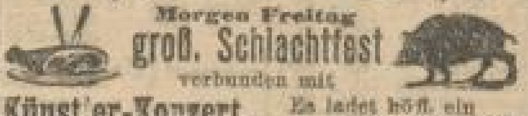
Freitag, den 31. Januar, abends 5[15] Uhr. Predigt: Herr Rabbiner Dr. Unna.
Samstag, den 1. Februar, morgens 8[1/2] Uhr. abends 6[05] Uhr.

An den Wochentagen:
Morgens 7 Uhr. Abends 5 Uhr.

---

## Weinrestaurant D-Zug

**P 2, 3 —— P 2, 3**



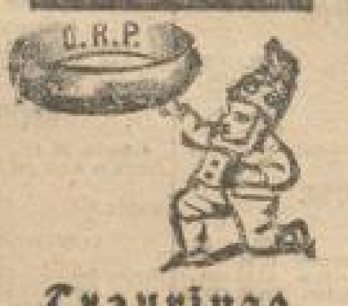
Morgen Freitag

**groß. Schlachtfest**

verbunden mit

**Künstler-Konzert.** Es ladet höfl. ein **Chr. Klingler.**

---




## Trauringe

D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten be 15576

**O. Farenmeyer,**

**P 1, 3.** Breitestra e.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

---

## Zuschneide-Kursus

**L 6, 7 M. Rampp L 6, 7**

Beginn der neuen Kurse im Zuschneiden u. Anfertigen sämtlicher Damen- u. Kindergarderobe am 1. und 15. jeden Monats. 29040 Beste Referenzen in Mannheim u. Umgeb.

---

# Fastnacht-Küchel

mit

# Edelweiss-Tafelöl

**gebacken**

befriedigt den feinsten Geschmack

per Liter **95** Pfg.

**Allein-Verkauf**

# Oel-Centrale

**B 1, 7a.** Tel. 2104. **B 1, 7a.**

Ferner:

**Lieferung sämtlicher Tafel-Oele von 82 Pf. aufwärts.**

---

## Ankauf

Gute patentierte

**Erfindungen**

zu kaufen gesucht. 11676

S. Baer, Waldparkstr. 27

**Getr. Kleider**

Schuhe, Möbel kauft

**Goldberg, T 2, 9**

78502

## Verkauf

1 Paar pol. **Bettstellen**

hochhäupt., zurückg. billig zu verk. 78435

**Schwalbach, B 7, 4.**

Im neuen Jahre sollte Jedermann mein gutes

**Bauernbrot**

versuchen. Ich suche sofort ständiger Kunde. Kein direktes schwarzes Brot. 78445

1/1 Laib 43 Pfg.
1/2 Laib 22 Pfg.

Kadel, Mittelstr. 3.

**Buffets**

in best. Ausführung, ausserordentl. billig zu verk. 77695

Schwalbach Söhne, B 7, 4.

2 sehr gut erhaltene

**Pianos**

billig zu verkaufen. 77970 **Scharf & Hauk, C 4, 4.**

Wegen Anschaffung eines größeren Pferdes gebe ich ein gutes 78135

6jähriges russisches

**Doppelponny**

Schimmelwallach

preiswert ab. Pferd kann von morgen ab in Mannheim besichtigt werden.

**Emil Seyler jun.**

Forst-Deidesheim (Pfalz).

2 neue altfranzösische Kammerkätzch. bill. z. vrk. 11650 **Bismarckpl. 11, IV.**

## Stellen finden

**Redegew. Herr**

für feine Reisetouren **sofort gesucht.** Zu melden von 10—12 Uhr vorm. in **P 6, 11** 2. St. r. 78388

**Tücht. Reisende**

zum Verkauf an f Schmucksachen für Baden suchen b. extra hoher Provision. 11669

**Th. Koppe, & Co.**

Berlin N 65.

**General-Vertretung**

wird vergeben f. Patent Neuheit. Erf. 5—800 Mk. f. Warenlager. Monatlich 500—1000 Mk. zu verd. Meldung: Freitag von 11—4 und 5—7 Uhr im Hotel National a. Hauptbahnhof bei Guschelbauer. 11684

---

## Vertreter-Gesuch.

Zum Besuche meiner Detail-Kundschaft in Mannheim u. Umgegend suche einen in Manufakturwarwaren bewanderten soliden Herrn, mit festem Gehalt.

Gefl. Offerten gefl. erb. unter Nr. 78439 an die Exped. ds. Bl.

Ich suche einen **Herrn**

der mit wenig Mühe viel Geld verdienen kann und den ich eventuell mit Kapital unterstütze. Branchekenntnis ist nicht nötig. Näheres bei **Max Baer, Werderstraße 32.** 11627 Telephon 2389.

Jüngere

**Werkzeug-Konstrukteure**

für Spann- und Bohrvorrichtung für süddeutsche Automobilfabrik pr. sofort gesucht. Gefl. Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Alter und Gehaltsansprüche unt. 78438 an die Expedition d. Bl.

**Stickerin gesucht.**

Th. Jonnemann Nachf., N 2, 7

11659

**Besseres Fräulein**

nachmittags zu 3 Kindern gesucht. Zuerfragen Friedrichsfelderstraße 29/52. 78381

**Tüchtiges Mädchen**

für Hausarbeit und Servieren per sof. gef. 11681

Viehhofstr. 5 part.

Sinbraves anständig. **Kindermädchen** per 15. Februar gesucht. Näh. N 7, 2a. 3. St.

**Monatsfrau**

gesucht. 78434

G 7, 23. part.

## Lehrlings-Gesuche

**Lehrling**

aus guter Familie von erstem hiesigen Engros-Geschäft zum möglichst baldigen Eintritt

**gesucht.**

Offerten unter 78407 an die Expedition d. Bl.

## Lehrmädchen

**Lehrmädch. u. Laufmädchen**

gesucht. **E 3, 1a,** 3. Stock bei **Maas.** 11679

## Mietgesuche

Beamtin sucht geräum. leeres Zimmer m. Küche od. Badezim. auf 1. April od. früher. Offert. unt. Nr. 78483 a. d. Exped. ds. Bl.

Ein anständ. einf. Geschäftsfräulein sucht möbl. Zim. sof. Off. mit Preis u. 11660 a. d. Exp. ds. Bl.

Reisender viel auf Tour sucht bill. Part.-Zimmer Offerten unt. Nr. 11670 an die Expedition ds. Bl.

---

## Zu vermieten

**U 2, 2** (Friedrichsplatz) 3 Zimmerwohng. (1 größ. u. 2 kleinere) p. 1. April z. v. Näh. 2 Treppen rechts. 4067

**Otto Beckstr. 10**

**Richard Wagnerstr. 30**

ist 5 Zimmer-Wohnung mit Fremdenzimmer und reichem Zubehör wegzugshalber zu verm. 4066

Auskunft Büro Collinistraße 28. Tel. 1326.

**Beethovenstr. 20**

vis-à-vis v. Villen, schöne 6-Zimmer-Wohng. mit Bad u. reichl. Zubeh. per 1. April zu vm. 1148 Näh. parterre rechts.

**Sch. Lanzstraße 7**

Nähe Bahnhof

**3 Zimmerwohnung**

5. Stock per 1. Februar oder später zu vermieten. Näheres daselbst 2. Stock. Tel. 4413. 4061

In freundlicher Lage (Nähe Kaiserring) schöne geräumige 4061

**4 Zim.-Wohnung**

**(Hochparterre),** p. 1. April zu vermieten. Zu erfrag. **M 4, 7,** Büro.

**8 Zimmer-Wohnung**

mit vollst. Zubehör, Badezimmer, Mädchenzim. zc.

**per 1. April**

preiswert zu verm. 4009 **L. Fischer-Riegel.**

**Feudenheim**

3 Zim.-Wohng., Bad, Garten, Laden m. 2 Zim.-Wohng. Bad, Garten, sofort zu v. Näh. J. Benzinger, Tel. 3484

**Heidelberg.**

**Zu vermieten:**

Im Waldfrieden, Haus Steigerwald 31, inmitten von Park und Wald **Wohnung von 7 Zimmern,** großer Diele, Sehdienertreppe, sowie sämtl. Nebenräumen, Autohalle, groß. Garten, Gas, elektr. Licht, Zentralheizung, Entstaubungsanlage, kaltem und heißem Wasser in allen Räumen. (Hausmeister im Hause). Die Wohnungen können jederzeit angesehen werden. Mietpreis Mk. 2800 bezw. 3000. Näheres durch 4039

**Martin Götzelmann, Heidelberg, Hauptstr. 24**

## Möbl. Zimmer

**C 2, 24** 3 Trpp. schön möbl. Zimmer zu verm. 11682

**C 3, 16** 4 Trep. möbl. Z. z. verm.

**K 1, 10** Breitestr., 4. St. ein fein möbl. Zimmer m. gut. Pens. z. v. 11652

**N 3, 10,** 3 Tr., sch. möbl. Zim. preism. z. vm.

Alphornstr. 47 II l. Gut möbl. Zimmer bill. z. vm. Nähe Fabrik Benz. 11168

Prinz Wilhelmstr. 14, gut möbl. Zim. p. sof. a. bess. Herrn zu vm.

Rupprechtstr. 6, 1. St. l. Möbl. Zimmer z. vm.

Tattersallstraße 9 2 Tr., gut möbl. Zimmer per 1. Febr. bill. zu v.